

112

Die Helfer in der Not



125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf

125 Jahre
Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf

**125 Jahre
Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf**

25.02.1878

Jubiläumsfeier

18. Juni 2003–22. Juni 2003

Inhaltsverzeichnis

I	Grußworte	7
	Der Adelsdorfer Bürgermeister und Schirmherr	8
	Der Landrat	9
	Der Kreisbrandrat	10
	Der Kreisbrandinspektor	11
	Der Kreisbrandmeister	12
	Der Vereinsvorsitzende	13
	Der Kommandant	14
	Der katholische Pfarrer	16
	Der evangelische Pfarrer	17
	Das Team Festschrift	18
II	Geschichte und Geschichten	21
	Die Gemeinde Adelsdorf – Geschichte und Gegenwart	22
	Frühgeschichtliche Entwicklung von Adelsdorf	22
	Die Adelsdorfer Burg und das Schloss	25
	Die alte Pfarrkirche	25
	Die neue Pfarrkirche	26
	Die Adelsdorfer Judengemeinde	26
	Die weitere Entwicklung von Adelsdorf	26
	Gegenwart und Zukunft	27
	Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf von 1878–2003	30
	Die Gründung 1878	30
	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf	31
	Kriege und moderne Technik	34
	Die Neugründung 1946	36
	Die Feuerwehr in der Neuzeit	38
	Löschen – Bergen – Retten – Schützen	41
	Jubiläen	46
	50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf (1928)	46
	75. Geburtstag und Fahnenweihe (1953)	47
	1978 – Das hundertste Jahr	50
	Ehrentafel	52
III	Der aktive Dienst	57
	Die Freiwillige Feuerwehr in der Dorfgemeinschaft	58
	Einige besondere Einsätze	59
	Brandkatastrophe in Adelsdorf oder Das Schicksal der alten Kirche	59
	Großbrand in Adelsdorf, Oktober 1987	63
	Hochwasser in Adelsdorf, Januar 1995	64
	Brandbekämpfung im 21. Jahrhundert	66
	Technische Hilfeleistung anno 2001	68
	Mein erster Einsatz bei einem schweren Verkehrsunfall	70
	Weitere Einsätze	73
	Übungen	86

	Ausbildung und Leistungsprüfungen	88
	Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr	89
	Leistungsprüfungen bei der Freiwilligen Feuerwehr	89
	Jugendfeuerwehr	93
	Ausbildungspläne der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf	94
	Der Frankreicheinsatz im Januar 2000	96
	Hochwasserhilfe bei der Elbe-Flut im August 2002	103
IV	Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf heute	113
	Die aktive Mannschaft	114
	Die Jugendfeuerwehr	114
	Der Katastrophenschutzzug	115
	Die Frauengruppe oder „Was tun, wenn's mittwochs brennt?“	116
	Personalbestand 2003	118
	Die Ausrüstung	124
	Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr	129
	Die Führungsdienstgrade	129
	Der Gerätewart	129
	Die Maschinisten	130
	Die Atemschutzwerkstatt	130
V	Feuerwehr von A bis Z	133
	Organisation der Freiwilligen Feuerwehren	134
	Feuerwehrfahrzeuge	136
	Wenn es bei der Feuerwehr funkt	140
	Arbeitsgeräte und wichtige Begriffe	141
VI	Danksagungen	151
	Sponsoren der Festschrift	152
	Freunde und Gönner	154
	Mitwirkende	155
	Quellenverzeichnis – ganz unkonventionell	156
	Anekdoten	
	Wasser marsch	29
	Der Kopf is' ab?	40
	Der Zweifingernasengriff	45
	Der vergessene Kommandant	54
	Die verpatzte Übung	85
	Meine Braut, deine Braut?	95
	Die Freiwillige Feuerwehr	102
	„Waldemar und die Bisamratten“ oder „Ein Tanker in Not“	128
	Reisen bildet	135
	Heja Ho und der Randstein	139
	Abbildungsverzeichnis	157
	Impressum	162

Die besten Grüße ...

... wünsche Alles Gute ...

... mit den herzlichsten Wünschen ...

... wish you the very best.

Gott zum Gruß.

... with best wishes ...



Grußworte

Der Adelsdorfer Bürgermeister und Schirmherr

Armin Goß

Zunächst darf ich der Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf namens des Gemeinderates und unserer gesamten Bevölkerung zum 125-jährigen Gründungsjubiläum sehr herzlich gratulieren und die besten Wünsche übermitteln. Gleichzeitig heiße ich alle Gäste und Besucher der Festveranstaltungen herzlich willkommen und wünsche ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Gemeinde.

Gerne verbinde ich mit den Glückwünschen auch den Dank an die Frauen und Männer der Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf. Es ist – heute mehr denn je – nicht selbstverständlich, sich freiwillig für den Nächsten einzusetzen, um andere aus der Not zu retten und dabei auch Schäden für sein eigenes Leben und seine eigene Gesundheit in Kauf zu nehmen. Seit nunmehr 125 Jahren sind die Feuerwehrleute in Adelsdorf bereit, zu jeder Tages- und Nachtzeit für ihre Mitbürger da zu sein und sie vor dem Feuer und vor anderen Gefahren zu schützen.

*Bürgermeister
Armin Goß*



Dabei sind die Anforderungen in den letzten Jahren ständig gewachsen. Neue Einsatzgebiete sind hinzugekommen und verlangen ebenfalls einen hohen Ausbildungsstand, Mut und Fachwissen. Durch die dafür erforderlichen Übungen, theoretischen Unterweisungen und Lehrgänge ist dies für manche schon fast ein zweiter Beruf geworden.

Die Gemeinde Adelsdorf und ihre Bürger können deshalb auf ihre Freiwillige Feuerwehr stolz sein. Mit den Katastropheneinsätzen in Frankreich und Sachsen hat eine Gruppe von Feuerwehrleuten aus Adelsdorf nicht nur große Hilfsbereitschaft gezeigt, sondern auch den Namen unserer Gemeinde in die Ferne positiv vertreten.

Unseren Dank und unsere Anerkennung für die Leistungen der Freiwillige Feuerwehr können wir am besten dadurch zeigen, dass wir unsere Verbundenheit durch den Besuch der Veranstaltungen der Freiwilligen Feuerwehr zum Ausdruck bringen. In diesem Sinne hoffe ich, dass die Festveranstaltungen zum Gründungsjubiläum stets gut besucht sein mögen und dass sie ohne Schwierigkeiten verlaufen. Die Verantwortlichen haben jedenfalls rechtzeitig durch umfangreiche organisatorische Vorbereitungen alles getan, um einen guten Verlauf der Veranstaltungen und die Zufriedenheit ihrer Besucher sicherzustellen.

In diesem Sinne danke ich auch als Schirmherr allen Freiwilligen und den vielen Helfern im Hintergrund für die Vorbereitung und Durchführung des Jubiläumsfestes und wünsche allen einen großen Erfolg.

Armin Goß, 1. Bürgermeister der Gemeinde Adelsdorf

Der Landrat

Eberhard Irlinger

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf begeht im Juni 2003 ihr 125-jähriges Gründungsjubiläum. Als Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt darf ich der Wehr mit allen Feuerwehrkameraden meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Gleichzeitig grüße ich alle Gäste, die dieses Ereignis mitfeiern und durch ihr Kommen ihre Verbundenheit mit der Jubelwehr zum Ausdruck bringen. Mögen sie angenehme Stunden in Adelsdorf erleben.

Während der 125 Jahre des Bestehens der Wehr zeigt es sich, was echter Gemeinschaftsgeist und Interesse am Nächsten zu leisten vermögen. Die Jubelwehr hat nicht nur ihre Schlagkraft unter Beweis gestellt, sondern auch gezeigt, dass mit ständigem Engagement, aktiver Einsatzbereitschaft sowie häufigen technischen Übungen und Ausbildungen ein hoher Schutz der Bevölkerung gewährleistet werden kann.

Für diese selbstlose Bereitschaft, anderen in der Not zu helfen, möchte ich mich bei allen Feuerwehrkameraden herzlich bedanken. Nicht vergessen möchte ich auch die Ehepartner und Familien, die diese Aufgaben mit viel Geduld und Verständnis unterstützen. Der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf wünsche ich weiterhin viele Jahre Freude am Dienst als Helfer in der Not, fortbestehenden Kameradschaftsgeist sowie genügend Nachwuchs, der bereit ist, sich diesem Kreis zum Wohle der Allgemeinheit anzuschließen.

Ich wünsche den Organisatoren einen reichen Besuch der Feierlichkeiten sowie allen einen guten und harmonischen Verlauf der Festveranstaltung.

Eberhard Irlinger, Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt



*Landrat
Eberhard Irlinger*

Der Kreisbrandrat

Karl-Heinz Schalk

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf kann ihr 125-jähriges Jubiläum feiern. Zu diesem runden Geburtstag möchte ich recht herzlich gratulieren.

Ich darf die Festlichkeiten zum Anlass nehmen, mich bei allen Feuerwehrdienstleistenden der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf für ihren Einsatz und ihr Engagement zu bedanken. Die Aktiven opfern jahraus, jahrein unzählige Stunden ihrer Freizeit, um ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu helfen, wenn diese in Not und Gefahr sind. Beim Unterricht und bei Übungen halten sie sich fit, damit sie die immer wiederkehrenden Probleme bewerkstelligen können. Die aktive Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf ist ein Garant für schnelle und zuverlässige Hilfe.

Ich würde mich freuen, wenn die Bevölkerung von Adelsdorf und Umgebung durch einen zahlreichen Festbesuch ihren Dank an die Jubelwehr ausdrücken würde.

Allen Festveranstaltungen wünsche ich einen frohen und harmonischen Verlauf.



*Kreisbrandrat
Karl-Heinz Schalk*

Karl-Heinz Schalk, Kreisbrandrat im Landkreis Erlangen-Höchstadt und Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbandes Mittelfranken

Der Kreisbrandinspektor

Hubert Johna

„Keine Kommune schafft die Feuerwehr ab, weil es ein paar Tage nicht gebrannt hat“, sagte schon Eckart Werthebach, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz.

Dieser Gedanke ist auch nie der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf in den Sinn gekommen, sondern es hat ein stetiger Aufbau der Feuerwehr stattgefunden. Seit nunmehr 125 Jahren besteht diese rührige Feuerwehr. Sie darf in diesen Tagen ihr 125-jähriges Jubiläum mit der Bevölkerung von Adelsdorf und Umgebung feiern.

Heute ist die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf eine moderne, schlagkräftige, wachsame und gut ausgerüstete Feuerwehr. Ihr gutes Gerät, die praxisorientierte harte Ausbildung und der vorbildliche Idealismus, der seine beste Resonanz in den kurzen Alarmierungszeiten findet, lassen die Bürgerinnen und Bürger von Adelsdorf heute ruhiger schlafen. Sie wissen, im Notfall sind die Frauen und Männer der Feuerwehr schnell zur Stelle, haben das erforderliche Rüstzeug und retten, löschen, bergen und schützen, wo immer es möglich ist.

Auch sollte die gute Jugendarbeit, die von der Feuerwehr geleistet wird, ihre Würdigung finden, denn nur so ist es möglich, dass in der Feuerwehr Adelsdorf keine Nachwuchssorgen entstehen.

Ich wünsche der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf, dass sich immer genügend Kameradinnen und Kameraden finden und unseren Wahlspruch „Gott zur Ehr’ – dem Nächsten zur Wehr“ hochhalten und somit der Dienst in der Feuerwehr weitergeführt werden kann.

Allen Gästen aus nah und fern wünsche ich zu diesen Festtagen gutes Wetter, ein paar gemütliche Stunden und dem Fest zum 125-jährigen Bestehen einen harmonischen Verlauf.



*Kreisbrandinspektor
Hubert Johna*

Hubert Johna, Kreisbrandinspektor

Der Kreisbrandmeister

Herbert John

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf feiert ihr 125-jähriges Jubiläum. Zu Recht wird dieses außergewöhnliche Jubiläum in einem größeren Rahmen gefeiert. Dazu gratuliere ich allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf sehr herzlich.

Vor 125 Jahren haben sich Männer zusammengefunden, um den Feuerschutz in Adelsdorf sicherzustellen und damit den Einwohnern ihrer Gemeinde in der größten Not zu helfen.

Vor einigen Jahrzehnten stand noch die Brandbekämpfung im Vordergrund. Im Laufe der Zeit hat sich das Einsatzspektrum der Feuerwehren aber erheblich vergrößert. Zur allgemeinen Brandbekämpfung sind Hilfeleistungen aller Art hinzugekommen. Die Feuerwehr ist das „Mädchen für alles“, denn neben der Brandbekämpfung überwiegen in der heutigen Zeit die Hilfeleistungen.

Um die komplexen Aufgaben in Notfällen sicher und schnell lösen zu können, bedarf es einer guten Ausrüstung und einer sehr guten Ausbildung. Dieser Ausbildung haben sich die Frauen und Männer der Feuerwehr Adelsdorf jederzeit bereitwillig unterzogen, sei es an den Feuerweherschulen oder am eigenen Standort. Sie haben die umfangreiche Ausbildung freiwillig in ihrer Freizeit mit einer Vielzahl von Stunden für die Sicherheit ihrer Mitbürger absolviert. Hierzu gilt meine besondere Anerkennung der aktiven Mannschaft der Feuerwehr Adelsdorf.

Ich wünsche der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf zu ihrem 125-jährigen Bestehen viel Glück, Erfolg und weiterhin eine gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit. Der Festveranstaltung wünsche ich einen harmonischen Verlauf und allen Gästen aus nah und fern frohe und gemütliche Stunden in Adelsdorf.

*Kreisbrandmeister
Herbert John*



„Gott zu Ehr’ – dem Nächsten zur Wehr“

Herbert John, Kreisbrandmeister

Der Vereinsvorsitzende

Hans Mönius

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf – das ist nicht nur ein Jubiläum, das man nach der hohen Anzahl der Jahre bemessen kann, es bedeutet vielmehr auch 125 Jahre ernste und verantwortungsbewusste Arbeit, Einsatz und stete Bereitschaft im Dienst für den Nächsten.

1878 haben sich in Adelsdorf uneigennützige Bürger zusammengefunden, um ihren in Not geratenen Mitmenschen auf freiwilliger Basis zu helfen, ihnen in Gefahr beizustehen.

Ohne die freiwillige Mithilfe so vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger wäre es unmöglich, den Feuerschutz zu gewährleisten und die in den letzten Jahren hinzugekommenen vielfältigen Aufgaben auf dem Gebiet der technischen Hilfeleistung zu bewältigen. Das bedeutet, dass ein Feuerwehrdienstleistender heutzutage ein wesentlich größeres Wissen und natürlich auch Können besitzen muss. Doch um dieses Ziel zu erreichen, muss eine Menge Zeit für eine umfangreiche Ausbildung von dem Feuerwehrmann geopfert werden.

Ich nehme dieses Fest zum Anlass, allen Feuerwehrdienstleistenden der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf herzlich danke zu sagen für ihre Bereitschaft, sich den Aus- und Fortbildungen zu unterziehen, um den hohen Ausbildungsstand zu halten.

Auch den Familienangehörigen und Lebenspartnern sei heute herzlicher Dank ausgesprochen für das Verständnis, welches entgegengebracht wird, wenn die Freizeit wieder einmal der Feuerwehr zur Verfügung gestellt wird.

Alle unsere Festgäste, Patenwehren, Feuerwehren und Vereine darf ich im Namen der Feuerwehr Adelsdorf recht herzlich begrüßen.

Dem Fest wünsche ich einen guten und friedvollen Verlauf. Möge es zu einem deutlichen Zeichen der Kameradschaft, der Verbundenheit zu Adelsdorf und auch Ansporn für den Nachwuchs werden, damit auch dieser im Geiste der Gründungsväter seinen Einsatz und Idealismus für Adelsdorf bringt.



*Vereinsvorsitzender
Hans Mönius*

Hans Mönius, Vereinsvorsitzender

Der Kommandant

Jürgen Hörlein

Die lange Zeit des Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf zeigt, dass diese Organisation bis in die heutige Zeit nichts von ihrer Bedeutung verloren hat und ihre Schlagkraft immer wieder unter Beweis stellt. Wie wichtig und unentbehrlich der Gedanke der freiwilligen und vor allem der unentgeltlichen Mitarbeit im Dienst am Nächsten bis heute geblieben ist, zeigen vor allem zwei Dinge: die Vielzahl der Einsätze – auch Einsätze, die über mehrere Tage gingen –, die die Wehr in dieser Zeit zu bewältigen hatte und wie vielen Menschen in dieser Zeit geholfen werden konnte.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Adelsdorf – 125 Jahre ständiger Dienst für den Nächsten. Bei keinem Verein, bei keiner Organisation haben sich die Aufgaben in dieser Zeit so grundlegend verändert, wie das bei der Feuerwehr der Fall gewesen ist. Welch ein technischer Wandel hat sich in diesen 125 Jahren vollzogen. Vom Ledereimer über die

Handdruckspritze, die Dampfdruckspritze bis hin zum modernen Löschfahrzeug mit Funk, Atemschutz und aller für die Brandbekämpfung und Hilfeleistung notwendiger Ausrüstung. Die Aufgabenschwerpunkte haben sich von der Brandbekämpfung hin zu den technischen Hilfeleistungen verlagert. Bei dieser Entwicklung war es wichtig, dass immer mehr Männer, in den letzten Jahren auch Frauen, bereit waren, diesen freiwilligen und ehrenamtlichen Dienst zu übernehmen.

125 Jahre erfolgreiches Feuerwehrwirken in Adelsdorf sind Beweis, dass mehrere Generationen diese stets veränderten Situationen gemeistert haben. Diese 125 Jahre sind auch Beweis für hervorragenden Bürgersinn bei all denen, die unsere Hilfsorganisation getragen und gefördert haben. Sie sind allerdings auch verpflichtende Tradition für die jetzige und die folgenden Generationen. Die Freiwillige Feuerwehr



*Kommandant
Jürgen Hörlein*

Adelsdorf ist eine gut ausgebildete und gut gerüstete Feuerwehr. Sie ist in der Lage, den Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus Adelsdorf und der Umgebung den nötigen Schutz zukommen zu lassen. Die Bevölkerung von Adelsdorf darf stolz auf ihre Freiwillige Feuerwehr sein. Die Jugendlichen Adelsdorfs möchte ich aufrufen, zu uns zu kommen, damit wir auch in Zukunft die an uns gestellten Aufgaben bewältigen können.

An dieser Stelle möchte ich allen Feuerwehrmännern und -frauen der Gemeinde Adelsdorf für die gute Arbeit bei Ausbildung und Einsatz herzlich danken. Ein großer Dank geht an dieser Stelle auch an die Gemeinde Adelsdorf mit ihrem Bürgermeister und dem Gemeinderat, die in der Vergangenheit, in der Gegenwart und, ich hoffe sehr, auch in der Zukunft immer ein offenes Ohr für die Belange der Feuerwehren im Gemeindegebiet hatten und haben.

Unser Fest soll Ansporn an uns sein, die ständig wachsenden Aufgaben in der Zukunft zu bewältigen. Ich wünsche mir, dass immer genügend verantwortungsbewusste Mitbürgerinnen und Mitbürger den Weg zur Adelsdorfer Feuerwehr finden und bereit sind, in kameradschaftlicher Gesinnung und Verantwortung in der Gemeinschaft mitzuwirken. Die Pflege der

Kameradschaft soll aber bei all den Aufgaben, die zu bewältigen sind, durch uns immer wieder neu belebt und vertieft werden. Nur so können wir in Zukunft die immer mehr werdenden Aufgaben bewältigen.

An den Festtagen zur 125-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf darf ich alle unsere Festgäste, Patenwehren, Feuerwehren und Vereine und natürlich auch alle Besucher aus nah und fern im Namen der Feuerwehr Adelsdorf recht herzlich begrüßen. Ich darf Ihnen heute schon einen angenehmen Aufenthalt in der Gemeinde Adelsdorf wünschen mit dem persönlichen Wunsch, mit uns ein paar fröhliche Stunden zu verbringen. Des Weiteren hoffe ich heute schon, dass Ihnen dieses Fest noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Jürgen Hörrlein, 1. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf

Der katholische Pfarrer

Dekan Hans Eisend

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf!

In diesem Jahr 2003 schauen Sie auf eine 125-jährige Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf zurück. Eine lange Zeit.

Das ist Grund genug miteinander dieses Jubiläum gebührend zu feiern, aber auch innezuhalten, um sich zu erinnern, wie alles begonnen hat. Es ist kaum mehr vorstellbar, wie man in den Anfängen mit Hilfe von Eimern und einer Handdruckspitze einen Brand gelöscht hat und wie sich die Technik bis hin zu den modernsten Löschfahrzeugen heute entwickelt hat. Vieles hat sich im Laufe der Jahre verändert, auch die Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr. Sicher war der Brand der Pfarrkirche 1929 für die Feuerwehrleute damals schon eine große Herausforderung, die Einsätze heutzutage aber werden oft schwieriger, ob es bei Verkehrsunfällen ist oder bei

Katastrophen, wenn es darum geht, zu löschen, zu bergen, zu schützen und vor allem Menschen zu retten. Da ist Ihr ganzer Einsatz gefordert!

Ob da der alte Wahlspruch der Feuerwehr „Gott zur Ehr’ – dem Nächsten zur Wehr“ die Einstellung und Haltung von Feuerwehrleuten noch prägt? Und der Heilige Florian, der Patron der Feuerwehrleute? Erfährt er noch die gebührende Verehrung? Als Pfarrgemeinde sind wir froh und dankbar, wenn die Freiwillige Feuerwehr bei kirchlichen Veranstaltungen und Festen für Ordnung und Sicherheit sorgt.



*Dekan
Hans Eisend*

Ich wünsche der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf untereinander auch weiterhin gute Kameradschaft und viel Zusammenhalt, dass vor allem die Jugendlichen in ihrem Engagement und Dienst als Feuerwehrleute eine sinnvolle

und wichtige Aufgabe sehen und gerne mitmachen, weiter dass man sie nicht so oft zum Einsatz ruft und dass sie selber vor größeren Unfällen verschont bleiben.

Seid immer rufbereit! Seid stets bereit zu Helfen! – eine Haltung, die uns Christen auszeichnen soll!

So wünsche ich der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf einen guten Verlauf ihres Jubiläums und für die Zukunft den Geist „Gott zur Ehr’ – dem Nächsten zur Wehr“!

Dekan Hans Eisend

Der evangelische Pfarrer

Stefan Donderer

Zu ihrem 125-jährigen Bestehen beglückwünsche ich die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf herzlich. Obwohl ich selbst zum offiziellen Jubiläum im Juni 2003 leider nicht mehr als Pfarrer und Vertreter der evang. Kirchengemeinde zur Verfügung stehe, ist mir der Glückwunsch zu diesem Jubiläum und der Beitrag zu Ihrer Festschrift ein persönliches Anliegen. Darüber hinaus grüße ich Sie auch im Auftrag und im Namen des Kirchenvorstands der evang.-luth. Kirchengemeinde.

Aus meiner eigenen langjährigen Arbeit in der Kirche weiß ich, wie wichtig und wie wertvoll das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Allgemeinwohl ist – und die Freiwillige Feuerwehr leistet da einen ganz elementaren und unverzichtbaren Beitrag. Denn hier geht es im Ernstfall um die Rettung von Leben und von Hab und Gut unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Die Freiwillige Feuerwehr kommt ja nicht nur im Brandfall zum Einsatz. Sie ist ebenso eine „Wasserwehr“ – was im Aischgrund von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit ist. Sie ist bei Unfällen mit zur Stelle und kann auch dort im Notfall entscheidend zur Schadensbegrenzung beitragen.

Geleistet wird all dies von Menschen, die einen nicht geringen Teil ihrer persönlichen Freizeit zur Verfügung stellen und auch bereit sind, im Einsatz ein mitunter beträchtliches Risiko auf sich zu nehmen.

All dies ist Dienst am Menschen – also aktive und handfeste Nächstenliebe.

Der Rückblick auf 125 Jahre ist auch eine Rückschau auf die technischen Entwicklungen. Die heutige Ausrüstung ist natürlich mit den einfachen Mitteln vergangener Zeiten nicht mehr zu vergleichen. Die Adelsdorfer Feuerwehr verfügt heute über modernes Gerät, von dem die früheren Generationen nur träumen konnten. Und so gut und so wichtig das ist: Im Mittelpunkt steht doch immer der Mensch mit seinem Einsatz.

Ich wünsche deshalb allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf ein gelingendes Jubiläumsfest mit allem Drum und Dran. Und ich wünsche Ihnen für alle Einsätze den bestmöglichen Erfolg und Gottes Schutz und Schirm.

Jede(r) ist froh, wenn er oder sie die Feuerwehr nicht rufen muss – aber alle sind froh, dass wir sie haben. In diesem Sinne grüße ich Sie alle herzlich und bin – auch aus der Ferne ...

Ihr Pfarrer Stefan Donderer



*Pfarrer
Stefan Donderer*

Das Team Festschrift

Bevor wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, nun endgültig in die nächsten Kapitel über die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf einlassen, wollen wir, das Team Festschrift, noch einige Worte zu diesem Projekt verlieren.

Unser Team ist so bunt zusammengesetzt wie das Leben selber. Da ist zum einen *Dr. Karl-Heinz König*, der eines der ältesten Mitglieder der Feuerwehr Adelsdorf ist, zugleich aber auch eines der jüngsten, denn er lebt erst seit drei Jahren in Adelsdorf. Das hat ihn aber nicht daran gehindert, ungezählte Stunden für die Entstehung dieser Festschrift zu opfern und eine Reihe von langwierigen Recherchen über die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf anzustellen. Einiges davon, was auf den folgenden Seite niedergeschrieben ist, wird wohl auch für viele Adelsdorfer Feuerwehrler neu sein.

Dann ist da *Walter Nagengast*, ein ehemaliger Aktiver, der dank seiner zahlreichen Bekanntschaften und Verbindungen zu anderen Feuerwehrmitgliedern und Adelsdorfern der ideale Teamleiter war.

Festschrift-Team
v. l.: *Thorsten Meinl*,
Dr. Karl-Heinz König,
Ewald Münch,
Werner Dresel,
Walter Nagengast



Ebenfalls ein „Oldie“, nämlich Altbürgermeister *Ewald Münch*, hat uns durch seine zahlreichen Ratschläge und seine Beziehungen aus seiner Amtszeit kräftig unterstützt.

Der vierte im Bunde ist eigentlich nur durch reine Neugier zu uns gestoßen. *Werner Dresel* ist erst seit gut zwei Jahren (passives) Mitglied in der Feuerwehr, hat aber durch seine Aktivitäten in anderen Vereinen schon Erfahrung mit dem Schreiben von Festschriften gewonnen. Außerdem war für ihn dieses Projekt die ideale Gelegenheit, mehr über die Feuerwehr zu erfahren, was ihm sicher bestens gelungen ist.

Das andere Ende auf der Altersskala wird durch *Thorsten Meinl* repräsentiert, der von unserem Vorstand „per order di mufti“ in dieses Team befördert wurde, weil er sich mit Computern exzellent auskennt und ebenso wie Werner Dresel schon erprobt im Schreiben von Festschriften ist. Da außerdem alle vier anderen passive Mitglieder sind, musste unbedingt noch jemand aus der aktiven Mannschaft mit ins Team.

Als sich während der Anfangsphase im Frühjahr 2002 angedeutet hatte, dass noch ein Riesenberg an Arbeit vor uns stehen würde, rekrutierte Dr. Karl-Heinz König kurzerhand noch seine

Tochter und seinen Schwiegersohn, *Cornelia* und *Peter Brosch*. Beide fanden sofort Spaß an der Arbeit und auch an der Feuerwehr allgemein, so dass es nur ein paar Wochen gedauert hat, bis auch sie der Feuerwehr beigetreten sind. Durch ihre jahrelange Berufserfahrung im Marketing und Erstellen von Druckschriften aller Art waren die beiden die ideale Ergänzung in unserem Team.

Wenn wir auf die letzten 15 Monate zurückblicken, die seit unserem ersten Treffen vergangen sind, so war dies eine sehr anstrengende, aber auch schöne Zeit. Und wenn man das Ergebnis ansieht, dann hat es sich umso mehr gelohnt, und wir finden, dass diese Festschrift dem 125-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf mehr als gerecht wird. Wir hoffen, dass dieses Werk auch in ein paar Jahren noch gerne aus dem Schrank geholt wird, um darin zu blättern. Außerdem ist ein wichtiger Teil der Geschichte der Feuerwehr endlich (und vielleicht zum letzten Mal in dieser Form) zu Papier gebracht worden und nicht mehr nur ein paar Eingeweihten zugänglich.



Festschrift-Team
 v. l.: *Ewald Münch,*
Dr. Karl-Heinz König,
Peter Brosch,
Cornelia Roth-Brosch,
Thorsten Meinel,
Walter Nagengast

Langer Rede kurzer Sinn, wir bedanken uns bei allen weiteren Freunden und Personen, die zur Entstehung dieser Festschrift beigetragen haben, und entlassen Sie nun in das nächste Kapitel, das sich der Geschichte unserer Gemeinde und seiner Freiwilligen Feuerwehr widmet.

Das „Team Festschrift“

Das Viehsfeuer in Adelsdorf

Eine Kirche vollständig niedergebrannt. — 2 Scheunen, ein Brauhaus und viele Nebengebäude zerstört. — 4000 qm Brandstätte.

Wie schon an anderer Stelle kurz berichtet, brach in der Nacht zum Donnerstag um 11 Uhr in Adelsdorf (im Aischgrund) ein Feuer aus, das bald ungeheure Ausdehnung annahm. Kurz nach 12 Uhr bemerkten der Gastwirt Peter Schmidt, ein Herr Pittner aus Gremsdorf und Lehrer Kauser von Gremsdorf, wie an der Scheune von Feiler Flammen emporzüngelten. Zu gleicher Zeit versagte auch das elektrische Licht, das schon den ganzen Abend nicht richtig funktioniert hatte, vollständig. Die drei alarmierten sofort das ganze Dorf, Pittner fuhr sofort nach Gremsdorf, um die dortige Motorspritze zu alarmieren, denn das Feuer hatte im Nu die ganze Scheune eingehüllt. Die ganze Bevölkerung Adelsdorf war sofort auf den Beinen. Die Trispritze bekam zunächst nicht genügend Wasser. Man mußte am nahen Weiher erst einen Damm durchstechen, um genügend Wasser ins Dorf hereinzulassen. In kurzer Zeit war die Gremsdorfer Motorspritze da. Das kleine Anwesen von Gabner war außerordentlich schwer bedroht. Man konnte es durch sieberhafte Arbeit retten, aber während man an der einen Scheune der Brauerei Schorr, die Feuer hinüber zur großen Scheune der Brauerei Schorr, die im Nu einer Feuerfäule glich, sagte das große Brauhaus und die zwischen den einzelnen umfangreichen Gebäuden liegenden Nebengebäude, Stallungen usw. Man hatte mit Mühe und Not noch das Vieh erretten können, aber viel Geflügel und anderes Kleinvieh kam in dem furchtbaren Flammenmeer um.

Gansthoch schlugen die Flammen zum Himmel, so daß alle Mühe vergeblich schien. Nach und nach kamen die Feuerwehren von Aisch, Weyersdorf, Lauf, Haib, Wiesendorf, Neuhaus, Bedern, Fördheim, Medbach, Geystadt, Gemhofen usw. herbei und alle arbeiteten mit unermesslichen Anstrengungen an der Rettung der weiteren Bauten. Die Anwesen von Gabner, Hämmer, Fleischhauer, Feiler, Schorr, Kauser, Ra- kengast, Gaa, die Schreinerei Mänius und viele andere waren außerordentlich schwer bedroht und standen zum Teil schon in Flammen. Man konnte sie, die völlig ausgeräumt waren, noch retten. Um 3 Uhr senkte sich plötzlich der Feuerregen mehr und mehr

der alten Pfarrkirche zu, die St. Stephan und St. Sebastian geweiht war. Die Flammen ergliffen das Dach, das ungeheure Balkenmaterial gab dem Feuer immer mehr Nahrung, so daß bald aus allen Fen-

ster verschert. Dankbar erkennt die Bevölkerung an, daß es nur den beiden Motorspritzen zu verdanken ist, daß das Feuer noch so weit gehalten werden konnte, denn die reine menschliche Kraft, nur unterstützt von den Handdruckspritzen hätte gar

Flammenfäule

Flammenfäule leuchtete hochaufschlug und schließlich in die Höhe, sichtbarem Archturmbach und anregen zog Blutbroden Viertel. Aber man Herr zu sonst wäre die war so in den Gär- in Räumen des Feuers und Feuer mehr zu Dorf war

4000 qm
habt man
Die rie-
Sche wie
lassen und
der allem
warz ge-
In der
ber wun-
klar be-

er fisch-
nahrung

mit Sen

mitber-
gehen

wurde,
leider

en Zufall ist es zu noch drei Personen bemerkten, anderen sehen. Den ganzen erigen ein äußerst stigen Ausmaßen

ndes in einem
Scheune an einem
Weslung durch
ndigen ist noch

5. Juli
...30.75—35.75
...26.20—29.35
...12.75—13.00
...12.25—12.50
...00.00—00.00
war mit 88
schweres Lo-
am Dienstag.



Geschichte und Geschichten

125 Jahre sind eine lange Zeit, auch für die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf. Vieles ist seit der Gründung passiert, an das sich noch heute einige erinnern können. Aber leider ist das Wissen um andere Ereignisse schon verloren gegangen. Zumindest die wichtigsten Meilensteine in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf, die noch bekannt sind, sind in diesem Kapitel festgehalten. Dazu gehört selbstverständlich auch ein kurzer Abriss über die Entwicklung der Gemeinde Adelsdorf, mit dem das Kapitel über die „Geschichte und Geschichten“ beginnt.

*Das Adelsdorfer
Gemeindegewappen*



Die Gemeinde Adelsdorf – Geschichte und Gegenwart

Die Gemeinde Adelsdorf ist eingebunden in das fränkische Städtedreieck Bamberg, Nürnberg und Würzburg und liegt im malerischen Aischgrund, einem Flusstal mit ausgedehnter Wald- und Weiherlandschaft in nächster Umgebung. Adelsdorf gehört zum Regierungsbezirk Mittelfranken und liegt zwischen Forchheim und Höchstadt a. d. Aisch an der Bundesstraße 470 und der Staatsstraße 2264. Die nächste Anschlussstelle zur Autobahn Nürnberg-Frankfurt ist etwa 3 km entfernt, ein umfangreiches Angebot an Omnibusverbindungen nach Erlangen und Forchheim ist vorhanden.

Frühgeschichtliche Entwicklung von Adelsdorf

Die Ortschaft Adelsdorf ist historisch erstmals im Jahre 1121 unter ihrem alten Namen Otlohestorf über die Bamberger Festkalendarien quellenmäßig erwähnt. Demnach hat Domprobst Egilbert von Bamberg sein Gut in Otlohestorf in diesem Jahr der Kathedrale in Bamberg gestiftet.

Der Name Otlohestorf weist auf eine Ansiedlung hin, die unter Führung eines gewissen Otloh erfolgte. Adelige Herrschaft bestimmte von Anfang an die geschichtliche Entwicklung dieser Siedlung, während sich der Ortsname allmählich über verschiedene Namensformen wie Otlasdorf, Otelsdorf, Attelsdorf und Adtelsdorff schließlich zum heute noch gültigen und gebräuchlichen Adelsdorf umwandelte.

Die Schreibweise Adelsdorf tauchte zum ersten Mal im 14./15. Jahrhundert auf und wies zutreffend auf die damals vorherrschende Vielherrigkeit von adeligen Familien hin.

Die edelfreien Herren von Otlohestorf wurden erstmalig im Jahre 1114 geschichtlich erwähnt und waren die Ahnen der Schlüsselberger, benannt nach der von ihnen um 1219 erbauten Burg Schlüsselberg bei Ebermannstadt. Sie hatten durch Rodung, Burgenbau und eine kluge Erwerbspolitik im Aisch- und Ebrachgrund sowie im Fränkischen Jura ein stattliches Territorium aufgebaut. Als der letzte Edelfreie von Schlüsselberg, Konrad II., im Jahre 1347



bei der Belagerung seiner Burg Neideck starb, wurde ein Teil seines Erbes, u. a. auch Adelsdorf, als festes Eigentum vom Hochstift Bamberg erworben. In den Jahren 1348 bis 1513 teilten die Bischöfe von Bamberg diesen Besitz auf und verliehen ihn an verschiedene Stiftvasallen und an das Kloster Schlüsselau.

Erst in der Folgezeit wurde das bischöfliche Lehen Adelsdorf wieder vereinigt und ein häufiger Besitzwechsel kennzeichnete seine Geschichte. Seit Mitte des 15. bis weit in das 16. Jahrhundert wurde Adelsdorf an verschiedene Vasallen gegeben, darunter die Herren von Wiesenthau, von Stiebar und von Schönborn, ehe es 1696 die von Bibra erwarben, in deren Händen es dann über Jahrhunderte blieb.

Das Adelsdorfer Schloss



Die Adelsdorfer Burg und das Schloss

Die Adelsdorfer Burg, eine um 1120 entstandene Wasserburg, stand neben der alten Pfarrkirche und wurde im Hussitenkrieg 1430 und dann im Bauernkrieg 1525 und in den nachfolgenden Kriegswirren wiederholt so stark beschädigt, dass ein Wiederaufbau nicht mehr möglich war. Bis zum Jahre 1666 wurden lediglich noch Reste der Burg am alten Sitz Adelsdorf geschichtlich erwähnt.

Dafür entstand im Jahre 1592 und in späteren Zeitabschnitten der heute noch bestehende Schlossbau im Renaissance-Stil. Der ursprünglich hufeisenförmig angelegte Schlossbau bestand aus einem traufseitig zur Straße gelegenen Mittelbau mit Tordurchfahrt und Pforte und wurde beidseitig von giebelständigen Flügelbauten flankiert. Im Jahre 1836 wurde der baufällige rechte Flügel eingelegt und die zum Marktplatz zeigende Seite des Mittelbaus mit einem Treppengiebel versehen. Der linke Flügel mit seinem gut erhaltenen Fachwerkbau und die hofseitig nach hinten verlängerten Anbauten mit Treppenturm, Diensträumen und Schlosskapelle sowie das Schlossbauernhaus und die Stallgebäude im Grasgarten bilden noch heute ein in sich abgeschlossenes Kulturdenkmal.

Im Mittelbau des Schlosses hatte der evangelische Lehensmann Christoph Erhard von Bibra von Anfang an einen Betsaal eingerichtet, ehe 1715 zunächst eine Holzkapelle und dann im Jahre 1765 die heute noch bestehende Schlosskapelle, ein Saalbau aus Quadersteinen im Ansbacher Markgrafenstil, erbaut wurde.

Im Jahre 1993 wurde das unter Denkmalschutz stehende Schloss von der Gemeinde Adelsdorf erworben und wird hauptsächlich für Empfänge und Hochzeiten genutzt.

Die alte Pfarrkirche

Die alte katholische Pfarrkirche neben der Burg war als Eigenkirche der Edelfreien von Otlohestorf entstanden. Sie war dem hl. Stephanus und dem hl. Sebastian geweiht und wies typische Kennzeichen für eine wehrhafte romanische Chorturmkirche auf, wie sie in den Jahren 1100 bis 1250 erbaut wurden. Der Kirchturm diente gleichzeitig als Wacht- und Beobachtungsturm, der Kirchhof war mit einer massiven Ringmauer befestigt und an der Nordseite war sie mit der benachbarten Burg verbunden.

Erst im Jahre 1347 war sie mit der Übernahme von Adelsdorf durch das Hochstift Bamberg endgültig in kirchlichen Besitz übergegangen. Im Jahre 1696 wurde die Kirche im Stile des Barock bautechnisch verändert und der Turm um ein Geschoss erhöht. Der westliche Anbau erfolgte 1813 und 1844 wurde eine neue Beinhauskapelle errichtet.

Bei einem Brand im Jahre 1929 ist die alte Kirche vollständig zerstört worden. Ein Gedenkkreuz auf dem heutigen Friedhof steht an der Stelle, wo früher der Hauptaltar des Gotteshauses war.

*Die neue Adelsdorfer
Stephanuskirche*



Die neue Pfarrkirche

In den Jahren 1902–1904 gehörten zur katholischen Kirchengemeinde Adelsdorf 1242 Gläubige, aber die alte Pfarrkirche bot nur etwa 400–500 Besuchern Platz und eine bauliche Erweiterung war ausgeschlossen. Deshalb wurde auf der gegenüberliegenden Straßenseite 1908 bis 1909 eine neue Stephanuskirche unter der Leitung des Architekten Fritz Fuchsenberger erbaut. Der Kirchenvorplatz wird eingerahmt von hufeisenförmigen Säulenarkaden und von den Steinfiguren der beiden Kirchenpatrone St. Stephanus und St. Sebastian. Die Vorhalle der Kirche hat drei Eingänge und mündet in einen frühchristlich und byzantinisch konzipierten Sakralraum und den erhöhten Altarraum mit einem freistehenden

Rundbogen mit Gottvater-Relief. An den Längswänden der Seitenschiffe befinden sich Barockaltäre, die aus der alten Kirche übertragen wurden. Die Kirche bildet mit ihrem 40 m hohen Kirchturm bis heute den architektonischen Mittelpunkt von Adelsdorf.

Die Adelsdorfer Judengemeinde

Typisch für einen fränkischen Rittersitz war damals das Bemühen der Herrschaft, ständig neue Untertanen aufzunehmen und von ihnen Schutzabgaben zu kassieren. Der großzügige Gebrauch dieses Aufnahme- und Schutzrechtes führte in Adelsdorf zu einer stetig wachsenden Zahl an christlichen und jüdischen Neusiedlern, die nur noch auf nichtlandwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbstätigkeiten angewiesen waren. Somit befanden sich die Vollbauern in einer Minderheit.

In Adelsdorf waren seit 1448 Juden ansässig und seit 1606 gab es eine Synagoge, die im Jahre 1852 vollständig renoviert wurde. Zu dieser Zeit machten die Juden ein Drittel der Gesamtbewohner aus und es wurde eine eigene Judenschule in der Synagoge eingerichtet. Während der Zeit des Nationalsozialismus ab 1933 kam es auch in Adelsdorf wiederholt zu gewaltsamen Aktionen gegen die jüdische Bevölkerung und die Synagoge sowie sämtliche Wohnhäuser der Juden wurden verwüstet.

Nach Kriegsende diente die Synagoge der Freiwilligen Feuerwehr als Geräte- und Fahrzeughalle mit Unterrichtsräumen, bis 1978 das neue Feuerwehrzentrum errichtet wurde.

Die weitere Entwicklung von Adelsdorf

Die Freiherren von Bibra bemühten sich im 18. Jahrhundert auch weiterhin, immer mehr Leute in ihrem Rittersitz anzusiedeln. Dadurch erfolgte eine Aufteilung der Güter und es kam zu einer Ballung von kleinen und kleinsten landwirtschaftlichen Betriebseinheiten auf

engstem Raum. Mit dem Verfall der alten Reichsverfassung verlor die Reichsritterschaft ihre Unabhängigkeit und notgedrungen mussten die Herren von Bibra im Jahre 1803 die volle Landeshoheit der kurpfälzbayerischen Regierung anerkennen.

Von 1816 an konnten die Freiherren von Bibra in der Form eines eigenen Orts- bzw. Patrimonialgerichts noch einen Teil ihrer Gerichtsbarkeit wahren, bis 1848 der Einzug zum Landgericht Höchstadt/Aisch erfolgte. Von nun an waren die Gemeinden der Bevormundung der Grundherren enthoben.

Adelsdorf entwickelte sich immer mehr zu einer stark landwirtschaftlich geprägten Gemeinde, in der Ackerbau und Viehzucht vorherrschten, im Jahre 1914 gab es keinen einzigen Industriebetrieb. Aufgrund der fehlenden Mobilität der Einwohner bemühte man sich wiederholt vergeblich um die Verleihung des Marktrechtes, damit in Adelsdorf Jahrmärkte abgehalten werden durften, wo sich die Bevölkerung ohne viel Zeitverlust mit allen nötigen Gegenständen versorgen konnte.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war Adelsdorf immer noch stark agrarisch geprägt, doch dies änderte sich sehr schnell. Schon im Jahre 1963 zählte Adelsdorf neben Höchstadt zu den Industriezentren im unteren Aischgrund. Durch die Ansiedlung von immer mehr Gewerbebetrieben hatte sich die Sozialstruktur stark gewandelt und die Zahl der bäuerlichen Voll- und Nebenerwerbsbetriebe ging nun zunehmend zurück.

Anlässlich der Gebietsreform von 1972 erfolgten die Eingemeindungen der Ortsteile Aisch, Neuhaus, Heppstädt, Lauf, Uttstadt und Weppersdorf, während die Ortsteile Nainsdorf und Wiesendorf bereits Ende der sechziger Jahre integriert worden waren. Alle zusammen bilden heute die Großgemeinde Adelsdorf mit zur Zeit etwas mehr als 7 000 Einwohnern und einem überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum.

Gegenwart und Zukunft

In Adelsdorf verbinden sich Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Erholung zu einer sehr lebendigen Gemeinschaft. Von den insgesamt ca. 3 000 Beschäftigten sind über 1 000 im Gemeindegebiet selbst tätig. Damit ist Adelsdorf schon heute ein eigenständiger Gewerbestandort mit einem vielfältigen Branchenspektrum. Wichtige Arbeitgeber sind die pharmazeutische Industrie, die Gebäudetechnik, das Bau- und Nebengewerbe, Handels- und Dienstleistungsunternehmen und vor allem das breitgefächerte Handwerk. Die Gemeinde verfügt über attraktive freie Wohnbaugebiete und kostengünstige Gewerbeflächen. In Adelsdorf finden



Das Adelsdorfer Rathaus

*Die Adelsdorfer Mehrzweckhalle
– Aischgrundhalle*



sich eine breite Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten sowie ein reges Vereinsleben und umfangreiche Sportanlagen. Kirchweihfeste in Adelsdorf, Aisch, Neuhaus und Weppersdorf sind Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben in Adelsdorf, ebenso wie die Dorffeste in Wiesendorf, Weppersdorf und Adelsdorf. Viele schöne Gaststätten sowie die fränkische Küche mit ihrer weit über das Gemeindegebiet hinaus berühmten Spezialität, dem „Aischgründer Spiegelkarpfen“, laden das ganze Jahr über ihre Gäste zu gemütlicher Gastlichkeit ein.

Zahlreiche Rad- und Wanderwege wurden und werden geschaffen, die Erholung in dieser reizvollen Gegend ermöglichen. Ganz typisch für diese Gegend sind die vielen öffentlichen und privaten Felsenkeller, auf denen sich die Besucher aus nah und fern in den Sommermonaten vom Einerlei des Alltags erholen können. Viele Sehenswürdigkeiten wie das Schlossareal von Adelsdorf und das Wasserschloss in Neuhaus sowie die Pestsäule im Brunnenhof des Rathauses und die Martersäulen auf der Flur finden sich in und um Adelsdorf.

Kulturelle Veranstaltungen im Schloss und in den verschiedenen Gaststätten bieten den Einwohnern eine wohltuende Abwechslung zum täglichen Arbeitsablauf. Seit Einweihung der Aischgrundhalle im Jahre 1995 finden auch dort immer wieder sportliche und kulturelle Großveranstaltungen statt.

Wasser marsch

Jede Wehr ist heute mit Tanklöschfahrzeugen ausgerüstet, um an jedem Ort einsatzfähig zu sein. Vordem war das nicht der Fall und so manchem Brand musste hilflos zugesehen werden, weil kein Löschwasser da war. Da wundert es nicht, dass man in der Not Wasser aus Stellen zu fördern versuchte, wo es normalerweise mehr oder weniger gut verschlossen bleiben sollte. So lesen wir in den „Satzungen und Dienstvorschriften für die freiwilligen Feuerwehren des Bayer. Landes-Feuerwehr-Verbandes, 16. Auflage“, etwa Anfang des 20. Jahrhunderts: „Niemals soll ohne Seiher (Saugkorb) und ebenso niemals aus schlammigem Wasser, Jauchegruben usw. gesaugt werden. Fast regelmäßig sind durch solches Verfahren die Löschmaschinen durch Verschlammen und Verstopfen der Ventile unbrauchbar geworden“ und „Ferner ist verboten: Benutzung von Jauche zum Spritzen bei Übungen.“ ... man riecht's.



*Einsatz beim Brand der Fa.
Hehn*

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf von 1878–2003

Die Gründung 1878

Wie für fast alle Feuerwehren in unserer Nachbarschaft, war auch für die Freiwillige Feuerwehr in Adelsdorf das Ende des 19. Jahrhunderts die Zeit ihrer Gründung. Napoleon hatte die Landkarte Europas gründlich verändert und seine endgültige Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig bereitete den langen Weg vor, auf dem sich eine neue Gesellschaft mühsam zu formen begann. Das hatte auch Auswirkungen bis in die kleinsten Gemeinden, die „weit ab vom Schuss“ lagen. Im 1121 erstmals durch Quellen belegten Adelsdorf standen am Beginn des 19. Jahrhunderts insgesamt 255 Gebäude: 119 Wohnhäuser, 131 Scheunen oder Städel, Magazine oder sonstige Gebäude, 5 Kapellen und Kirchen. 251 Gebäude waren mit Ziegeln gedeckt, 4 Gebäude mit Stroh. Einen Bestandsvergleich zeigt die Tabelle.

Jahr	Wohnhäuser	Familien	Einwohner	Katholiken	Protestanten	Juden
1811/12	19	173	840	458	115	260
1914	160	186	924	814	40	70

Die gemischte Bebauung mit Massiv- und Fachwerkgebäuden war zusammen mit den Vorräten an Heu, Stroh und Holz eine Ansammlung von brennbaren Stoffen, die, leicht entzündlich, schnell die Ursache einer Feuersbrunst werden konnte. Hiervon berichten die Chroniken, und der „rote Hahn“ war in großen und kleinen Gemeinden gefürchtet. Anlässe zum Ausbruch eines Feuers gab es genug: In die Zimmer brachten die Flammen von Kienspänen oder Talglichtern kümmerliches Licht und an heute geläufige Nacharbeit war ohnehin nicht zu denken. Wie gefährlich die Arbeit nächtens bei „Kunstlicht“ eingeschätzt wurde, wird auch in Adelsdorf durch Gebote und Verbote in der Dorfsatzung deutlich – so in der Adelsdorfer Gemeindeverordnung von 1709 (Abs. 13):

Es soll niemand bey Nacht mit Stroh-, Spänn- oder Schaiblichtern in die Scheune gehen oder darin arbeiten, noch bei Schleipenlichtern brechen, auch kein Glut oder Feuer anders als wohlverwahrt oder bedeckt über die Gassen tragen, bey Straff 4 Pfund der Gemeindt, nebst 5 Gulden herrschafilicher Straff, auch seindt sonsten die Spänlichter sonderlich in großen Winden auf denen Gassen höchst sträfflich verboten.

Die besondere Gefährdung durch den Gebrauch des Spanlichts wird auch durch einen Erlass der Königlichen Landes-Direktion von Baiern aus dem Jahr 1807 deutlich:

*Im Namen seiner Majestät des Königs.
Man hat sich überzeugen müssen, daß ein großer Teil der Feuersbrünste auf dem Lande durch den noch immer statthabenden Gebrauch des Spanlichtes entsteht, und verordnet daher, daß jeder Familienvater, der nicht eine Laterne mit einem wohlverwahrten Kerzenlichte besitzt, bei der nächsten Feuerbeschau anfangend um 1 fl. (Gulden) 30 kr (Kreuzer) soll bestraft werden, und daß bei fernerer entdeckten Unterlassung jedesmal die schon erlegte Strafe zu verdoppeln ist. Die Behörden haben mit aller Strenge hierauf zu halten, und in der*

wegen eines Brandes zur Assekuranz-Kommission zu erstattenten Anzeige sich auszuweisen, ob der Beschädigte eine Laterne gehabt, oder, und wie oft er darüber bestraft worden, daß er deren Beischaffung unterlassen hat.

*München den 10ten Juni 1807
Königliche Landes-Direktion von Baiern
Freiherr von Weichs*

Derartige Verordnungen mit der Androhung drakonischer Strafen finden wir vor allem in den Städten, in denen ein harmloses Feuer rasch zu einer Feuersbrunst werden konnte. Solche Katastrophen in Friedenszeiten melden alle größeren Gemeinden. In Kriegszeiten war die dadurch bedingte Vernichtung von Leben und von Hab und Gut fast die Regel.

Die in den Verordnungen festgelegten vorbeugenden Maßnahmen reichten verständlicherweise für den Schutz von Mensch und Gut nicht aus. Unzureichende mechanische Hilfsmittel machten es im Verein mit den desolaten Kenntnissen und der unprofessionellen Organisation im Feuerlöschwesen immer dringender, zur aktiven Brandbekämpfung Männer heranzuziehen, die gezielt zupacken und in der Mannschaft verteilte Aufgaben zum gemeinsamen Erfolg zu lösen vermochten.

Es ist kein Zufall, dass in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sich auch in kleinsten Gemeinden Männer zu Freiwilligen Feuerwehren zusammenschlossen. Bauordnungen verboten Strohdächer auf den Häusern und legten Maßnahmen zum Brandschutz in den Anwesen fest. Es wurde streng darauf geachtet, dass leicht entzündliches Material nicht unmittelbar an Schornsteinen gelagert wurde, was besonders für die Dachböden galt, die als Speicher dienten. Und es kam hinzu, dass bei der Brandbekämpfung seit dem 18. Jahrhundert immer leistungsfähigere Feuerspritzen Verwendung fanden, die die bisher verwendeten ledernen Löscheimer, die vom Wasservorrat bis zum Brandort von Hand zu Hand gingen, zunächst ergänzten und schließlich ersetzten.

Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf

„Um bei Feuergefahr mit größtmöglicher Schnelligkeit und Umsicht diejenigen Mittel zu ergreifen, welche geeignet sind, das Leben und Eigentum der Bedrohten zu retten“, fanden sich am 25. Februar 1878 Adelsdorfer Männer zusammen, um die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf ins Leben zu rufen:

Johan Amon	<i>Maurer</i>	Benedikt Buchmann	<i>Kaufmann</i>
Moritz Buchmann	<i>Kaufmann</i>	Franz Daig	<i>Gastwirt</i>
Benjamin Fleischhauer	<i>Viehhändler</i>	Georg Geier	<i>Kaufmann</i>
Thomas Geier	<i>Schuhmacher</i>	Andreas Goss	<i>Schuhmacher</i>
Adam Hümmer	<i>Schuhmacher</i>	Heinrich Hümmer	<i>Ökonom</i>
Karl Lösslein	<i>Büttner</i>	Simon Loewi	<i>Kaufmann</i>
Georg Mönius	<i>Maurer</i>	Johann Mönius	<i>Zimmermann</i>

Johann Georg Mönius	<i>Maurer</i>	Konrad Mönius	<i>Schreiner</i>
Nathan Regensburger	<i>Metzger</i>	Jakob Riegelmann	<i>Kaufmann</i>
Abraham Salomon	<i>Viehhändler</i>	Kaspar Schübel	<i>Kaufmann</i>
Jakob Strauss	<i>Kaufmann</i>	Simon Strauss	<i>Kaufmann</i>
Abraham Wassermann	<i>Viehhändler</i>	Salomon Wassermann	<i>Viehhändler</i>
Adam Weller	<i>Maurer</i>	Georg Weller	<i>Maurer</i>

„Gott zur Ehr’ – dem Nächsten zur Wehr“ wurde auch für diese sechsundzwanzig Männer zum Wahlspruch, der alle Feuerwehrleute verbindet.

Ihre Feuertaufe erhielten die Männer schon im nächsten Jahr, am 30. Oktober 1879, als sie Adelsdorf beim Brand der großen Scheune des Schlosses vor einer Feuersbrunst bewahrten. In seinem Dank betont der damalige Gutsherr, Oberamtsrichter Karl Freiherr von Bibra aus Regensburg, dass „nur durch das rasche und umsichtige Eingreifen der Feuerwehr die Vernichtung des halben Ortes verhindert wurde“.

Schon zu dieser Zeit ist die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf ein straff organisierter Verband mit zeitgemäßer Ausrüstung. Das belegt die Aufstellung der „Chargierten“ im Protokoll der Generalversammlung vom 30. Dezember 1888. Dort heißt es:

Es wurden gewählt:

<i>als Vorstand</i>	<i>Daig, Franz</i>	<i>Gastwirt</i>
<i>als Commandant</i>	<i>Hümmer, Heinrich</i>	<i>Ökonom</i>
<i>als I. Adjutant</i>	<i>Lösslein, Karl</i>	<i>Büttner</i>
<i>als Schriftführer</i>	<i>Strauss, Jakob</i>	<i>Handelsmann</i>
<i>als Kassierer</i>	<i>Hörrlein, Johann</i>	<i>Musiker</i>
<i>als Spritzenmeister</i>	<i>Hubert, Michael</i>	<i>Schmied</i>
<i>als Obersteiger</i>	<i>Weller, Georg</i>	<i>Maurer</i>
<i>als dessen Ersatzmann</i>	<i>Weller, Johann</i>	<i>Maurer</i>
<i>als Rottenführer der Rettungsmannschaft</i>	<i>Schedel, Martin</i>	<i>Seiler</i>
<i>als dessen Ersatzmann</i>	<i>Hümmer, Adam</i>	<i>Schuhmacher</i>
<i>als Rottenführer der Spritzenmannschaft</i>	<i>Hofmann, Michael</i>	<i>Ökonom</i>
<i>als dessen Ersatzmann</i>	<i>Hümmer, Anton</i>	<i>Kaufmann</i>
<i>als Rottenführer der Schlauchmannschaft</i>	<i>Mönius, Georg</i>	<i>Maurer</i>
<i>als dessen Ersatzmann</i>	<i>Jungkunst, Georg</i>	<i>Korbmacher</i>
<i>als Rottenführer der Wachmannschaft</i>	<i>Mönius, Johann Georg</i>	<i>Maurer</i>
<i>als dessen Ersatzmann</i>	<i>Herzig, Lorenz</i>	<i>Häfner</i>

als Vertrauensmänner wurden gewählt:

<i>Strickroth, Georg</i>	<i>Tüncher</i>
<i>Löwi, Simon</i>	<i>Kaufmann</i>
<i>Strauss, Sigmund</i>	<i>Handelsmann</i>
<i>Sandel, Jakob</i>	<i>Bader</i>
<i>Wassermann, Abraham</i>	<i>Handelsmann</i>

als Vereindiener wurde Geier, Thomas, Schuhmacher, bestimmt.

Schon damals hatte die Wehr eine Saugdruckspritze und seit 1891 eine Schiebeleiter. Hierzu lesen wir im Protokoll vom 11. Januar 1891:

In Anbetracht, daß die Strebeleiter der Feuerwehr schadhafte ist und die Anschaffung einer solchen auch verhältnismäßig hoch zu rechnen käme, wird beschlossen, es sei eine kleinere, den hiesigen örtlichen Verhältnissen entsprechende Schiebeleiter im ohngefähren Kostenbetrage bis zu 150 M anzuschaffen.

Woraus ersichtlich wird, dass die – im modernen Sinne – Kosten-Nutzen-Rechnung auch bei unseren Vorfahren eine wesentliche Rolle spielte.

Anders als bei der in der jüngeren Zeit zu beobachtenden Entwicklung, ist die Akzeptanz der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf in der frühen Zeit ihres Bestehens stetig gestiegen. So waren es im Jahr 1896 103 Mitglieder, d. h. fast fünfmal soviel wie zur Gründung, und das bei rückläufigen Einwohnerzahlen von 905 (i. J. 1880) auf 831 (i. J. 1895). Unter der Annahme, dass die dienstfähigen Männer im Ort etwa 1/6 der gesamten Bevölkerung ausmachten, heißt das, dass etwa 70 % der Männer in der Feuerwehr Dienst taten. Die naheliegende Konsequenz zeigt der Protokolleintrag vom 8. September 1895:

Da die Spritzenmannschaft bereits über 50 Mann stark ist wurde bestimmt, dieselbe in zwei Rotten zu teilen und hierfür zwei Rottenführer zu wählen. Als solche wurden nun gewählt:

- 1. Daig, Johann, Bäcker*
- 2. Münch, Martin, Ökonom*

Sämtliche Gewählte erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit.

Mit der Jahrhundertwende bahnte sich ein Generationswechsel in der Führung der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf an.

Am 13. Januar 1901 wurde aufgrund der Vollzugsbestimmungen in den Satzungen des bayerischen Landesfeuerwehrverbandes auf heute Termin zur Vornahme der Wahl der Chargen für die nächsten 3 Jahre anberaumt. Von den erschienenen Mitgliedern wurde mittelst Wahlzettel in geheimer Abstimmung gewählt

<i>als Vorstand</i>	<i>Daig, Franz</i>	<i>Gastwirt</i>
<i>als Commandant</i>	<i>Mönius, Johann Georg</i>	<i>Maurer</i>

<i>als Adjutant</i>	<i>Zöbelein, Johann</i>	<i>Distriktswegwart</i>
<i>als Schriftführer</i>	<i>Strauss, Jakob</i>	<i>Kaufmann</i>
<i>als Zeugwart</i>	<i>Mönius, Johann</i>	<i>Zimmermann</i>
<i>als Zugführer der Steiger</i>	<i>Weller, Georg</i>	<i>Maurer</i>
<i>als Zugführer der Spritzenmannschaft</i>	<i>Münch, Martin</i>	<i>Oekonom</i>
<i>als Zugführer der Ordnungsmannschaft</i>	<i>Schedel, Martin</i>	<i>Seiler</i>
<i>als Zugführer der Wachtmannschaft</i>	<i>Mönius, Georg</i>	<i>Maurer</i>
 <i>als Rottenführer der Spritzenmannschaft wurden gewählt und zwar</i>		
<i>der 1. Rotte</i>	<i>Mönius, Georg jr.,</i>	<i>Maurer</i>
<i>der 2. Rotte</i>	<i>Hümmer, Georg,</i>	<i>Maurer.</i>

Es war die letzte reguläre Amtsperiode des Gründers der Freiwilligen Feuerwehr, Franz Daig, der nach 25 Jahren ihre Geschicke in jüngere Hände übergab. Seit 1878 hatte er zusammen mit seinen Kameraden die Feuerwehr aufgebaut und zu einer Kameradschaft geformt, die wegen ihrer Einsatzfreude, ihres Könnens und jederzeitiger, selbstloser Hilfsbereitschaft weit über ihre Heimatgemeinde hinaus Lob und Anerkennung gefunden hatte.

Kriege und moderne Technik

Die folgende Zeit des stetigen Aufbaus der Feuerwehr wurde durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 jäh beendet. Mehrere Mitglieder des Verwaltungsrates – wie sich die Vorstandschaft jetzt nannte – wurden gleich zu Kriegsbeginn einberufen, so dass die Veteranen Franz Daig, Johann Amon, Johann Weller, Abraham Wassermann, Georg Noppenberger und Johann Zöbelein „bis zum Ende der Wahlperiode beziehungsweise bis zur Rückkehr der einbezogenen Verwaltungsratsmitglieder“ einen Interimsvorstand bildeten. Auch hier wütete der Krieg in grausamer Weise. Für 1915 vermerkt das Protokoll: „Von der zur Zeit aus 160 Mitgliedern bestehenden Freiwilligen Feuerwehr sind 81 Mitglieder zum Kriegsdienste einbezogen, 5 Mitglieder sind gefallen und 4 Mitglieder wurden soweit zur Zeit bekannt, dekoriert.“ Insgesamt forderte der Krieg das Opfer von 14 Feuerwehrkameraden. Endlich wurden auf der Generalversammlung am 20. Januar 1919 die heimgekehrten Kameraden offiziell begrüßt und die bei Kriegsbeginn vertretenen Vorstandsmitglieder wieder in ihre Ämter eingesetzt.

Stetige Arbeit unter schwierigen Bedingungen erfüllte die Freiwillige Feuerwehr mit neuer Schlagkraft, die sich in Brandfällen und bei Hochwassereinsätzen bewährte. Dabei geriet die Wehr zunehmend an die Grenzen ihrer technischen Leistungsfähigkeit. Und die Verantwortlichen konnten nicht ahnen, wie berechtigt ihre am 7. April 1929 aufgestellte Forderung war:

Zwecks Anschaffung einer Motorspritze, die sich für die große und auf dem Standpunkt des Fortschritts stehende Gemeinde Adelsdorf als durchaus notwendig erweist, soll an den Gemeinderat mit dem Ersuchen herangetreten (werden), die Beschaffung einer solchen unverzüglich in die Wege zu leiten, umso mehr, als bei einem Anschaffungspreis von 2600 Mark auf einen staatlichen Zuschuß von 1000 Mark und einen solchen des Bezirkes von einigen 100 Mark gerechnet werden kann.

Diese Erfahrung aus vorausgegangenen Bränden wurde kurz darauf in dramatischer Weise bestätigt. Schon mit einem Brand am 9. Juni 1929 geriet Adelsdorf in Feuersnot. Und nur sechs Wochen später, am 25. Juli 1929, gellte der Schrei durch Adelsdorf „Feuer! Beim Feiler und beim Brauhaus Schorr brennt's!“ Noch heute kann man den Schrecken spüren, wenn alte Adelsdorfer von diesem Großfeuer erzählen. Nur mühsam konnte der Brand von der Adelsdorfer Wehr und den aus der Umgebung herbeigeeilten Helfern gebändigt werden und aller Einsatz war vergebens, als die Flammen auf die benachbarte alte Kirche übergriffen, die an die beiden Anwesen grenzte. Sie wurde zwar seit fast zwei Jahrzehnten nicht mehr genutzt, als ihr gegenüber 1909 die heutige Stephanskirche geweiht wurde. Aber aus Pietät und aus kunstgeschichtlichen Gründen wurde sie nicht niedergelegt und für die damaligen Adelsdorfer war sie immer noch „unsere Kirche“. Als endlich nach langem Kampf mit dem Brand der Ruf „Feuer aus!“ erschallen konnte, war auch die alte Kirche nur noch eine schwelende Ruine. Heute erinnert ein Gedenkstein auf dem Friedhof an den Ort, an dem einst der Altar der alten Kirche gestanden hatte.

Und nun ging alles ganz schnell: Am 11. August 1929 fand unter dem frischen Eindruck der Feuersbrunst eine Gemeindeversammlung zwecks Anschaffung einer Motorspritze statt und bereits im März des darauffolgenden Jahres 1930 die Übergabe der Motorspritze an die Freiwillige Feuerwehr. Der erste Einsatz der Spritze ließ nicht lange auf sich warten. Am 5. Juli 1930 wird im Protokollbuch vermerkt:

Bei dem am 18.6.1930 in Hemhofen ausgebrochenen Brand trat die neue Motorspritze der Adelsdorfer Feuerwehr zum erstenmal mit außerordentlichem Erfolg in Tätigkeit. Die Spritze bekämpfte den Brand mit 500 m Schlauchlänge und konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken, obwohl die Gefahr der Ausbreitung groß war.

Und schon am 25. Juli 1930 liest man:

Zu den Großfeuern bei Ganzmann und Willert am 20. Juli 1930 war die Motorspritze zufriedenstellender Weise in Tätigkeit und mußte das Wasser in einer Länge von 500 m von der Roßschwemme zugeleitet werden.

Schon mit diesen Einsätzen war die Anschaffung der Motorspritze zur Genüge gerechtfertigt. Zusammen mit der Verbesserung der übrigen Ausrüstung gab sie den Wehrmännern und den Einwohnern von Adelsdorf das Gefühl erhöhter Sicherheit. Bei der Freiwilligen Feuerwehr in Adelsdorf ging es nun stetig aufwärts – bis zum Jahr 1932.

Am 29. Januar 1933 fand die gewohnte Generalversammlung statt, auf der noch niemand die Entwicklung erahnen konnte, die am nächsten Tag mit der Machtergreifung Adolf Hitlers ihren Anfang nehmen sollte.

Unter dem 23. Mai 1934 lesen wir:

Führerbesprechung.

1. Aufnahme nach Liste der Pflichtfeuerwehr. Sämtl. Aufnahmen bestätigt.
2. Aufnahmegebühr in Anbetracht der Verhältnisse für 1934 1,- Rm.
3. Dienstzeit für Freiwillige Feuerwehr: Vom Eintrittsjahr 1921 ab rückwärts.
4. Am Sonntag den 27.5. Strafübung für alle, die bei der letzten Übung gefehlt haben.

Führerbesprechung, Pflichtfeuerwehr, Strafübung – die Zeiten hatten sich gründlich geändert. Wie schon andernorts, hatte man nun auch in Adelsdorf die Freiwillige Feuerwehr zerschlagen. Das Kapitel „Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf“ war damit zunächst zu Ende. Ihre letzte Generalversammlung wurde am 6. Februar 1938 protokolliert. Der Bericht des Kommandanten vermeldet:

Ergebnis der Feuerwehrkontrolle, Einteilung der Feuerwehr, eine Luftschutzfeuerwehr wurde ins Leben gerufen. Die Organisation wurde bekanntgegeben, die Satzung der Freiwilligen Feuerwehr wurde verlesen. Bürgermeister Gebhard würdigte die Arbeit, Art und Führereignung der Kommandanten. Nach dem Vorschlag des Bürgermeisters soll auch ein Führer der Pflichtfeuerwehr aufgestellt werden. Zum Führer der Pflichtfeuerwehr wird bestimmt Johann Trapp, Adelsdorf 28.

Dann kam der Zweite Weltkrieg. Vierzehn Vereinskameraden kehrten nicht mehr heim.

Die Neugründung 1946

Mit Kriegsende festigten sich langsam die Verhältnisse und auf Anordnung der amerikanischen Besatzungsmacht wurden auch die Freiwilligen Feuerwehren wieder in ihren alten Stand gesetzt. Acht Jahre nach dem letzten Eintrag wird am 7. Juli 1946 im Protokollbuch vermerkt:

Gründungsprotokoll und Chronik.

Am 7. Juli 1946 wurde durch den Wehrführer Konrad Preller, Adelsdorf Haus Nr. 3, die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf zum 2. mal gegründet und wieder ins Leben gerufen. Als am 30. Januar 1933 Adolf Hitler im 3. Reich die Macht ergriff, wurden sämtliche Vereine im deutschen Reiche umgeschult und auch die Freiwilligen Feuerwehren. Es wurden nach und nach so langsam die Vereine aufgelöst und die Vorstandschaften mußten ihre Ämter niederlegen, und es gab nur noch Wehrführer, die ihre Feuerwehr führten, es gab keine Feuerwehr mehr, sondern nur noch Feuerlöschpolizei, die einem höheren SS-Führer der Leibstandarte Adolf Hitlers unterstanden, der sich Heinrich Himmler nannte. Als wir dann den 2. Weltkrieg 1939–1945 verloren haben, und die Amerikaner das Bayern besetzten, wurde von der amerikanischen Militärregierung als erster Verein die Freiwilligen Feuerwehren wieder in Kraft gesetzt und ins Leben gerufen. Der Wehrführer Konrad Preller Adelsdorf Haus Nr. 3 wurde von der amerikanischen Militärregierung wieder beauftragt

eine Freiwillige Feuerwehr in der Gemeinde Adelsdorf aufzubauen und in Kraft zu treten. Alle anderen Vereine wurden verboten bis auf die Sportvereine für Fußballsport. Es wurde daher vom Wehrführer Konrad Preller am 7. Juli 1946 im Gasthaus Gulden eine Sitzung anberaunt, um eine Vorstandschaft zu wählen.

Es waren erschienen:

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------|
| <i>1. Wehrführer</i> | <i>Konrad Preller</i> |
| <i>2. stellv. Wehrführer</i> | <i>Konrad Mönius</i> |
| <i>3. Steigerzugführer</i> | <i>Michael Sacher</i> |
| <i>4. Spritzenzugführer</i> | <i>Alois Kraus</i> |
| <i>5. Schwerekriegsversehrter</i> | <i>Leonhardt Fahner</i> |

Der Wehrführer verkündete das Gründungsprotokoll und Chronik und (es) wurde hiermit zur Wahl geschritten. Es wurden gewählt:

- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| <i>1. Konrad Mönius</i> | <i>Vorstand</i> |
| <i>2. Leonhardt Fahner</i> | <i>Kassier</i> |
| <i>3. Georg Kratz</i> | <i>Schriftführer</i> |
| <i>4. Josef Hümmer</i> | <i>Vereinsdiener</i> |
| <i>5. Konrad Preller</i> | <i>Kommandant</i> |
| <i>6. Alois Kraus</i> | <i>Adjutant</i> |
| <i>7. Johann Batz</i> | <i>Steigerzugführer</i> |
| <i>8. Lorenz Schweigert</i> | <i>Spritzenzugführer</i> |

Die Vorstandschaft wurde auf die Dauer von 5 Jahren gewählt. Der Wehrführer überreichte dem Kassier zum Neuaufbau der Freiwilligen Feuerwehr eine Geldsumme von 356 M welche von dem Überschuß der beiden von der Freiwilligen Feuerwehr abgehaltenen Bälle stammen sowie die Feuerwehrkasse und das Kassierbuch. Die Freiwillige Feuerwehr möge ab der heutigen Stunde wieder blühen und gedeihen. Aufnahmegeld für Mitglieder wird 1 M festgesetzt Beitrag für die Mitglieder jährlich 1 M festgesetzt. Die Versicherungen für aktive Mitglieder hat die Gemeinde Adelsdorf zu tragen.

<i>beglaubigt</i>	<i>bescheinigt</i>	<i>bestätigt</i>
<i>Kratz Georg</i>	<i>Mönius Konrad</i>	<i>Preller Konrad</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Vorstand</i>	<i>Wehrführer</i>

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf war wieder aktiv!

Am Samstag, 8. September 1946, fand die erste Feuerwehr-Inspizierung nach dem Kriege statt. Volle Anerkennung des Kommandanten sowie der Mannschaft wurde vom Bezirksbrandinspektor ausgesprochen, so dass die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf volles Lob und Anerkennung zu ihrer Zufriedenheit auf sich laden kann. Hauptsächlich wurde hervorgehoben das selbständige Handeln am Brandobjekt, welches nur dem Kommandanten zu verdanken ist. Anschließend fand Vereinsball statt. Möge die Freiwillige Feuerwehr weiterhin wachsen und gedeihen.

Dieser Wunsch ging in Erfüllung. Von 43 Mitgliedern im September 1946 wuchs die Wehr auf heute über 250 und erreichte damit den Vorkriegsstand. Eine kluge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Adelsdorf ermöglichte der Feuerwehr die dringende Modernisierung und Erweiterung ihres Geräteparks und der Ausrüstung der Feuerwehrmänner. Das bewährte sich bei großen Bränden im Ort, wie dem bei Karl Gulden im Juni 1948. Natürlich blieben Pannen nicht aus, und so lesen wir:

Brand bei Karl Gulden im Juni 1948, bei welchem die Motorspritze anfangs nicht gleich einsatzfähig war. Grund: Abbruch des Zündschlüssels, konnte aber nach kurzer Zeit in Betrieb gesetzt werden, sodaß der Brand auf seinen Herd beschränkt werden konnte und nur der Dachstuhl abgebrannt ist.

Das war für das Renommé der Feuerwehr schon deshalb abträglich, weil sich Gerätehaus und Brandort über die Straße hinweg gegenüber lagen. Als Gerätehaus wurde die profanierte Synagoge benutzt, in der die Geräte- und Fahrzeughalle sowie Unterrichtsräume untergebracht waren.

*Die alte Synagoge als
Feuerwehr-Gerätehaus*



Die Feuerwehr in der Neuzeit

Mit der Zeit wurden die Verhältnisse im alten Gerätehaus, der ehemaligen Synagoge, immer beengter und der Wunsch nach einem neuen Feuerwehrhaus immer drängender. Seine Erfüllung begann Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre. Dem damaligen 1. Bürgermeister Alfons Trapp ist es zu verdanken, dass das Neubauprojekt des Feuerwehrgerätehauses zusammen mit der Neuplanung des Bauhofes der Gemeinde kräftig vorangetrieben wurde. Schon 1973 wurden Baupläne diskutiert und Planänderungen erörtert. Die Kosten wurden von Alfons Trapp auf ca. 1,5 Mio. DM veranschlagt. Auf der Sitzung am 3. März 1976 konnte Trapp die langersehnte Mitteilung vom bevorstehenden Baubeginn machen. Der erste Spatenstich erfolgte noch im März 1976, am 5. Mai 1977 konnte das Richtfest gefeiert werden. Da wurde der Geniestreich bekannt, mit dem der Bürgermeister und der Direktor Wolfgang Fensterer vom Arbeitsamt Bamberg der Gemeinde Adelsdorf zu einem blitzsauberen und dazu noch preisgünstigen Feuerwehrgerätehaus verholfen hatten. Dazu lesen wir in den „Nürnberger Nachrichten“ von Freitag, 6. Mai 1977:

Die Gemeinde, und das ist der Verdienst von Trapp, hatte nicht lange gezögert, als sie für „billiges Geld“ das notwen-

*Alfons Trapp,
1. Bürgermeister 1948-1978*



dige Vorhaben verwirklichen konnte. Im Rahmen des Programms zur Arbeitsbeschaffung bekam sie aus dem Kuchen der dem Arbeitsamtsbezirk Bamberg zuerkannten 48 Millionen DM an ABM-Geldern ein Riesenstück.

Von den Gesamtkosten in Höhe von 2,6 Millionen DM werden allein 2,1 Millionen DM aus diesem Topf finanziert. Wen wundert es, daß Direktor Fensterer beim Richtschmaus im SC-Sportheim scherzhaft von einem „Denkmal“ sprach, das sich das Bamberger Amt in Adelsdorf erstellt hat, zumal die Gebietsreform der Bundesanstalt die Marktgemeinde am 1. September dem Einzugsbereich des AA Nürnberg und damit Mittelfranken zuordnet. Fensterer versicherte jedoch daß sein Amt, „wenn’s arbeitsamtlich brennt, kommen und löschen wird, weil bürgernahe Verwaltung wichtiger ist, als organisatorische Regelungen“.

Das war für Bürgermeister Alfons Trapp ein Grund zu mehrfacher Freude: seinem Einsatz verdankte die Gemeinde ein großzügiges, modernes Gerätehaus für die Freiwillige Feuerwehr und einen Bauhof mit dem aktuellen Stand der Technik.

Die Freiwillige Feuerwehr war im hundertsten Jahr nach ihrer Gründung endlich von ihrer Platznot befreit und konnte sich den vielfältigen neuen Aufgaben mit erhöhter Einsatzbereitschaft widmen. Aber das ist eine andere Geschichte.

*Beschädigtes Kriegerdenkmal
am Marktplatz*



Der Kopf is' ab?

Brandschutzwoche September 1989. Auf dem Marktplatz sind bei wunderschönem Sonnenschein Wagen und Geräte aufgebaut. Die Zuschauer flanieren und warten gespannt auf den Einsatz der 12-Meter-Steckleiter. Da steht sie schon, scheinbar solide und fest, und wartet, bestiegen zu werden. Schwergewichtig erklimmt der erste Feuerwehrkamerad die Leiter – den Ruf „Pass auf, noch nicht gesichert!“ überhört er im Eifer des Einsatzes. Und schon passiert's: Die Leiter neigt sich bedenklich, verwindet sich, schwingt und wirft den Übereifrigen ab. Und mit dem letzten Schwung erwischt sie noch die Spitze des Kriegerdenkmals. Rumms, zerbirst das Sandsteinrum beim Aufprall aufs Pflaster in hundert Stücke. Zum Glück ist's kein Kopf auf dem Denkmal, sondern „nur“ eine Spitze. Und zum Glück bleibt auch der Kopf des Feuerwehrkameraden ganz – den braucht er nämlich noch ganz besonders bei der nächsten Leiterbesteigung!

Löschen – Bergen – Retten – Schützen

Diese vier Worte beschreiben weltweit die Pflichten und Aufgaben der Feuerwehren. Selbstloser Einsatz für die Rettung von Leben und Gut ihrer Mitmenschen bis zur Opferung des eigenen Lebens zeichnet die Frauen und Männer aus, die in freiwilligen oder Berufsfeuerwehren ihren Dienst tun. „Feuerwehrmann sein ist Christenpflicht und Opfermut“ (Fränk. Tag 1.3.1967). Und so steht es in der Satzung der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf:

§ 1 Zweck der Feuerwehr

Zweck der freiwilligen Feuerwehr ist, bei Feuersgefahr mit größtmöglicher Schnelligkeit diejenigen Mittel anzuwenden, welche geeignet sind, das Leben und Eigentum der Bedrohten zu retten.



Der Schutz der Bürger unserer Gemeinde vor den alltäglichen Gefahren, die das Gemeinwohl bedrohen, ruht auf drei Säulen:

- dem Gemeinderat,
- den Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr,
- dem Verein der Freiwilligen Feuerwehr.

Repräsentanten, und damit auch entscheidend für die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf, sind der Erste Bürgermeister, der Kommandant der aktiven Feuerwehr und der Vorstand des Vereins mit seinem Vorsitzenden. Engagement und Einsatz dieser Personen sollen im Rahmen dieser Festschrift gebührende Würdigung erfahren. Unabdingbare Voraussetzung für optimale Leistungen dieser Dreieheit ist ihr uneigennütziges gemeinsames Streben zum Wohle der Bürger. Nur so kann Leben, Hab und Gut jedes Bürgers vor Schaden bewahrt werden.

So wie Bürgermeister und Gemeinderäte seit je von den wahlberechtigten Bürgern gewählt wurden, werden von Anfang an die Vorstände der Freiwilligen Feuerwehr, die Kommandanten und Funktionsträger der aktiven Wehr von den Mitgliedern bzw. den Aktiven gewählt. Das ergibt in den 125 Jahren des Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf eine lange Liste von Männern, die dem Wohl der Gemeinde verpflichtet waren und sind. In den satzungsbedingten Unterschieden der Amtszeiten spiegelt sich das Eigenleben der jeweiligen Körperschaften. So sind etwa die Aufbauphasen der Freiwilligen Feuerwehr durch die Wiederwahl kompetenter Verantwortlicher gekennzeichnet. Franz Daig, der Initiator der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf, war 25 Jahre lang ununterbrochen erster Vorstand. Auch der erste Kommandant Heinrich Hümmer hatte über 12 Jahre das Vertrauen seiner Kameraden. Johann Hörrlein führte nach ihm die Jahre von 1890 bis 1894, darauf folgte Johann Georg Mönius 16 Jahre lang von 1894 bis 1910.

Nach der Zäsur durch den Ersten Weltkrieg wurde das stetige Wachstum nochmals durch

*Hans Denkler,
Kommandant 1951–1972*



die Katastrophe des „Dritten Reiches“ unterbrochen. Der Neuanfang der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf begann am 7. Juli 1946 mit der Gründungsversammlung, die vom Wehrführer Konrad Preller einberufen wurde. Er gab sein Amt nach einem Jahr an Alfred Kupfer ab, der gemeinsam mit dem neuen Vorstand Konrad Mönius die erste Aufbauphase bis in die fünfziger Jahre leitete. Sie wurden gestützt von den Bürgermeistern Johann Nagengast und Hans Hoffmann. Eine aufregende Zeit begann für die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf, als ab 1950 tatkräftige Männer für viele Jahre ihre Geschicke lenkten: Erster Bürgermeister Alfons Trapp (1948–1978), die ersten Vorsitzenden Konrad Schmitt (1950–1962), Alfred Kupfer (1962–1972), Hans Hörlein (1972–1979) und die Kommandanten Hans Denkler (1951–1972, Bild links),

*Unimog auf der Parade zur
75-Jahrfeier 1953*



Karl-Heinz Menze (1972–1975) und Konrad Löhnert (1975–1984). Sie sorgten für die stetige Verbesserung der Ausrüstung der Feuerwehrmänner, von der Schutzkleidung bis zum leichten und schweren Gerät. So vermerkt der „Fränkische Tag“ vom 22. Juni 1953 anlässlich der 75-Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf an Gerät:

- 1 Motorspritze
- 1 Handdruckspritze
- 1 verschiebbare Leiter
- über 400–500 m B-Schläuche
- 1000 m C-Schläuche.

Bis zur 100-Jahrfeier im Jahr 1978 war diese Ausrüstung, wie man dem „Fränkischen Tag“ vom 15. Januar 1964 und der Festschrift 1978 entnehmen kann, angewachsen auf



*Einweihung des neuen
Gerätehauses 1977*

- 1 VW-Bus als Mannschaftswagen
- 1 Tanklöschfahrzeug TLF 16
- 1 Unimog mit Tragkraftspritze TS 8
- 1 Pulverlöscher P 250
- 1 Tragkraftspritzenanhänger TSA 8

Ein Highlight im Ausbau der Feuerwehr war die Einweihung des neuen Gerätehauses im 99. Jahr des Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf, ein Jahr vor ihrem Jubiläum zum hundertjährigen Bestehen 1978. Einen schöneren Lohn konnten sich alle Beteiligten nicht wünschen. Aber auch alle Gönner der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf, allen voran Hermann Soldan, konnten stolz sein auf ein Werk, dessen Entstehen sie durch großzügige Spenden nachhaltig gefördert hatten. Die Neuzeit, die durch die Zusammenarbeit der ersten Bürgermeister Ewald Münch (1978–1996) und Armin Goß (seit 1996) mit den Vorständen Kurt Kraus (1979–2000) und Hans Mönius (seit 2000) und den Kommandanten Hans Mönius (1984–1991) und Jürgen Hörrlein (seit 1991) gekennzeichnet ist, stellt den Verantwortlichen neue Aufgaben, weit entfernt von denen der „guten alten Zeit“. Der Aufbau des Katastrophenschutzzugs mag hierfür als Beispiel dienen. Er ist genauso wie die Drehleiter oder das neue Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 in den Händen der Feuerwehrleute ein innovatives Werkzeug zur Bekämpfung der Gefahren unseres immer stärker technisierten Lebens. Bei allen Einsätzen ist die Zusammenarbeit mit den Frauen und Männern des Bayerischen Roten Kreuzes unabdingbar. Sie setzen sich in vielen Notfällen ein für die Versorgung der Opfer, gewährleisten die Eigensicherung der Feuerwehrleute am Einsatzort und betreuen die Hilfsmannschaften bei längeren Einsätzen. BRK-Mitglieder unterrichten die Feuerwehrleute in Erster Hilfe und sind genau wie diese dem Schutz und der Sicherheit des Lebens ihrer Mitmenschen verpflichtet. Die hervorragende Zusammenarbeit von Freiwilliger Feuerwehr und Bayerischem Rotem Kreuz in Adelsdorf ist für beide gegenseitiger Ansporn und Anlass zu herzlichem Dank aller Gemeindebewohner.



*Kurt Kraus
1. Vorsitzender 1979–2000*

Bürgermeister	I. Vorsitzende Freiwillige Feuerwehr	Kommandanten Freiwillige Feuerwehr
1876–1881 Franz Daig	1878–1903 Franz Daig	1878–1890 Heinrich Hümmer
1882–1887 Joh. Georg Birkner		1890–1894 Johann Hörrlein
1888–1893 Peter Maier		1894–1910 Joh. Georg Mönius
1894–1899 Albert Birkner		
1900–1919 Konrad Strickroth	1904–1907 Johann Siebenhaar	
	1907–1909 Josef Nagengast	
	1909–1915 Georg Weller	1910–1915 Andreas Fröhlich
	1915–1919 Franz Daig	1915–1919 Johann Amon
1920–1924 Andreas Fröhlich	1919–1928 Georg Weller	1919–1921 Andreas Fröhlich
1925–1929 Johann Nagengast	1928–1930 Franz Hörrlein	1921–1928 Franz Hörrlein
		1928–1930 Georg Noppenberger
1930–1933 Johann Nagengast	1930–1931 Georg Weller	1930–1936 Andreas Fröhlich
	1931–1932 Andreas Fröhlich	
1933–1937 Wilhelm Koch	1932–1938 Nikolaus Hörrlein	1936–1938 Konrad Preller
1937–1945 Adam Gebhardt	1938–1946 N.N.	1938–1946 N.N.
1945–1946 Johann Nagengast		
1946–1948 Hans Hofmann	1946–1950 Konrad Mönius	1946–1947 Konrad Preller
1948–1978 Alfons Trapp	1950–1962 Konrad Schmitt	1947–1951 Alfred Kupfer
	1962–1972 Alfred Kupfer	1951–1972 Hans Denkler
	1972–1979 Hans Hörrlein	1972–1975 Karl-Heinz Menze
1978–1996 Ewald Münch	1979–2000 Kurt Kraus	1975–1984 Konrad Löhnert
	2000 Karl-Heinz Weller	1984–1991 Hans Mönius
	ab	ab 1991 Jürgen Hörrlein
ab 1996 Armin Goß	Ende 2000 Hans Mönius	

Zeittafel der Bürgermeister und Feuerwehr-Amtsträger der Gemeinde Adelsdorf 1876–2002

Der Zweifingernasengriff

Feuer in Heppstädt! Hoch lodern die Flammen und drohen, den ganzen Hof zu vernichten. Ist alles Gut gerettet? Die brennende Scheune haben die vereinten Feuerwehren bald unter Kontrolle, aber dann die Schreckensmeldung: Im Stall – die Flammen züngeln schon – stehen noch drei Bullen, und die sind keineswegs so besonnen wie die Wehrmänner. Als erster schreitet der Brandschutzmeister selbst zur prestigeträchtigen Bullenrettung – Minuten später wird er mit gebrochenem Arm vom Platz getragen. Jetzt muss ein Fachmann her! Doch wer wagt sich zu den wilden Bestien in die enge Arena? Ein junger Feuerwehrekamerad kennt alle Tricks von seinem Bauernhof und schreitet zur Tat: Mit gekonntem Zweifingernasengriff zieht er jeden der drei Unruhigen mit zwei in die Nasenlöcher geschobenen Fingern aus dem Stall. Wer ko' der ko', gell?



*Viehrettung beim Brand in
Heppstädt*

Jubiläen

Jahrestage, Tage der Besinnung, Tage ausgelassener Freude oder einfach Tage, an denen man innehält und zurückblickt, begleiten den Menschen auf dem Weg durch die Zeit. Es sind vor allem die Jubiläen, die einem Verein wie der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf die Möglichkeit zu lobendem Rückblick, zu verdienten Ehrungen und zur Präsentation der eigenen Leistungsfähigkeit vor den Bürgern der Heimatgemeinden geben. Natürlich bringt jedes neue Jahr auch ein neues Jubiläum, doch ist es der bekannte 25-Jahre-Rhythmus, der die eigentlichen Höhepunkte im Vereinsleben setzt. Unsere Freiwillige Feuerwehr feiert heuer ihren 125. Gründungstag, die Zeitspanne mehrerer Generationen. Viel ist in dieser Zeit geschehen, von manchem wurde in früheren Schriften berichtet, anderes lesen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, in dieser Festschrift. In diesem Kapitel ist zusammengetragen, was Anlass und Inhalt der „großen Jubiläen“ war.

50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf (1928)

Eine erste Jubiläumsnachricht erhalten wir aus den Sitzungsprotokollen der Generalversammlungen im Jahr 1928. Seit 50 Jahren bestand die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf und war längst eine wichtige Organisation zum Schutz der Bürger geworden. Den Einsatz der Aktiven unterstützten 211 Mitglieder, von denen eine Reihe zur Generation der Jubilare mit 40-jähriger Vereinszugehörigkeit gehörten. Nach spürbar kontrovers geführten Verhandlungen, die ersichtlich auch von den desolaten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der ausgehenden 20er Jahre beeinflusst wurden, schrieb der Chronist am 7. Juli 1928:

Zu der auf heute anberaumten Vorstandssitzung sind sämtliche Vorstandsmitglieder erschienen. Beschlossen wurde Folgendes:

1. *Das 50-jährige Stiftungsfest wird in ganz einfacher Weise gefeiert, weil die meisten Mitglieder die Mark Extrabeitrag nicht leisten wollen.*
2. *Der alte Vorstand Herr Gastwirt Franz Daig wurde zum Ehrenvorstand der Freiwilligen Feuerwehr ernannt und soll ihm die Ehrenurkunde überreicht werden.*
3. *Die Enthüllung der Ehrentafel für die Gefallenen der Freiwilligen Feuerwehr im Weltkrieg 1914 bis 1918 findet am 8. Juli nachmittags statt, ebenfalls die Verleihung der Ehren-Diplome für 40- und 25-jährige Dienstzeit.*

Nachdem ein „kameradschaftlicher Unterhaltungsabend“ das Fest eingeleitet hatte, wurden am Sonntag, 8. Juli 1928, frühmorgens die Freiwilligen Feuerwehren Aisch, Weppersdorf und Zeckern am Ortseingang mit Musik abgeholt. Der Festgottesdienst und die Kranzniederlegung zu Ehren der im Ersten Weltkrieg gefallenen Kameraden eröffneten die Feierlichkeiten, die in der Enthüllung der Gedenktafel ihren ersten Höhepunkt fanden. Es war sicher für viele ein erhebender Augenblick, als in der nachmittäglichen Veranstaltung mit der Ernennung von Franz Daig zum Ehrenvorstand der Mann ausgezeichnet wurde, der die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf gegründet und zusammen mit seinen Kameraden über ein halbes Jahrhundert auf-

gebaut und geführt hatte. Seine Leistungen verpflichten uns noch heute zu Anerkennung und Dank. Fröhlich ging das Fest zu Ende, dessen Bericht der Chronist mit den Worten schließt: „Die Freiwillige Feuerwehr möge weiterhin wachsen, blühen und gedeihen.“

75. Geburtstag und Fahnenweihe (1953)

Zwei Tage und Hunderte von Gästen waren für das große Fest des 75. Geburtstags der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf und der Fahnenweihe vorgesehen.

Samstag, 20. Juni 1953:

Beim Läuten der Kirchenglocken geht um 6 Uhr morgens der Weckruf durch den Ort und verkündet den Adelsdorfern den Beginn eines großen Festes: Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf feiert ihren 75. Geburtstag. Strahlender Sonnenschein begrüßt die Frühaufsteher, bei der Feuerwehr beginnt der Count-down. Nach einem bis ins Kleinste festgelegten Plan wird der Festplatz hergerichtet, werden die Schwingbögen aufgestellt und das ganze Dorf festlich geschmückt.

Am späten Nachmittag kommen die ersten Gäste: Der Patenverein der Freiwilligen Feuerwehr Röttenbach und die Gäste der Wehren der umliegenden Orte, begrüßt

von den festfreudigen Adelsdorfern. Um 20 Uhr eröffnet ein Standkonzert am Kriegerdenkmal das Fest. Der Schirmherr, Bürgermeister Alfons Trapp, wird feierlich zum Fackelzug geleitet und alle Gäste harren auf den ersten Höhepunkt, den Festkommers im Kronensaal.

Nach altem Brauch werden die Jubilare für ihren jahrzehntelangen Einsatz zum Wohl ihrer Mitbürger geehrt und durch den Bürgermeister besonders bedankt. Ihnen folgt die Verleihung der Ehrendiplome als besondere Anerkennung der Leistung der Aktiven. Um Mitternacht geht die Feier zu Ende, von der der Chronist des Jahres 1953 schreibt: „Es waren schöne und gemütliche Stunden des Zusammenseins der Vereine, der Jubilare und der Feuerwehrmänner. Möge Gott uns den morgigen Tag auch so schön gestalten wie den Vorabend des Festes.“

Sonntag, 21. Juni 1953:

Der Wunsch des Chronisten ging am Sonntag nur allzu gut in Erfüllung, denn „blutig heiß schon brannte die Sonne in den frühen Morgenstunden des Festes“, schreibt der Chronist. „Zu gut hatte es der Wettergott mit uns gemeint. Schon kurz nach dem Weckruf stellten



Fahnenweihe 1953, Maria Theresia „Resi“ Degen und Gottlieb Römmelt

*Fahnenbraut und
Ehrenjungfrauen
(v. l. Edit Korbion, Resi Degen,
Anna Haak)*



*Fahnenbraut und Gefolgschaft
nach dem Kirchgang*



sich die ersten Festgäste ein, sodass das ganze Festkomitee alles daransetzen musste, um das ganze Fest richtig zu gestalten. Bis zur Kirchenparade war die ganze Ortschaft gefüllt von Fahnen, Festgästen und Vereinen.“ Das Programm sieht vor: „9.00 Uhr Abholung des Schirmherren, der Fahne und der Fahnenbraut.“ Und das war die Einleitung zum Höhepunkt des Jubiläums. Nach langen Verhandlungen und Vorbereitungen konnte endlich der Wunsch der Wehrmänner nach einer Vereinsfahne erfüllt werden, deren Weihe dem Fest seinen besonderen Glanz geben sollte. Zur Festfreude gesellte sich der Stolz der Adelsdorfer, als um 9 Uhr die Abordnungen ihrer Freiwilligen Feuerwehr, des Patenvereins, der Würdenträger und der schon eingetroffenen Vereine mit klingendem Spiel durch die Bahnhofstraße zum Elternhaus der Fahnenbraut zogen. Die Erwählte war die 15-jährige Maria Theresia Degen, liebevoll Resi genannt, die, umgeben von ihren beiden Begleiterinnen und zwei kleinen Mädchen und einem Buben als Träger des Patengeschenkes, auf den Kirchgang wartete. Die Mädchen in festlichen weißen Kleidern, der Bub in einer eigens für seinen Auftritt geschneiderten Feuerwehruniform mit altertümlichem Helm, schritten hinter den Feuerwehrmännern, die die Fahne in einer Hülle trugen. Mit Musik erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Kirche. Es war für alle ein ganz besonderer Gottesdienst, den Pfarrer Lang zelebrierte. Dann kam der große Augenblick, den die Gemeinde in andächtiger Stille erwartete. Die nunmehr enthüllte Fahne wurde von der Fahnenbraut vor den Altar getragen, der Fahnenträger des Patenvereins Röttenbach trat mit seiner Fahne hinzu, beide Fahnen wurden miteinander gekreuzt und Pfarrer Lang sprach den Weihesege. Mit Gotteslob wurden die Fahnen nun voneinander getrennt. Die Fahnenbraut wandte sich

mit der Fahne zum geöffneten Kirchenportal und schritt auf den Kirchenplatz. Dort wurde sie inmitten der Festgäste von den Kameraden ihrer Freiwilligen Feuerwehr und dem erwählten Fahnenträger Gottlieb Römmelt erwartet. Ihnen zugewandt begann die Fahnenbraut den Weihespruch:

*Nach unserer Väter alter treuer Sitte haben wir
Die neue Fahne erst vor Gott getragen,
Damit er sie segne.
Sie ist gesegnet und geweiht durch Gottes
Priesters Hand.
Sie möge den Segen Gottes ausstrahlen über alle,
Die ihr folgen
In Treue und guten Willens.
Rot ist ihre Farbe wie das Blut des Lebens.
Wer ihr folgen will, sei bereit, das Leben einzusetzen
Für seinen Bruder.
Gold ist die Schrift. Rein und edel und treu wie Gold
Seien die Herzen der Gefolgen in Freud und Not
Zum Wohle der Gemeinde.
Nimm sie hin, du Bannerträger des Vereins,
Und trage sie in Ehren. Laß sie nicht aus der Faust,
Was dir auch drohet.
Und ihr, ihr Männer der Freiwilligen Feuerwehr,
Schart Euch um sie und lasst sie nicht fallen
In der Stunde der Gefahr.
Haltet sie hoch als Zeichen der Einheit,
Sie sei Euch Symbol der Kameradschaft und Bereitschaft zur Hilfe
Euch selbst zur Ehr.
Ich als die Patin der Fahne wünsche Euch Glück
Und Gottes Segen bei allem, was die Zukunft bringen mag.
Gott sei mit Euch.*

Mit diesen Worten übergab die Fahnenbraut die Fahne dem Fahnenträger Gottlieb Römmelt, der sie mit folgenden Worten entgegennahm:

Als Bannerträger der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf übernehme ich die Fahne und gelobe: Treue der Fahne, Treue der Freiwilligen Feuerwehr, Treue meiner Heimatgemeinde. Niemals will ich Schande machen denen, die der Fahne folgen. Das walte Gott!



*Weihespruch durch Resi Degen,
re. Bgm. Alfons Trapp*



Anheften des Fahnenbandes

Darauf befestigte die Fahnenbraut als Zeichen ihrer Verbundenheit mit der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf ihr Fahnenband als Patengeschenk an der Fahne. Nach Ansprachen des Bürgermeisters und des Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf, der seine Wehrmänner verpflichtete, der Fahne in guten und in schlechten Zeiten die Treue zu halten, wurde die Feier am Kriegerdenkmal beendet, wo der 1. Vorsitzende, Konrad Schmitt, der in den beiden Weltkriegen gefallenen Feuerwehrkameraden gedachte. Mit der Kranzniederlegung wurde das Ehrenmal von den Fahnen der Vereine umhüllt und das Lied vom Guten Kameraden war Ausdruck von Ehrfurcht und Trauer. Mit dem Rückmarsch zum Vereinslokal ging der Vormittag schließlich zu Ende. Mit frohem Mut scharten sich die Männer der Freiwilligen Feuerwehr um ihre Fahne mit dem Versprechen:

*Zu helfen wo an Hilfe not
Sei unsrer Wehr ein ernst Gebot.*

1978 – Das hundertste Jahr

Vom 14. bis 16. Juli 1978 feiert die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf ihren hundertsten Geburtstag. Emsiger Fleiß bei der Feuerwehr für die Vorbereitungen, gespannte Erwartung in der Gemeinde. Und dann geht's los: Großer bunter Abend am Freitag, 14. Juli, mit Roy Etzel, Teddy Parker, dem Duo Kollmannsberger, den Flatellos, Andy Blue mit seinem Sextett und als Conferencier Rudi Büttner vom Bayerischen Rundfunk – es ist schließlich nicht irgendein Geburtstag.

Der Samstagnachmittag wird eingeleitet von der Schauübung mit dem alten Bauhof als „Brandobjekt“. Hier zeigen die Aktiven ihren hervorragenden Ausbildungsstand, mit dem sie als Stützpunktfeuerwehr den mannigfachen Gefahren trotzen, mit denen die moderne technische Welt Leben und Habe der Bürger bedroht. Und voller Freude und Stolz zeigen sie den Gästen natürlich auch das im Jahr zuvor eingeweihte Gerätehaus, das ihren Einsätzen eine fundierte technische Basis gibt. Der Höhepunkt des abendlichen Festkommerses wird auch diesmal die Ehrung der Mitglieder, die ihrer Feuerwehr seit Jahrzehnten die Treue halten. Es ist eine lange Reihe, angefangen von den Ältesten, die seit 65 Jahren, bis zu den „Jüngsten“, die über 25 Jahre die Geschicke der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf teilen und mitbestimmen.

Etwas Besonderes haben sich die Adelsdorfer einfallen lassen, indem sie als Schirmherren anstatt eines Repräsentanten des politischen Lebens den gebürtigen Weppersdorfer Pater Dr. Pius Fischer in dieses Amt gebeten haben. Jubelnd begrüßt, dankt der Ehrenbürger der Großgemeinde Adelsdorf für diese Ehre, die er als sichtbares Zeichen der Verbundenheit und als Bekenntnis zum heiligen Florian würdigt.

In guter Tradition versammeln sich am Sonntagmorgen die Festgäste zur Totenehrung am Kriegerdenkmal und anschließend in der Pfarrkirche zum Gottesdienst. Dann aber übt der Frühschoppen seine ganze Anziehungskraft aus und nach mancher Löschübung beginnt die Aufstellung zum Festzug. Er wird zum Triumph guter Nachbarschaft, denn aus nah und fern

kommen fast 100 Vereine! Mit ihren zahllosen Fahnen lassen sie Adelsdorf in Farbenpracht und einem Meer von Jubel und Freude versinken.
Der „Fränkische Tag“ vom 18. Juli jubelt mit:

Im Festzug fand das Jubiläum der Adelsdorfer Wehr seinen Höhepunkt. Über 90 Gruppen und Kapellen zogen durch den Ort. (...) Ein drei Kilometer langer Festzug bildete den Höhepunkt des Geburtstagsfestes, (...) wobei die Feuerwehren aus nah und fern mit ihren blauen Hemden dominierten. Viel Beifall ernteten auch die Festwagen der örtlichen Vereine (...).

Wen wundert's da, wenn der „Fränkische Tag“ bereits am 17. Juli titelt: „*Gratulanten standen zum 100. Jubiläum Schlange*“. Es war eben ein großes Fest, das mit Tanz in die Sommernacht und einem großen Feuerwerk davon Zeugnis gab, dass die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf zu feiern versteht.

Ehrentafel

Wir gedenken der Feuerwehrkameraden, die in den Weltkriegen gefallen sind.

Gefallene des Ersten Weltkrieges

- 1914 Konrad Mönius, Georg Martin, Konrad Preller, Andreas Amon,
Johann Berreis, Michael Schmidt, Andreas Reuter
- 1915 Michael Münch, Karl Nagengast, Hans Mauer
- 1916 Andreas Kupfer, Johann Amon, Josef Mönius
- 1917 Georg Bär, Johann Fröhlich, Andreas Gebhard
- 1918 Georg Bucklisch

Gefallene des Zweiten Weltkrieges

- 1940 Georg Mönius, Andreas Hümmer
- 1941 Karl Rauh
- 1942 Georg Wolf, Heinrich Steger, Michael Kraus
- 1944 Johann Bucklisch, Georg Maier, Johann Schmitt, Christoph Mauer
- 1945 Johann Nagengast, Johann Mönius, Hans Urschlechter, Fritz Röckelein

Der Vereinsvorsitzende Hans Mönius hat anlässlich des 125-jährigen Jubiläums zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder die passenden Worte gefunden:

Wenn die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf in diesen Tagen ihr 125-jähriges Gründungsfest begeht, so ist dies zunächst einmal Anlass, mit Würde und Ehrfurcht der Feuerwehrkameraden zu gedenken, die vor 125 Jahren die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf gegründet haben, und die in diesen 125 Jahren von uns gegangen sind.

Wir wollen unseren toten Kameraden danken, für ihre Opfer, für den Mut und für all das Ungenannte, das sie für die Gemeinschaft getan und geleistet haben. Ihre Taten und Leistungen waren nicht umsonst, sie haben Früchte getragen und bilden die Grundlage für das, was die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf heute ausmacht und darstellt. In dieser Tradition stehen wir in der Pflicht und fühlen uns auch verpflichtet, dieses Erbe zu bewahren, es weiter zu entwickeln und an künftige Generationen weiterzugeben. Die Einsatzbereitschaft für den Nächsten, dieser edle Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeist, hat von jeher das Feuerwehrwesen geprägt, ist uns Verpflichtung und auch für die künftige Generation unverzichtbar.

In diesem Geiste werden wir versuchen, treu den Weg zu gehen, den uns unsere toten Kameraden gewiesen haben. Wir werden da sein, wenn Gefahr für Leben, Hab und Gut unserer Mitmenschen droht, sei es durch Brände, Verkehrsunfälle, Unwetter oder andere Schadensereignisse. Wir werden dieses Gedankengut auch an die Nachkommen weitergeben, damit auch in künftigen Generationen in Not geratene Menschen wirksame Hilfe erfahren

getreu dem Leitsatz unserer Feuerwehr: „Gott zur Ehr’ – dem Nächsten zur Wehr.“ Und fragt uns einmal der Herr: „Feuerwehrmann, was hast du auf Erden Gutes getan?“ Dann sagen wir schlicht: „Viel war es nicht, hab nur erfüllt meine Christenpflicht.“

Verehrte Anwesende, wir gedenken in Ehrfurcht aller unserer verstorbenen Mitbürger und besonders der Feuerwehrkameraden, die seit der Gründung von uns gegangen sind. In Ehrung ihres Andenkens legen wir einen Kranz nieder. Mögen sie in Frieden ruhen. Zur Ehrung senkt die Fahnen.

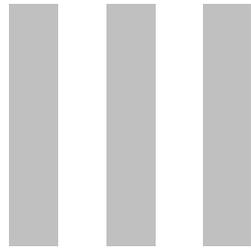
Der vergessene Kommandant

Vieles wird täglich vergessen, auch bei der Feuerwehr. Mal bleibt ein Helm liegen, mal ein Handschuh oder gar eine Motorpumpe. Aber dass ein Kommandant vergessen wird, das kommt selten vor. Da muss schon ein ganz kleiner Brand die große Konzentration der Feuerwehrkameraden ablenken. So geschehen beim Hubert in Weppersdorf – ein Klacks eigentlich, den Kleinbrand löscht der Kommandant eigenhändig mit dem Gartenschlauch. Die Kameraden, gelangweilt ob fehlender Forderung, machen schon mal den Abgang – und vergessen ihren löschenden Chef. Merke: Die Ausrüstung macht den Feuerwehrmann!

*Kommandant beim Löschen in
Weppersdorf*







Der aktive Dienst

Neben dem eher gemütlichen Vereinsleben ist der aktive Dienst in der Feuerwehr eigentlich die „echte“ Feuerwehr. Die Männer und Frauen der aktiven Mannschaft lernen jedes Jahr neue Erfahrungen kennen, erinnern sich aber auch gerne an vergangene Einsätze und Übungen. Dieses Kapitel gibt einen Einblick in ihr „Leben“ bei der Feuerwehr.

Die Freiwillige Feuerwehr in der Dorfgemeinschaft

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf ist tief in der weltlichen und kirchlichen Dorfgemeinschaft verankert. An allen wichtigen gemeindlichen und kirchlichen Veranstaltungen nehmen stets ihre Abgeordneten mit unterschiedlichen Aktivitäten teil.

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf hat derzeit 312 eingetragene Mitglieder. Von ihnen bilden 58 Männer und 11 Frauen die aktive Wehr. Sie alle stehen in der Öffentlichkeit zu dem Wahlspruch: „Einer vermag nicht viel, aber gemeinsam sind wir stark.“ Die Aktiven sind der sichtbare Träger des Leitmotivs „Gott zur Ehr’ – dem Nächsten zur Wehr.“ Alle Mitglieder sind eingebunden in die Gemeinschaft der Bürger, in die Familien und die mannigfachen Beziehungen ihrer Freunde und Bekannten – Freud und Leid, sie teilen es mit anderen.

So wie sich jeder Freude im Alltag wünscht, sind auch die Feuerwehrleute durchaus keine Kinder von Traurigkeit. Ein Anlass zum Feiern ist schnell gefunden. Und so singen sie mit vergnügtem Augenzwinkern, übrigens in bester Chorqualität, ihr „Feuerwehrlied“, in dem es heißt:

*Feuerwehr beim Feiern,
100-jähriges Jubiläum*



*Wir haben immer frohen Mut
und kennen kein Versagen.
Wir löschen jeden Brandes Glut
in gut’ und bösen Tagen.
Und weil wir sind mit Herz und Hand
der Feuerwehr verschrieben,
drum wollen wir beim eignen Brand
auch heut’ das Löschen üben.*

Die schönsten Feste sind natürlich die eigenen Jubiläen. 50 Jahre, 75 Jahre, 100 Jahre oder zum letzten Anlass 125 Jahre lassen Erlebtes wieder lebendig werden. „Weißt du noch ...?“ Aber auch die Veranstaltungen der Gemeinde und der anderen Vereine sind Quellen der Freude und der Zusammengehörigkeit. Von besonderer Art ist die Teilnahme der Frauen und Männer der Feuerwehr an kirchlichen Festen, wissen sie doch, dass ihre oft gefährlichen Einsätze ohne Gottes Hilfe zur Katastrophe für die Betroffenen und für sie selbst werden können. So ist ihre Teilnahme an Prozessionen, besonders der Fronleichnamsprozession, selbstverständlich und gleichzeitig die öffentliche Dokumentation tiefer

Fronleichnamsprozession





Religiosität. Und auch die Fackel-Ausleuchtung des Friedhofs zu Allerheiligen ist Ausdruck tiefer Frömmigkeit.

Dass die Lebensfreude dabei nicht zu kurz kommt, zeigt sich beim Grillfest am letzten Samstag in den Sommerferien, bei dem allerlei fränkische Schmankerln aus der Hand der Feuerwehrleute reißend Absatz finden. Zeitgleich findet am Nachmittag der „Tag der offenen Tür“ mit Kinderferienprogramm statt, ein weiterer Höhepunkt im jährlichen Vereinsleben. Nur wenigen kommt zum Bewusstsein, dass bei vielen Veranstaltungen die Feuerwehr für die Sicherheit der Teilnehmer sorgt. So etwa beim Dorffest, wo die Feuerwehr nicht nur das Bier ausschenkt und das Essen ausgibt, sondern auch durch Absperrung des Festplatzes Unheil verhütet. Gleiches gilt für die Festzüge anderer Vereine, für die Kinderumzüge zu St. Martin und die Mitwirkung bei Schulfesten und politischen Veranstaltungen. Erste Einblicke in die Arbeit der Feuerwehr erhalten schon die Jüngsten bei entsprechenden Veranstaltungen des jährlichen Ferienprogramms. Natürlich denken dann der Kommandant und die Jugendwarte auch daran, Mädchen und Buben für die Jugendfeuerwehr zu interessieren, denn die Förderung des Nachwuchses hat hohen Stellenwert. Und die Aussichten auf das jährliche Jugendzeltlager sollen durchaus zum Beitritt „verführen“. Auch hier heißt es „Sicherheit zuerst“.

Eingedenk des Mottos „einer vermag nicht viel, aber gemeinsam sind wir stark“ geht die Freiwillige Feuerwehr auf andere Vereinigungen zu. Das geschieht am fröhlichsten beim „Ball der Hilfe“ jedes Jahr an Fasching, der gemeinsam mit dem Bayerischen Roten Kreuz veranstaltet wird und zu gutem Zweck in Frohsinn vereint.

Einige besondere Einsätze

Neben den vielen freudigen Stunden im Leben eines jeden Feuerwehrdienstleistenden gibt es aber auch die Momente, in denen sein ganzes Können gefordert wird. Immer dann, wenn ein Einsatz ansteht, müssen alle voll konzentriert zusammenarbeiten. Dass das mitunter sehr wichtig ist, verdeutlichen die Berichte in den nächsten Abschnitten, die ein paar der großen Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf festhalten.

Brandkatastrophe in Adelsdorf oder Das Schicksal der alten Kirche

Von jeher erfüllten die heißen Sommermonate die Bauern mit besonderer Sorge und Furcht vor Katastrophen, die die mühsam errungene und glücklich eingebrachte Ernte in kurzer Zeit vernichten konnten. Mit Bangen beobachtete man heraufziehende Gewitter und versuchte, versammelt um die geweihten Gewitterkerzen, ihren Feuerstrahl unter Anrufen und im Vertrauen auf Sankt Florian zu bannen. Aber auch durch Menschenhand und unachtsamen Umgang mit neuen Techniken konnten Mensch und Tier, Haus und Hof in schlimmste Gefahr gebracht werden. Noch heute können wir die Not, Verzweiflung und den Schreck bei Nachrichten mitempfinden, die vor Zeiten Adelsdorf und die Nachbargemeinden aufwühlten. In der Nacht vom 24. auf den 25. Juli 1929 wütete der wahrscheinlich schrecklichste Brand in



der Geschichte Adelsdorfs, durch den das Dorf an den Rand des Untergangs geriet. Darüber berichtet das „Bamberger Volksblatt“ am 26. Juli 1929:

Brandkatastrophe in Adelsdorf
1929

Das Riesenfeuer in Adelsdorf

Eine Kirche vollständig niedergebrannt. — 2 Scheunen, ein Brauhaus und viele Nebengebäude zerstört. — 4000 qm Brandstätte.

Wie schon an anderer Stelle kurz berichtet, brach in der Nacht zum Donnerstag um 11 Uhr in Adelsdorf (im Wischgrund) ein Feuer aus, das bald ungeheure Ausdehnung annahm. Kurz vor 12 Uhr bemerkten der Gastwirt Peter Schmidt, ein Herr Dittner aus Gremsdorf und Lehrer Kanfer von Gremsdorf, wie an der Scheune von Feiler Flammen emporzungen. Zu gleicher Zeit versagte auch das elektrische Licht, das schon den ganzen Abend nicht richtig funktioniert hatte, vollständig. Die drei alarmierten sofort das ganze Dorf, Dittner fuhr sofort nach Gremsdorf, um die dortige Motorspritze zu alarmieren, denn das Feuer hatte im Nu die ganze Scheune eingehüllt. Die ganze Bevölkerung Adelsdorf war sofort auf den Beinen. Die Ortsprüfung bekam zunächst nicht genügend Wasser. Man mußte am nahen Weiher erst einen Dammbüscheln, um genügend Wasser ins Dorf hereinzuholen. In kurzer Zeit war die Gremsdorfer Motorspritze da. Das kleine Anwesen von Hahner war außerordentlich schwer bedroht. Man konnte es durch fieberhafte Arbeit retten, aber während man an der einen Stelle dämpfen konnte, schoß das Feuer hinüber zur großen Scheune der Brauerei Schorr, die im Nu einer Feuerfäule glich, sahte das große Brauhaus und die zwischen den einzelnen umfangreichen Gebäuden liegenden Nebengebäude, Stallungen usw. Man hatte mit Mühe und Not noch das Vieh erretten können, aber viel Geflügel und anderes Kleinvieh kam in dem furchtbaren Flammenmeer um.

Ganzhoch schlugen die Flammen zum Himmel, so daß alle Mähe bergablich sahen. Nach und nach kamen die Feuerwehren von Alsch, Weppersdorf, Lauf, Haib, Wiesendorf, Neuhaus, Zedern, Forchheim, Weibach, Schpstadt, Gemhofen usw. herbei und alle arbeiteten mit unermesslichen Anstrengungen an der Rettung der weiteren Bauten. Die Anwesen Hahner, Hümmer, Fleischbauer, Feiler, Schorr, Kasper, Wangenast, Haß, die Schreinerei Mönius und viele andere waren außerordentlich schwer bedroht und standen zum Teil schon in Flammen. Man konnte sie, die völlig ausgeräumt waren, noch retten. Um 4 Uhr senkte sich plötzlich der Feuerregen mehr und mehr

der alten Marktkirche zu,

die St. Stephan und St. Sebastian geweiht war. Die Flammen ergriffen das Dach, das ungeheure Balkenmaterial gab dem Feuer immer mehr Nahrung, so daß bald aus allen Fen-

stern das Feuer schlug. Schauerlich hob sich die Flammenfäule zum Himmel und ergriff schließlich

den 50 Meter hohen Turm,

der alsbald lichterloh brannte. Wie eine Riesensäule leuchtete der brennende Turm in den grauen Morgen, hochauf schlugen die Flammen. Die Ziegeln prasselten herab und schließlich raggte noch das riesige Gerippe des Turmdaches in die Höhe, durchglut von züngelndem Feuer. Mit furchtbarem Krachen senkte sich um halb 7 Uhr das ganze hohe Turmdach und stürzte in sich zusammen. Ein ungeheurer Funtenregen zog sich nun über ganz Adelsdorf hin, faußgroße Glutbrocken durchhauften die Luft und gefährdeten weitere Viertel. Aber es gelang doch, der überall aufzüngelnden Flammen Herr zu werden. Es war nur ein Glück, daß kein Wind ging, sonst wäre halb Adelsdorf unrettbar verloren gewesen. Die Hitze war so groß, daß auf 40 und mehr Meter Entfernung in den Gärten alles verengt wurde und die Vieh auf den Wägen brieten. Um halb 7 Uhr endlich war die Gewalt des Feuers gebrochen. Zwar stiegen noch immer Rauchwolken und Feuer empor, aber eine weitere Ausbreitung war nicht mehr zu fürchten. Befreit atmete die Bevölkerung auf, das Dorf war gerettet.

Die Trümmerstätte, die eine Fläche von mehr als 4000 qm umschließt, bietet einen fürchterlichen Anblick. Wohin man schaut, Trümmer nichts als Trümmer, noch glühend. Die riesigen Eisenträger des Brauhauses bogen sich in der Hitze wie Streichhölzer. Torbögen sind durchgebrochen, Schuttmassen und Mauerecke sind zu ganzen Bergen aufgetürmt. Ueber allem aber thront die nunmehrige Ruine der Kirche, schwarz gebrannt, nur noch in ihren Grundmauern existierend. In der Kirche selbst ist kein Faserchen Holz mehr zu finden. Aber wunderbar Weise blieb der auf dem noch stehenden Hochaltar befindliche Tabernakel vollständig unberührt.

Auch eine Reihe von wertvollen Figuren und anderen kirchlichen Dingen, die sich noch in der nicht mehr in Benutzung befindlichen Kirche befanden, sind verbrannt.

Die niedergebrannten Scheunen waren vollgefüllt mit Heu und anderen Erzeugnissen. Auch viele Maschinen sind mitverbrannt. Der Schaden, der in die Hunderttausende gehen dürfte, da eine ganze Brauhausrichtung vernichtet wurde, ist noch nicht abzuschätzen. Aber eins muß heute schon leider festgestellt werden: Die Abgebrannten sind nur zum geringen Teile versichert. Dankbar erkennt die Bevölkerung an, daß es nur den beiden Motorspritzen zu verdanken ist, daß das Feuer noch so weit gehalten werden konnte, denn die reine menschliche Kraft, nur unterstützt von den Handbrandspritzen hätte gar

nichts aussichten können. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß trotz der späten Stunde noch drei Personen noch waren, die den Brand im Entstehen bemerkten, anderenfalls hätte man ihn vielleicht viel zu spät gesehen. Den ganzen gestrigen Tag war der Zustrom der Neugierigen ein äußerst reger. Alle waren erschreckt von den gewaltigen Ausmaßen des Feuers.

Wie wir erfahren, ist die Ursache des Brandes in einem Kurzschluß zu suchen, der in der Feilerischen Scheune an einem Elektromotor entstand. Eine Bestätigung dieser Meldung durch eine amtliche Untersuchung der Feuerfachverständigen ist noch abzuwarten.

Amthliche Produktpreise. Berlin, 25. Juli

Weizen	25.40—25.70	Weizenmehl	30.75—35.75
Roggen	19.00—19.20	Roggenmehl	26.20—29.35
Gerste	17.90—19.00	Weizenkleie	12.75—13.00
Hafer	18.10—19.00	Roggenkleie	12.25—12.50
Weizen	23.10—23.20	Haas	00.00—00.00

W I A S C H, 23. Juli. Der heutige Schweinemarkt war mit 88 Stück Saugschweinen besahren. Verkauf langsam. Saugschweine kosteten pro Paar 70 bis 80 M. Nächster Schweinemarkt am Dienstag, den 30. Juli. Beginn früh 8 Uhr.

Es war eine erschreckende Bilanz und die Erinnerung zittert noch heute bei den alten Adelsdorfern nach. Am schlimmsten war ihnen der Verlust der alten Kirche, die vielen von ihnen die Erinnerung an ihre Kindheit und Jugend bewahrte. Das katholische Pfarramt teilte diesbezüglich dem Erzbischöflichen Ordinariat in Bamberg im Brief vom 3. August 1929 mit:

Es wird der oberhirtlichen Stelle ehrerbietig zur Kenntnis gebracht, daß die hiesige alte Pfarrkirche einem Großfeuer, das in der Nacht vom 24. auf den 25. Juli in deren

nächster Nähe ausgebrochen war, zum Opfer fiel. Die Kirche und der Turm wurden bis auf die Mauern, die Risse zeigen, eingäschert. Wenn auch die alte Kirche seit Einweihung der neuen Pfarrkirche im Oktober 1929, also seit 20 Jahren nicht mehr in Benutzung war und wenn dieselbe auch nicht für alle Zeiten im ganzen erhalten werden konnte, so wird deren tragischer Untergang allgemein bedauert.

Die Antwort des Erzbischöflichen Ordinariats in Bamberg an das Pfarramt Adelsdorf folgte am 8. August 1929:

*Betreff: Zerstörung der alten Pfarrkirche durch Feuer.
Die Nachricht von dem großen Brandunglück, das die Pfarrgemeinde Adelsdorf heimgesucht hat, erregte unser innigstes Mitgefühl. Der Pfarrgemeinde wolle unser herzlichstes Mitgefühl zum Ausdruck gebracht werden. Es muss noch als ein großes Glück betrachtet werden, daß dem Brandunglück kein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Die Zerstörung der altwürdigen Pfarrkirche ist gottlob mit keiner Störung des öffentlichen Gottesdienstes verbunden.*



Brandstätte alte Kirche 1929

Nach Kanon 1170 hat die Brandruine ihre Konsekration verloren, so dass der notwendig gewordenen Niederlegung kein liturgisches Bedenken im Wege steht. Wenn möglich, sollte an der Stelle, wo sich der Hochaltar befunden hatte, ein Kreuz oder doch ein Gedenkstein errichtet werden, der der Nachwelt die Kunde von dem Unglück vermittelt. Der Plan, auf der Stätte der früheren Pfarrkirche ein Leichenhaus zu erbauen, findet unsere völlige Billigung, da es sich hier um ein gemeinnütziges Unternehmen handelt.

Heute befindet sich ein Steinkreuz mit folgender Inschrift an der bezeichneten Stelle:

*An diesem
Platze stand
Der Hochaltar der am 25. Juni 1929
niedergebrannten Pfarrkirche
Diese war eine Gründung der Herren
von Otlohesdorf wurde 1596 um-
gebaut u. seit 1909 durch die neue
Pfarrkirche
ersetzt
O Jesus
Dein heiliges
Blut
Komme den armen
Seelen zugut.*

Die Anwesen der von der Feuersbrunst Betroffenen sind längst wieder aufgebaut. Ihr „Öffentlicher Dank“ an die Helfer und die Feuerwehren steht zeitlos für alle, die sich ohne Zögern zum Schutz ihrer Nächsten einsetzen.

Öffentlicher Dank (Fränk. Tag
30.07.1929)

Öffentlicher Dank!

Für die uns bei dem Brandunglück am 25. Juli geleistete tatkräftige Hilfe, die die Rettung unserer vom Feuer schwer bedrohten Wohnhäuser und Anwesen nach hartem Kampf ermöglichte, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Wir danken auch den Feuerwehren von Adelsdorf, Aisch, Gremsdorf, Wiesendorf, Weppersdorf, Heppstadt, Lauf, Haid, Neuhaus, Zeckern und Forchheim. Ganz besonderen Dank aber allen Helfern aus Adelsdorf für die wertvolle erste Hilfe in unserer gefährdeten Lage. Herzlichen Dank auch den Herren Peter Schmitt, Thomas Dittner und Kaiser für die schnelle Alarmierung.

Adelsdorf, den 27. Juli 1929.

Feiler	Sack	Sahner
Schorr	Magengast	Fleischhauer
Mönius		Kauper

Großbrand in Adelsdorf, Oktober 1987

25. Oktober 1987, 6 Uhr 12: Die Sirenen schrillen in Adelsdorf und den umliegenden Gemeinden. Großbrand bei Firma Hehn-Elektronik in Adelsdorf! Als erstes trifft das Adelsdorfer TLF 16/24 ein und erkundet. Bereits während der Anfahrt wird auf Alarmstufe 3 erhöht, da die Flammen schon vom Ortskern aus zu sehen sind. Die gesamte eingeschossige Halle mit über 1200 qm steht schon in Flammen. Von allen vier Seiten bekämpfen die Wehren aus Adelsdorf, Aisch, Höchststadt, Neuhaus, Hemhofen, Zeckern, Baiersdorf, Herzogenaurach und Erlangen den lodernden Brand mit Tanklöschfahrzeugen und B- und C-Rohren. Im Inneren der Halle verpuffen plötzlich Chemikalien, ohne zum Glück Menschen zu gefährden. Jetzt reicht das Hydrantenwasser nicht mehr aus. Rasch werden zwei 600-Meter-Schlauchstrecken zur Aisch gelegt und endlich werden die Flammen gebändigt. Der Innenangriff unter schwerem Atemschutz beginnt. Galvanikbad, Lösungsmittel und Chemikalien können nur mit Schaum gelöscht werden. Um 8 Uhr wird endlich „Feuer aus“ gemeldet.



*Die Fabrikhalle der Firma Hehn
in Adelsdorf im Vollbrand*

Die Inspektion des Brandortes erfolgt sofort nach den Löscharbeiten. Experten von Feuerwehr, Landkreis, Wasserwirtschaftsamt und Sondermülldeponie beschließen, das mit Chemikalien verunreinigte Löschwasser von einer Spezialfirma entsorgen zu lassen. Mit Hilfe der Wehren aus Adelsdorf, Höchststadt, Baiersdorf und Herzogenaurach beseitigt die beauftragte Firma in vierstündigem Einsatz die Kontaminationen. Der beleuchtete und gesicherte Brandort wird erst am nächsten Morgen geräumt.

Hans Mönius, 1. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf: „Elf Feuerwehren waren mit 278 Feuerwehrleuten und 35 Fahrzeugen sowie 51 Atemschutzgeräten im Einsatz. Durch den massiven Wassereinsatz und das rasche Eintreffen der Entsorgungsfirma konnte großer Schaden durch Säuren und Laugen von der Umwelt abgewendet werden. Das neue TLF 16/25, das wir erst gestern vom Hersteller abgeholt hatten, wurde schon als Reserve für den schweren Atemschutz eingesetzt.“

Ausführlich berichten die Zeitungen über den Großbrand:

- Nordbayerische Nachrichten, 26.10.1987: „Fabrikhalle brannte ab – Adelsdorf: Polizei schätzt den Sachschaden auf 15 bis 20 Millionen Mark“
- Erlanger Tagblatt, 26.10.: „Werte für 15 bis 20 Millionen Mark wurden vernichtet – Elektronikfirma in Adelsdorf brannte ab“
- Abendzeitung, 26.10.: „20 Millionen Mark Schaden bei Großfeuer“
- Nordbayerische Nachrichten, 27.10.: „Brandursache ist unklar – Experten des Landeskriminalamts München in Adelsdorf nicht fündig“
- Fränkischer Tag, 27. 10.: „Brandursache noch nicht geklärt – Adelsdorfer HE-Electronic will wieder aufbauen“
- Fränkischer Tag, Rundblick in Franken, o.D.: „Großbrand in Adelsdorf: 15 bis 20 Mio. Mark Sachschaden“

Hochwasser in Adelsdorf, Januar 1995

„Einmalig“ beschreibt der 1. Kommandant Jürgen Hörlein die Lage im Adelsdorfer Gemeindegebiet beim Hochwasser vom 26. bis 27. Januar 1995. Einmalig, weil nicht nur der Ausfall einer wichtigen Umspannstation Menschen, Tiere und Sachen im Ortsteil Lauf dem Hochwasser auslieferte. Aber eins nach dem anderen.

Das erste Monatsende im Jahr 1995 zeigt sich von seiner eisigen Seite: Sturm, Eisregen, Nassschnee und tiefe Temperaturen machen nicht nur den Autofahrern zu schaffen. In der Nacht vom 25. auf den 26. Januar zwingen starke Niederschläge die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf zu einem vierstündigen Einsatz, um das Oberflächenwasser in einigen Bereichen von Adelsdorf geordnet abzuleiten. Aber es kommt noch schlimmer:

Regen- und Schneefälle halten an. Am Donnerstag, dem 26. Januar, wird die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf gegen 14 Uhr nach Lauf gerufen. Ein Notstromaggregat soll für die SECA bereitgestellt werden. Indes, die Lage erweist sich als kompliziert: Der Wasserstand im Aischtal steigt schnell und kontinuierlich, die Laufer Mühle ist nur noch über Zentbechhofen und Förtschwind, also aus Norden, erreichbar, im SECA-Anwesen ist die Stromversorgung und damit die Pumpensicherung aller Kellerräume ausgefallen, die Ställe stehen unter Wasser.

In aller Eile werden die notwendigen Maßnahmen eingeleitet: Mit Genehmigung der EVO schaltet man zunächst die Stromzufuhr frei. Zwei Feuerwehrmänner machen sich jetzt an die Rettung der Tiere, werden aber selbst vom schnell steigenden Wasser eingeschlossen. Zu ihrer Rettung wird das THW Baiersdorf mit Booten angefordert. Weitere Einsatzkräfte treffen, sirenenalarmiert, ein. Zeitgleich werden Sicherungsmaßnahmen mit über 600 Sandsäcken für das ebenfalls überflutete Uttstadt und Teile von Adelsdorf und Aisch eingeleitet.

Das Wasser steigt weiter. Jetzt muss die Laufer Mühle evakuiert werden, als Notaufnahme wird die alte Aischer Schule vom BRK hergerichtet. Die Feuerwehren aus Aisch und Neuhaus sichern derweil bis 21 Uhr Uttstadt mit Dämmen und Sandsäcken. Im Aischtalbereich werden noch tiefliegende Keller ausgepumpt und Straßen gesichert, als durch starken Ausweichverkehr aus dem ebenfalls überfluteten Höchststadt die Adelsdorfer Verkehrsverbindungen über die Aisch kollabieren. Straßensperrungen sind die Folge.



SECA
Laufer Mühle
Soziotherapeutische Einrichtung
für chronisch Abhängige

Laufer Mühle
Lauf 18
5555 Aalsdorf
Telefon 09195/5444

Unterthurn - Lauf 18 - 5555 Aalsdorf

Jürgen Farnthorn
PFW - Apotheker - Kommandant

Uhrzeit: 12:00 Nr. Zettel: Nr. Bericht: Datum: 20.12.95

Lieber Jürgen,

wie schon bei mehreren ganz herzlichen danke der PFW - Mühle für die schnelle Hilfe an Dienstag, dem 22.12.95 bedanken, als ich das Wasser sprichwörtlich bis zum Hals stand!

Obwohl unser kleineres Fließgewässer schon ca. 200 unserer Tiere umfassen und damit ein wesentlicher Bestandteil unserer 500er-Verzweigung von Laubmoos-Quellen.

vor 3 Jahren hatten wir unsere Hochleitung mit 5 Zwergkanälen bespannt, die damals kosteten wir über 400 Tiere, die nun ein wesentlicher Bestandteil unserer Gemeinschaft darstellen. Wenn die Tiere zum verrotten, können wir wieder ganz was daran anfangen müssen. Dank eurer Hilfe konnte dies verhindert werden.

Wir hoffen auch mal zu einer kleinen Begegnung und einen Drink in unsern Stammbuch nach Neppendorf einladen. Bitte geht uns diese Lumen vor, kann, an der auch das geht.

Womöglich vielen Dank
mit vielen Grüßen für das neue Jahr

Michael Farnthorn
Michael Farnthorn
Leiter der Einrichtung

Anlage: 2 Zeichnungskopie

SECA-Gemeinnützige Gesellschaft mbH - Zweigstelle München HRB 70750 - Geschäftsführer Ludwig Kuhn, D. U. J. Oberbauer
Bankverbindung: Volksbank - Scheibitz, Konto-Nr. 430151007, BLZ 251500
Spendenkonto: Postsparkasse - Hettstedt, Konto-Nr. 430151078, BLZ 4801500

*Dankschreiben der Laufer
Mühle zum Hochwassereinsatz
1995*

*Blick vom Schlauchturm auf
Hochwasser 1995*



Und immer noch steigt das Wasser. Das THW kann die SECA nicht mehr erreichen und alarmiert die DLRG in Dechsendorf. Jetzt erst können die Bewohner mit seilgesicherten, motorgetriebenen Leichtmetallbooten gerettet werden. Noch einmal Bangen: Starker Sturm kommt auf und gefährdet den Einsatz. Erst gegen 24 Uhr kann die Rettungsaktion ohne Personenschäden abgeschlossen werden. Doch die schlimme Nacht ist noch nicht zu Ende. Höchststadt ruft um Hilfe, Freiwillige Feuerwehr und DLRG rücken noch ein Mal aus und sichern rund um Medbach.

Am Freitag, 27. Januar, werden die Einsatzfähigkeiten um 8 Uhr wieder aufgenommen. Das Wasser ist zurückgegangen, die Keller der Laufer Mühle, des Schuler-Anwesens und der Trafostation können ausgepumpt werden. Absperrungen und Sandsäcke werden eingeholt. Um 16 Uhr ist der Spuk zu Ende und die Einsatzbereitschaft der Wehr wird wiederhergestellt.

„Die Zusammenarbeit mit BRK, DLRG und den benachbarten Feuerwehren war professionell und vorbildlich“, resümiert Jürgen Hörlein. „Auch mit dem THW wurde nach anfänglichen Kompetenzschwierigkeiten gut kooperiert. Wertvolle Unterstützung haben wir speziell im Logistikbereich vom Adelsdorfer Bauhof erhalten.“ Und im Hinblick auf die eigene Ausrüstung: „Unsere Einsatzgeräte sind für solche Einsätze nur bedingt geeignet. Auch in Zukunft werden wir auf die Zusammenarbeit mit anderen spezialisierten Hilfsorganisationen angewiesen sein.“

Brandbekämpfung im 21. Jahrhundert

Ein Bericht von Thorsten Meinl.

Mittwoch früh, etwa halb fünf. Ganz Adelsdorf liegt noch im Schlaf. Ganz Adelsdorf? Nein, einige vereinzelte Feuerwehrler, darunter auch ich, werden unsanft aus dem Schlaf geholt. Zuerst wird von der Polizeiinspektion in Höchststadt still alarmiert. Hektisch springe ich aus dem Bett, ziehe schnell eine Hose und T-Shirt über den Schlafanzug und natürlich Strümpfe über die Füße. Währenddessen läuft die zweite Alarmierungswelle an, diesmal mit Sirene. Das



erhöht natürlich gleich noch einmal den Adrenalinpiegel, schneller geht es aber trotzdem nicht. Ich renne raus aus dem Zimmer, schlüpfte in meine Turnschuhe, reiße die Wohnungstür auf und schon bin ich weg. Der Weg zur Feuerwehr, so kurz er auch ist, kommt mir unendlich lang vor. Unterwegs kann ich eine Durchsage der Polizei verstehen, die etwas von einem Wohnungsbrand erzählt. Wo, bekomme ich nicht mit. Im Feuerwehrgerätehaus brennt Licht, der erste ist also schon da. Ich renne zu meinem Platz, ziehe meinen „Kampfanzug“ an und besetze unseren Tanker. Der Kommandant fährt schon einmal mit seinem Einsatzleitwagen voraus, im Tanker sitzen der Maschinist, ein Gruppenführer und hinten neben mir noch Erich, einer meiner Kollegen. Mittlerweile wissen wir, dass es im Frankenring brennt, also praktisch vor der Haustür. Und schon rücken wir aus. Unser Gruppenführer ordnet den Einsatz von schwerem Atemschutz an. Nur Erich und ich sind als Atemschutzgeräteträger dabei, also bleibt mir nichts anderes übrig, als mich auch auszurüsten. Mein erster Einsatz mit Atemschutz! Das macht es natürlich nicht leichter. Zumindest habe ich die „beruhigende“ Gewissheit, dass mein Kamerad in dieser Hinsicht schon viel mehr Erfahrung hat.

Die Fahrt in den Frankenring ist die Hölle. Schon von weitem sehen wir den roten Schimmer über dem Frankenring. Am Einsatzort angekommen und gerade fertig ausgerüstet, stehen schon einige Leute herum, unser Kommandant reißt den Schnellangriff aus dem Auto, während wir uns für den Innenangriff fertigmachen. Die Flammen schießen schon aus der Eingangstür, aber wir müssen trotzdem rein.

Und dort erwartet mich eine Erfahrung, die wohl keiner mehr vergessen wird, der in einer ähnlichen Situation gewesen ist. Man sieht trotz des hellen Feuerscheins gar nichts, der Rauch ist einfach zu dicht. Ich sehe über uns nur Flammen unter der Decke entlangwabern. Aus einer Öffnung in der Wand schlagen weitere heraus, mein Kamerad hat den Schnellangriff übernommen und beginnt mit den Lösversuchen, die aber noch keine Wirkung zeigen. Plötzlich wird es an meinem rechten Bein brennend heiß, ich werfe mich zur Seite, aber es ist zum Glück „nur“ ein Metallstück, das auf dem Boden liegt und von der Brandhitze fast glüht. Eine Wasserfontäne schießt zu mir herüber, Erich hat es wohl mitbekommen. Sofort löscht er weiter.

Auf einmal zuckt er zurück und drängt mich, schnellstens aus dem Haus zu verschwinden. Teile der Decke haben sich gelöst und sind ihm fast auf den Helm gefallen. Als wir draußen sind, sehe ich einen Kameraden, der ebenfalls schon mit Atemschutz ausgerüstet ist und auf Bereitschaft steht. Den bitte ich kurzerhand, zusammen mit Erich wieder hineinzugehen. Ich muss das Ganze erst einmal verarbeiten.

Inzwischen sind einige weitere Feuerwehren angekommen. Aisch und Neuhaus sind dabei, das Haus von der anderen Seite anzugehen, und unsere Drehleiter löscht bereits aus der Luft. Das Feuer ist in den Dachstuhl durchgebrochen, und so nebenbei erfahre ich auch, was zu Anfang nur ein Gerücht war, nämlich dass noch jemand im Haus ist. Nach gut einer halben Stunde ist das Feuer unter Kontrolle, Erich ist wieder zurück und wir befreien uns von unseren Atemschutzgeräten. Langsam wird es hell und einiges erscheint in einem klareren Licht. Das Haus stand wohl schon länger leer, am gestrigen Abend hat der Besitzer zusammen mit zwei Freunden darin aber eine kleine „Feier“ abgehalten. Am Morgen haben die beiden bei einer Nachbarin geklingelt und das Feuer gemeldet. Diese hat noch versucht, vor unserem Eintreffen die Flammen mit einem Feuerlöscher zu löschen, hatte dabei aber keinen Erfolg, das Feuer hatte sich rasend schnell ausgebreitet. In dem Raum, wo es ausgebrochen ist und die Person umgekommen ist, waren eine Unmenge von Zeitungen und Zeitschriften gelagert,

die natürlich eine ideale Nahrung für das Feuer waren. Ein komischer Beigeschmack ist also schon da.

Als das Feuer fast vollständig gelöscht ist, schaue ich mir alles noch einmal von innen an. Das Haus schaut schlimm aus. Die Wände haben Löcher, die das Feuer in den Fertigbau gebrannt hat. Das Dach hat ein Loch über dem Zimmer, in dem der Brand ausgebrochen ist. Und man kann noch erkennen, wo die Person liegt... Glücklicherweise macht uns allen das aber wenig aus.

Mittlerweile ist es schon kurz nach neun, einige Spezialisten von der Gerichtsmedizin in Erlangen sind gekommen, um die Ermittlungen aufzunehmen. Das Zimmer raucht noch immer. Die anderen Feuerwehren, der Notarzt und das Rote Kreuz sind schon abgerückt, nur meine Kameraden aus Adelsdorf sind noch da. Wir müssen Brandwache halten, denn es ist nicht auszuschließen, dass unter dem ganzen Schutt und der Asche ein kleiner Glutherd übrig geblieben ist. Gegen halb zwölf beenden die Spezialisten ihre Nachforschungen und auch wir ziehen uns langsam zurück. Eine Sicherheitswache bleibt bis zum Abend an Ort und Stelle. Nachdem wir alle kein Frühstück hatten und es mittlerweile über Mittag hinaus ist, besorgen wir uns zum Abschluss noch eine kräftige Mahlzeit. Diese und das Gespräch mit den Kameraden hilft wenigstens ein wenig, das Erlebte besser zu verarbeiten. Meinen ersten Atemschutz Einsatz hatte ich mir anders vorgestellt.

Technische Hilfeleistung anno 2001

Ein Bericht von Thorsten Meinel.

Es ist kurz nach halb acht, Dienstag morgen, ich will gerade aus dem Haus, als der Piepser sich bemerkbar macht. „Stille Alarmierung, kann bloß 'ne Ölspur sein“, denke ich mir. Ich stelle meine Tasche ab und will die Wohnung „geregelt“ verlassen, als sich der Funkmeldeempfänger noch einmal rührt, diesmal mit Sirenenalarm. „Ups“, denke ich, „wohl doch was Größeres!“ Vorbei ist es mit der Gemütlichkeit, ich haue die Tür hinter mir ins Schloss und spurte zum Feuerwehrhaus, die Adelsdorfer Sirenen als meine ständigen Begleiter. Ich bin

Erster und sperre das Tor auf. Schon kommt der Nächste mit quietschenden Reifen in den Hof geschossen. Während ich meinen Schutzanzug anlege, funkt jemand die Polizeidirektion in Höchststadt an, um den Grund der Alarmierung zu erfahren. „Schwerer Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person auf Höhe des Zeckener Kreuzes auf der B 470“, schreit er durch die Halle. Inzwischen sind weitere Kameraden angekommen, ich mache schnell noch ein Tor auf und nehme gleich hinten im Tanker Platz und warte, dass die

Feuerwehr vor umgestürztem

Laster





anderen auch einsteigen und wir abfahren können. Nachdem sich unser Gerätewart in aller Eile umgezogen und auf den Fahrerplatz gesetzt hat, geht es endlich los. Mit Blaulicht und Martinshorn düsen wir ab in Richtung Zeckern, ein paar Passanten schauen uns neugierig nach.

Die paar Kilometer bis zur Bundesstraße ziehen sich ewig hin. Dann folgt das immer etwas schwierige Einfahren auf die Bundesstraße. Gerade jetzt stehen schon drei Autos an der Stopfstelle und warten, aber Gott sei Dank geht dann alles ganz zügig vonstatten. Weiter in Richtung Unfallort. Währenddessen rücken einige weitere Feuerwehren aus, in Zeckern scheint aber keine Alarmierung erfolgt zu sein. Einer der Kameraden hat trotzdem etwas mitbekommen und streitet sich am Funk mit der Polizei herum, warum nicht, und sie sollen doch gefälligst nachalarmieren. Wir bekommen das nur am Rande mit, denn schon sind wir an der Unfallstelle. Ein sehr grotesker Anblick. Ein Riesenlaster mit Anhänger liegt quer über der Bundesstraße und blockiert alles. Erst jetzt sehen wir das kleine weiße Auto, das halb im Wald steht. Zwei Polizisten stehen wartend herum, sonst ist noch keiner vor Ort.

Unser Gruppenführer steigt aus und erkundigt sich bei den beiden. Anscheinend ist noch jemand im Auto eingeklemmt. Er gibt das Kommando, Schere und Spreizer vorzubereiten, und versucht die eingeklemmte Person anzusprechen. Wir springen alle aus dem Auto und beginnen sofort den Stromerzeuger herauszuholen und hinter dem Fahrzeug aufzustellen. Danach sind das Motorpumpenaggregat, das Schneidgerät und der Spreizer dran. Inzwischen kommen auch die Kameraden aus Aisch und Neuhaus an. Sofort beginnen



Verunglückter Pkw am Zeckerner Kreuz

wir das Dach des Autos wegzuschneiden, die Kollegen aus Neuhaus unterstützen uns dabei. Die eingeklemmte Frau rührt sich immer noch nicht. Kollegen aus Aisch schneiden mit der Motorsäge die umstehenden Büsche und kleineren Bäume weg, damit wir besser an das Auto herankommen. Mittlerweile ist auch der Rettungsdienst samt Notarzt und der Kommandant aus Höchststadt angekommen. Die Sanitäter kümmern sich gleich um die eingeklemmte Frau. Währenddessen schneiden wir weiter am Auto herum, um sie dann später herausholen zu können. Unser Gruppenführer gibt die Anweisung, auch einen Brandschutz mit dem Schnellangriff vorzubereiten, weil es im Motorraum verdächtig knistert, der Befehl geht aber in der ganzen Hektik unter, jeder hat gerade etwas anderes zu tun.

Dann kommt die Meldung vom Notarzt, die wir zwar schon befürchtet haben, die aber keiner wahrhaben wollte: wir sind zu spät gekommen, wir können ihr nicht mehr helfen. Das ist dann der Augenblick, in dem das ganze Gewusel schlagartig aufhört und es still wird. So langsam realisiert jeder für sich, was wirklich passiert ist. Den meisten sieht man ihre Betroffenheit an, andere verkraften es besser. Langsam beginnen die ersten damit, ihre Gerätschaften wegzuräu-

men. Es wird diskutiert, was als nächstes zu tun ist. Ein paar Kameraden kümmern sich währenddessen um den umgekippten Laster, dessen Fahrer offenbar keine größeren Verletzungen erlitten hat. Aber aus dem Tank läuft Diesel aus. Er wird mit Ölbinder vor dem Einsickern in das Erdreich gehindert, eine Brandgefahr besteht nicht. Die Führungsdienstgrade, bestehend aus dem Höchstädter Kommandanten, dem Kreisbrandinspektor und der Polizei, beschließen, die weiteren Arbeiten den Feuerwehren aus dem Forchheimer Landkreis zu überlassen, auf deren Gebiet wir uns befinden.

Während wir langsam wieder zusammenräumen, hören wir die Kollegen aus Hausen und Heroldsbach mit „Tatü-tata“ anfahren. Auch bei ihnen bricht zuerst Hektik aus, die sich aber schnell wieder legt, als sie sehen, was los ist. Dann ist der Zeitpunkt gekommen, an dem wir uns von den Kameraden verabschieden und uns auf den Heimweg machen. Auch unsere Adelsdorfer Kameraden, die die Umleitung des Verkehrs über Zeckern organisiert haben, übergeben diese Aufgabe an die Polizei und rücken ab – alle allerdings mit dem dumpfen Gedanken im Hinterkopf, trotz einer Ausrüstung von mehreren Hunderttausend Mark nicht geholfen haben zu können.

Erst jetzt merken wir, dass es ein furchtbar heißer Sommertag ist, alle sind total durchnässt, aber darauf kommt es auch nicht mehr an. Zurück am Gerätehaus, zerstreut sich unsere Gruppe schnell, jeder fährt zur Arbeit, die wenigsten werden sich aber heute so richtig konzentrieren können ...

Mein erster Einsatz bei einem schweren Verkehrsunfall

Ein Bericht von Nicole Meinel.

Eigentlich ging ich an diesem Tag im August zur Feuerwehr, um mich von meinem Bruder und den anderen zu verabschieden, da diese zum Katastrophenschutz Einsatz nach Leipzig fahren sollten. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich aber nicht, dass ich an diesem Tag noch meinen ersten Einsatz mit einem schweren Verkehrsunfall erleben würde. Die Stimmung war bis dato ganz gut, man spaßte herum, packte das Auto und bereitete sich langsam auf den Abschied vor.

Auf einmal gingen unsere Piepser los. Zunächst schien mir, dass keiner so richtig wusste, was los ist. Doch auf einmal rief unser Kommandant „Aufsitzen“ und zur gleichen Zeit ging die Sirene los. Naja, unsere „Leipziger“ hatten es leichter, da sie schon umgezogen waren. Und so sprinteten sie ins erste Fahrzeug, auch wenn der Kommandant gerufen hatte, dass sie nicht abrücken sollten. Aber das schienen einige gar nicht mehr gehört zu haben. Und was machte ich? Ich quälte mich mal wieder mit meiner Feuerwehrhose herum, es ist wirklich eine Kunst, sie schnell anzuziehen. Nun hatte ich auch das geschafft und lief zum Fahrzeug los, doch dann merkte ich, dass ich vor lauter Hektik meinen Helm vergessen hatte, also wieder zurück zu meinem Platz. Und wie es kommen musste, fuhr das erste Fahrzeug ohne mich los. Da schaute ich schon etwas komisch. In der Zwischenzeit war uns auch bekannt, dass es sich um einen Verkehrsunfall auf der B 470 handelte.

Ärgerlich schaute ich durch die Gegend, als jemand meinte, er fährt mich zur Einsatzstelle hin, aber schon kamen noch drei weitere Feuerwehrmänner und wir besetzten den alten Tanker. Und schon ging es mit Blaulicht durch Adelsdorf zum Unfallort. Irgendwie war es mir zu diesem Zeitpunkt gar nicht bewusst, dass es sich um einen schweren Unfall handelte.



*Hektisches Arbeiten am
verunglückten Auto*

So stieg ich aus unserem Tanker und näherte mich dem Unfallort. So recht überblickte ich die Lage noch nicht. Ich sah nur ein Auto, das mehr wie ein Knäuel aussah, so sehr war es durch den Aufprall mit dem Traktor in Mitleidenschaft gezogen worden. Und an diesem Auto wimmelte es von Sanitätern, Feuerwehrmännern und Polizisten. Dann stand da noch der Traktor, den ich aber zuerst gar nicht richtig wahrgenommen hatte. Etwas abseits gelegen, lag der Fahrer des Unfallwagens, schwer verletzt. Bei ihm ein Sanitäter und zwei unserer Feuerwehrmänner. Und es dauerte auch nicht lange, bis ich dahin gerufen wurde. Ich half zunächst, den Verletzten in den Schatten zu bringen. Selbst so eine Kleinigkeit kann einen richtig aufbauen. Der Fahrer schrie vor Schmerzen. Ich bekam eine Gänsehaut.

Meine nächste Aufgabe war, ein paar Schaulustige zu vertreiben. Wie stur doch manche Leute sind und einen dann noch blöd anreden. Im Nachhinein hab ich es bereut, dass ich so ruhig geblieben bin. Mir wurde es dann auch zu blöd, also ging ich wieder zurück und stellte mich zu einigen Kameraden, die etwas abseits mit dem Schnellangriff standen.

Doch da verweilte ich auch nicht lange, denn ich bekam die Aufgabe, die Infusionen für die im Autowrack eingeklemmte Person zu halten. Jetzt stand ich also an der vordersten Front. Heute wundere ich mich selbst, wie gelassen ich das hinnahm, denn ich stand direkt vor dem eingeklemmten Beifahrer und man sah eigentlich nichts als Blut, zumindest kam mir das so vor. Zu diesem Zeitpunkt war ich aber auch ganz dankbar, wenigstens etwas zu tun zu haben, auch wenn es nur eine Kleinigkeit war. Ich hatte somit keine Zeit, über die ganze Sache nachz Grübeln. Nach einer Weile wurde ich dann wieder abgelöst. Kurz danach hieß es, dass die Leipziger abrücken sollten. Das geschah dann auch ziemlich still und leise, und irgendwie fühlte ich mich alleine gelassen. Zwar waren noch etliche andere von unserer Wehr da, aber alle, mit denen ich mich besonders gut verstehe, waren plötzlich weg. Dann bekam ich auch gleich die nächste Aufgabe, an unserem Motorpumpenaggregat Stellung zu beziehen und es notfalls zu bedienen, was aber Gott sei Dank nicht mehr nötig war. Mittlerweile war der Rettungshubschrauber eingetroffen und die Sanitäter bemühten sich, den jungen Mann aus dem Auto zu befreien. Das hieß für uns, dass wir Schere und Spreizer aufräumen konnten. Danach wurde der Beifahrer in den Rettungshubschrauber gebracht und wir mussten auf den Sachverständigen der Polizei, Abschleppwagen und Autokran warten. Zuvor wollten wir schon den Dreck zusammenkehren, doch da bekamen wir gleich Ärger mit der Polizei, da der

Betroffene Gesichter


Sachverständige noch nicht eingetroffen war. Mir kam das Warten wie eine halbe Ewigkeit vor, und was das Schlimme war, man konnte in dieser Zeit nichts tun. Somit hatte ich (leider) die Chance, über das ganze Geschehen nachzudenken.

Mittlerweile war es Mittag und die Sonne brannte heiß. Bevor wir endlich aufräumen durften, mussten die betroffenen Fahrzeuge noch mal in die Ausgangsstellung gebracht werden, damit der Sachverständige den Unfall nachvollziehen konnte. Als dies geschafft war, konnten wir endlich den Schutt zusammenkehren und das ausgelaufene Öl beseitigen. Ziemlich geschafft und mit Sonnenbrand fuhren wir dann nach ca. vier Stunden zurück in die Wache.

Ich wollte nur noch heim! Zunächst ging es mir daheim auch ganz gut, doch mit der Zeit begann ich das Ganze zu realisieren. Richtig schlecht ging es mir dann, als ich erfuhr, dass der Beifahrer im Krankenhaus gestorben war. Ich brauchte wirklich lange, bis ich einigermaßen mit der Sache klar kam. Zwar redete ich viel mit meinen Eltern und Freunden darüber, aber das half mir nicht. Man braucht in solch einer Situation jemanden, der dabei war oder zumindest so etwas schon einmal erlebt hat. Ich muss auch zugeben, irgendwie traute ich mich nicht wirklich, jemanden von der Feuerwehr darauf anzusprechen, da ich nicht wusste, ob mein

Zustand normal war. Deswegen war ich wirklich heilfroh, als unser zweiter Kommandant zwei Tage nach dem Unfall bei mir anrief und mit mir darüber redete. Alleine das Zuhören half mir wirklich weiter.

So ganz habe ich das Erlebte bis heute noch nicht verdaut, aber man lernt mit der Zeit damit umzugehen. Zwischenzeitlich spielte ich auch mit dem Gedanken, die Feuerwehr wieder zu verlassen, weil ich einfach Angst hatte, dass mein Zustand

Total zerstörtes Auto und demolierter Traktor

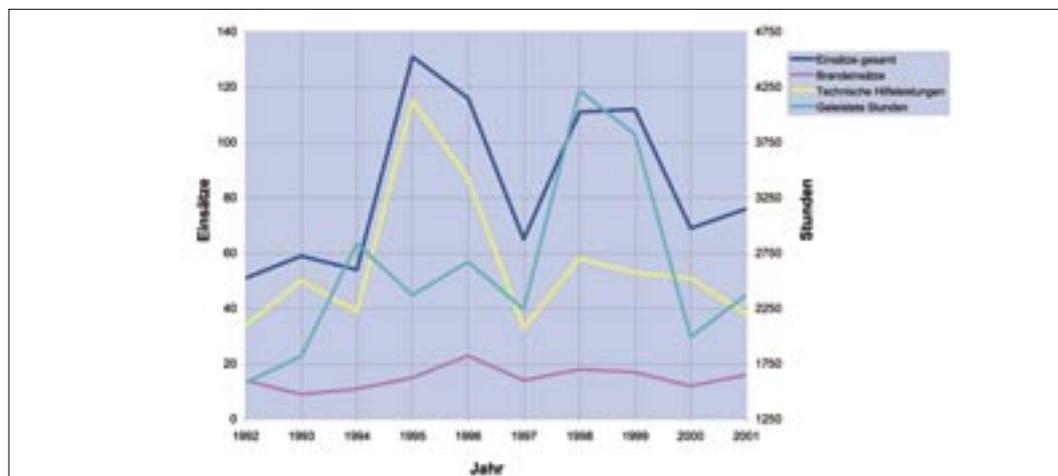



eskalieren könnte, denn solche Einsätze kommen doch gelegentlich vor. Aber dann dachte ich mir, so blöd bin ich jetzt nicht, denn das mögen die „Schattenseiten“ sein, die Mann/Frau ab und zu miterlebt, aber letztendlich fühle ich mich doch in der Feuerwehr pudelwohl und ich kann jetzt schon nach vier Monaten sagen, dass ich die Feuerwehr auf keinen Fall mehr missen möchte.

Weitere Einsätze

Auf den folgenden Seiten soll eine Übersicht über weitere Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf gegeben werden. Im Schnitt hat die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf im Jahr zwischen 60 und 120 Einsätze, davon sind aber viele nur Kleinigkeiten wie Verkehrsabsicherungen bei Umzügen, Entfernen von Wespennestern, Fällen von Bäumen oder die bei den Aktiven „allseits beliebten“ Ölspuren. Die Statistik der letzten 10 Jahre zeigt Folgendes:

Jahr	Einsätze gesamt	davon Brände	davon Hilfeleistungen	geleistete Stunden
1992	51	14	34	1 578
1993	59	9	50	1 820
1994	54	11	39	2 837
1995	131	15	115	2 372
1996	116	23	87	2 672
1997	65	14	33	2 243
1998	111	18	58	4 221
1999	112	17	53	3 823
2000	69	12	51	1 993
2001	76	16	38	2 372



Grafik der Einsätze und Leistungen 1992–2001

06.11.2002 Verkehrsunfall mit zwei Reisebussen auf der A 3

Am späten Vormittag rammt ein mit amerikanischen Soldaten besetzter deutscher Reisebus einen vor ihm fahrenden italienischen Reisebus mit japanischen Touristen. Der gerammte Bus schleudert in die Mittelleitplanke und kippt dann auf die Fahrbahn. Die Feuerwehren aus Höchststadt, Adelsdorf und Herzogenaaurach unterstützen die zahlreich anwesenden Sanitäter bei der Rettung der verletzten Insassen und stellen den Brandschutz sicher.

17.08.2002 Schwerer Verkehrsunfall auf der B 470

Gegen 9 Uhr 30 überquert ein Traktor mit Anhänger die B 470 auf Höhe der Kläranlage Zeckern und übersieht einen Pkw mit zwei Insassen. Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf ist sofort vor Ort, da die letzten Vorbereitungen des Katastrophenschutzes in Leipzig getätigt werden. Zusammen mit den Kollegen aus Höchststadt, Neuhaus, Aisch und Notärzten wird der schwerstverletzte Beifahrer aus dem total zerstörten Auto befreit. Er erliegt aber am Abend seinen schweren Verletzungen. Der Fahrer des Autos wird schwer verletzt, der Traktorfahrer erleidet einen Schock. Der Einsatz dauert inklusive der Aufräumarbeiten mehr als vier Stunden.

*Verkehrsunfall mit Pkw-Brand
in Neuhaus*



06.05.2002 Verkehrsunfall mit Pkw-Brand in Neuhaus

Zwei Pkw stoßen an der Ortseinfahrt Neuhaus zusammen, einer davon schleudert in einen angrenzenden Garten und fängt Feuer. Unter schwerem Atemschutz und mit Schaummitteleinsatz wird das Feuer gelöscht.

28.05.2002 Ein Autokran kippt im Wald zwischen Aisch und Zentbehofen in den Graben

Die Feuerwehren aus Adelsdorf und Aisch übernehmen die stundenlange Sperre der Straße, unterstützen die Bergungsarbeiten und reinigen die Straße gegen

22 Uhr abends wieder.

14.11.2001 Schwerer Verkehrsunfall bei Zeckern

Zwei Autos stoßen frontal zusammen, beide Fahrer werden schwer verletzt und sind eingeklemmt. Mit vereinten Kräften können die Feuerwehren aus Zeckern, Hemhofen, Adelsdorf, Röttenbach und Höchststadt beide aus ihren Autos befreien.

31.10.2001 Verkehrsunfall bei Neuhaus

Ein Pkw kommt bei nasser Straße von der Fahrbahn ab und rutscht in den Graben. Zusammen mit den Kollegen aus Neuhaus und dem BRK Adelsdorf wird die Person aus ihrem Auto befreit. Da eine Wirbelsäulenverletzung zu befürchten ist, muss das Dach des neuen Autos komplett weggeschnitten werden.

**05.09.2001 Zimmerbrand in Adelsdorf**

Eine Kerze entzündet einen Wäschekorb, der aber glücklicherweise bis zum Eintreffen der Feuerwehr nur starken Rauch produziert und keine weiteren Gegenstände in Brand setzt. Es entsteht nur geringer Sachschaden.

09.08.2001 Scheunenbrand bei Hemhofen

Eine Feldscheune bei Hemhofen steht im Vollbrand. Die Feuerwehren aus Hemhofen und Zeckern bekämpfen den Brand, die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf versorgt deren Fahrzeuge mit Wasser und richtet dazu einen Pendeldienst ein.

26.06.2001 Schwerer Verkehrsunfall mit Pkw und Lkw bei Zeckern

Ein mit Papierrollen beladener Laster kippt auf der B 470 um und schleift dabei einen Pkw mit sich. Die Person in diesem Fahrzeug kann nur noch tot geborgen werden.

04.04.2001 Verkehrsunfall mit einem Gefahrgutlaster auf der Autobahn A 3

Ein mit Braunkohlestaub beladener Laster kommt von der Fahrbahn ab und rutscht die Böschung hinunter. Bei der Bergung durch die Firma Schaz werden die beiden Autokräne durch Wasserwände vom Laster abgeschirmt. Falls dieser auseinanderbräche, könnte sich der feine Staub an den Motoren entzünden und eine Explosion verursachen. Hierzu wurden zwei etwa 700 m lange Schlauchleitungen von den angrenzenden Weihern unter der Autobahn hindurch gelegt, um die Wasserversorgung auch über einen längeren Zeitraum sicherzustellen.

09.08.2000 Wohnhausbrand im Frankenring

Am frühen Morgen brennt eine leerstehende Wohnung im Frankenring komplett aus. Eine Person, die dort übernachtet, kann nur noch tot geborgen werden. Der Einsatz dauert mit allen Nachlöscharbeiten bis in den Nachmittag hinein. Das Haus muss komplett abgerissen werden.

21.10.1999 Wohnungssicherung nach einer Drogen- und Waffenrazzia der Polizei

Nachdem das Sondereinsatzkommando der Polizei mitten in der Nacht etwas ungestüm in eines der untersuchten Häuser eindringt und die Bewohner verhaftet, muss das Haus durch Spanplatten an der Tür und an einem Fenster gesichert werden.

06.09.1999 Schwerer Verkehrsunfall bei der Laufer Mühle

Eine Person wird so stark in ihrem Auto eingeklemmt, dass sie leider nur noch tot geborgen werden kann.

24.07.1999 Zimmerbrand in Hemhofen

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf unterstützt mit Drehleiter und Hochleistungslüfter die Kollegen aus Hemhofen und Zeckern. Eine Frau stirbt an Rauchvergiftung. Es entstehen 20 000 DM Sachschaden.

03.07.1999 Scheunenbrand in Buch bei Gremsdorf

Kurz vor Mitternacht steht eine Scheune im Zentrum von Buch im Vollbrand. Die vereinten Kräfte aller umliegenden Wehren können nur noch das Übergreifen der Flammen auf die Nachbargebäude verhindern. Das Hydrantennetz bricht zeitweise wegen der großen Wasserentnahme zusammen.

*Versuchte Wildschweinrettung
aus einem Weiher*



**14.05.1999 Getränkelaster kippt auf der
Autobahn A 3 um**

Zusammen mit den Kollegen aus Höchststadt und dem THW wird die Ladung geborgen und die Autobahn erst nach Stunden wieder freigegeben.

**02.03.1999 Befreiung einer Person aus einer
Handschelle**

Da die Polizei auch keinen Schlüssel für das ausländische Fabrikat hat, muss die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf die Handschelle gewaltsam entfernen.

29.01.1999 Versuchte Wildschweinrettung am Hofsee

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf versucht ein auf dem dünnen Eis eines Weihers nahe des Hofsees eingebrochenes Wildschwein zu retten. Leider kann das Tier unter dem Eis nicht mehr aufgefunden werden.

23.02.1998 Brand in der Schreinerei Nagengast in Adelsdorf

Auf dem Rückweg von einem Kleinbrand bei der Firma Soldan wird die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf von Passanten auf den Brand im hinteren Teil des Grundstückes aufmerksam gemacht. Zusammen mit den Kollegen aus Aisch, Neuhaus, Höchststadt, Röttenbach, Hemhofen und Zeckern wird verhindert, dass das Feuer von der Lagerhalle auf ein angrenzendes Wohnhaus und die eigentliche Schreinerei übergreift, dennoch werden 70 000 DM Schaden verursacht.

28.07.1998 Fehllalarm im Adelsdorfer Schloss

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage wird im Adelsdorfer Schloss Brandgeruch festgestellt und Feuerwehren aus dem halben Landkreis verstopfen das Adelsdorfer Zentrum. Trotz intensiver Suche kann allerdings kein Feuer gefunden werden.

*Ablöschen des Glimmerbrandes
nabe der A 3*



**19./20.07.1998 Ein Laster mit
13 Tonnen Glimmer fängt auf
der Autobahn A 3 Feuer**

Da von dem brennenden Mineralpulver eine starke Staubentwicklung ausgeht, muss der gesamte Einsatz unter schwerem Atemschutz durchgeführt werden. Zusammen mit den Höchststädter Kollegen dauert der Einsatz über 10 Stunden, der verursachte Schaden beträgt 50 000 DM.



11.03.1998 Auf der Autobahn A 3 brennt ein Autotransporter

Zusammen mit den Kollegen aus Höchststadt dauert es fast eine Stunde, bis der Brand unter Kontrolle ist. Die Autobahn ist während der Löscharbeiten komplett gesperrt. Der Sachschaden beträgt 700 000 DM.

19.11.1997 Ein Pkw gerät bei Weppersdorf in Brand

Bestürzt entdecken die Helfer nach Beendigung der Löscharbeiten eine tote Frau im Auto. Die Unfallursache ist vollkommen schleierhaft.

09.08.1997 Wohnungsbrand in Buch bei Gremsdorf

Zwei Zimmer in der Einliegerwohnung brennen vollständig aus, Personen kommen nicht zu Schaden. Die Instandsetzung wird mit 200 000 DM veranschlagt.

10.06.1997 In Wiesendorf brennen zwei Zimmer einer Wohnung aus

Weil ein Dreijähriger mit einem Feuerzeug zündelt, löst er einen Wohnungsbrand mit 70 000 DM Schaden aus. Die Wohnung ist wochenlang unbewohnbar, die Bewohner tragen aber keine ernsthaften Verletzungen davon. Ein Übergreifen des Feuers auf den Dachstuhl kann mit den vereinten Kräften aus Aisch, Neuhaus und Höchststadt gerade noch verhindert werden.



Aufräumarbeiten nach einem Wohnungsbrand in Wiesendorf

05.06.1997 Brand bei der Freiwilligen Feuerwehr Zeckern

Die alarmierten Einsatzkräfte denken zuerst an eine Übung, als ein Brand im Feuerwehrhaus in Zeckern gemeldet wird. Tatsächlich brennt aber das dort stationierte Feuerwehrauto vollständig aus. Der Sachschaden wird auf 320 000 DM geschätzt.

15.01.1996 „Heißer Reifen nach Fahrt in den Graben“ (Zitat NN)

Die Autofahrerin wird nur leicht verletzt, das Fahrzeug erleidet Totalschaden. Zudem fängt der linke Vorderreifen durch die Reibung beim Bremsen Feuer, das aber schnell gelöscht werden kann.

10.11.1995 In Jungenhofen brennt eine Scheune bis auf die Grundmauern nieder

Den Einsatzkräften bleibt nur noch als Aufgabe, das Übergreifen auf Nachbargebäude zu verhindern. Der Sachschaden wird auf 200 000 DM geschätzt.

03.11.1995 In Heppstädt brennt ein Lagerschuppen komplett ab

Die drei Pferde, die neben dem Schuppen auf der Koppel weiden, können in Sicherheit gebracht werden, die Halle brennt aber wegen des darin lagernden Stroh's völlig aus. Die Polizei beziffert den Schaden auf 30 000 DM.

14.07.1995 Sintflutartige Regenfälle sorgen für Chaos in Adelsdorf

Zahlreiche Keller laufen voll, in der Adalbert-Stifter-Straße verursachen Chlortabletten für

ein Schwimmbad giftige Chlorgase. Die Feuerwehr aus Höchststadt unterstützt die Arbeit mit ihren Chemieschutzanzügen. Die vielen gleichzeitigen Schadensfälle zeigen schnell die Grenzen der Feuerwehr aus Adelsdorf auf. Nur zusammen mit den Kollegen aus Aisch, Neuhaus, Höchststadt und Herzogenaaurach kann die Einsatzserie, zu der auch noch ein Verkehrsunfall auf den rutschigen Straßen kommt, gegen 22 Uhr beendet werden.

16.09.1994 In der Holteistraße brennt eine Wohnung

In der Sauna des Hauses bricht ein Feuer aus, das wegen der starken Hitzeentwicklung zunächst nur von außen bekämpft werden kann. Erst spät steht fest, dass sich außer einem bereits geretteten 82-jährigen keine weiteren Personen mehr im Haus befinden. Es entsteht ein Sachschaden von 150 000 DM.

18.07.1994 Pkw-Unfall im Wald zwischen Aisch und Zentbechhofen

Der Einklemmte, der mit seinem Auto wegen überhöhter Geschwindigkeit von der Fahrbahn abkommt und in den Wald schleudert, wird erst gut fünf Stunden nach seinem Unfall entdeckt und mit schwerem Spreiz- und Schneidgerät befreit.

16.07.1994 Ein Traktorfahrer wird unter seinem Gerät eingeklemmt

Obwohl sich der Unfall in Adelsdorf ereignet, wird nur die Feuerwehr aus Höchststadt alarmiert, was einige Diskussionen auslöst. Der Einklemmte kann aber trotzdem schnell befreit werden.

29.06.1994 Ein Pkw versinkt in der Aisch

In dem fast vollständig in der Aisch versunkenen Fahrzeug befinden sich zum Glück keine Personen mehr.

07.05.1994 Zimmerbrand in Adelsdorf

Ein defekter Heizlüfter im Keller löst den Brand aus, der aber schnell unter Kontrolle gebracht werden kann. Verletzt wird niemand, die starke Ruß- und Rauchentwicklung zieht aber die gesamte Wohnung in Mitleidenschaft. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf 10 000 DM.

Ein Pkw wird aus der Aisch geborgen



22.04.1994 Schwerer Verkehrsunfall in der Industriestraße

Zwei Pkws verkeilen sich ineinander, so dass die beiden Insassen erst nach der Trennung der beiden Autos durch die Einsatzkräfte schwer verletzt befreit werden können.

03.02.1994 Weihnachtsbaum brennt in einer Aischer Wohnung

Das gesamte Wohnzimmer brennt



trotz des schnellen Einsatzes aus, die Hausbewohner werden nur leicht verletzt. Es entsteht ein Sachschaden von 50 000 DM.

01.01.1994 Feurige Jahreswende in der Umgebung

Neben zwei Wohnungsbränden in Röttenbach und Hemhofen, ausgelöst durch Feuerwerkskörper, muss die Feuerwehr Adelsdorf auch noch im eigenen Ort einen Kellerbrand löschen, der durch einen defekten Wäschetrockner verursacht wird.

23.12.1993 Hochwasser auf der Schönwetterstraße bei Medbach

Drei Pkw werden in den Fluten weggespült und die Hilfskräfte suchen vergeblich nach den vermeintlichen Unfallopfern, die sich schon vorher in Sicherheit bringen konnten. Von der Feuerwehr werden die versunkenen Fahrzeuge geborgen.

08.10.1993 Verkehrsunfall auf der B 470 zwischen Höchststadt/Ost und Adelsdorf

Ein Frontalzusammenstoß nach einem Überholvorgang führt zu diesem schweren Verkehrsunfall, beide Fahrzeuge werden total beschädigt und die Insassen müssen schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

01.04.1993 Brand in Orthopädiegeschäft in Höchststadt

Kurz vor Ladenschluss bricht das Feuer in dem Orthopädiegeschäft aus, wegen der starken Rauchentwicklung wird die Adelsdorfer Drehleiter angefordert, um sich über das Dach dem Brandherd zu nähern. Der Sachschaden geht vermutlich in die Hunderttausende.

19.03.1993 Fahrzeugbrand auf der Staatsstraße 2264 östlich von Adelsdorf

Das Auto wurde am 01.03. in einem Autohaus in Erlangen-Bruck gestohlen und am 05.03. als Fluchtfahrzeug bei einem Raubüberfall auf die Raiffeisenbank in Markt Bibart benutzt. Das Fluchtfahrzeug wurde vermutlich angezündet und brennt völlig aus.

16.03.1993 Wiesenbrand auf dem Spielplatz in der Pommernstraße

Die Ursache für das Feuer ist ein zündelnder Junge, der mit einem Feuerzeug seiner Eltern das vertrocknete Gras in Brand setzt. Der Brand kann schnell gelöscht werden.

05.02.1993 Verkehrsunfall an der östlichen Einmündung von Adelsdorf in die B 470

Ein Schwerverletzter, der mit der Rettungsschere befreit werden muss und zweimal Totalschaden an den beteiligten Fahrzeugen in Höhe von ca. 100 000 DM sind die Bilanz dieses Verkehrsunfalls.

30.10.1992 Verkehrsunfall an der westlichen Einmündung von Adelsdorf in die B 470

Zwei Leichtverletzte und zwei total beschädigte Fahrzeuge sind die Folge des Unfalls. Bei dem Zusammenstoß entsteht ein Sachschaden von ca. 50 000 DM.

15.09.1992 Kellerbrand in Adelsdorf

Ein Kurzschluss im Steuergerät der Heizanlage ist die Ursache für einen Kellerbrand in Adelsdorf. Beim Anfahren des Einsatzortes wird ein geparktes Fahrzeug beschädigt, Sachschaden ca. 5 000 DM.



28.07.1992 Wohnhausbrand in Adelsdorf

Das Wohnzimmer in einer Doppelhaushälfte brennt völlig aus, Ursache ist vermutlich ein unvorschriftsmäßig gelegter Doppelstecker neben der Sitzgruppe. Beim Versuch, die Flammen zu löschen, erleidet die Hausbesitzerin eine leichte Rauchvergiftung und einen Schock, Sachschaden ca. 100 000 DM.

17.07.1992 Großbrand in Optima-Fensterfabrik in Frimmersdorf

Eine Staubexplosion durch selbstentzündete Sägespäne gilt als Auslöser des Großbrandes in der Fensterfabrik. Zwei Filteranlagen und eine Lagerhalle werden vollständig zerstört, Sachschaden ca. 300 000 DM.

12.03.1992 Waldbrand zwischen Neuhaus und Röttenbach

Eine etwa 7 000 Quadratmeter große Schonung mit neu angepflanzten Bäumen wird vollständig vernichtet. Die Ursache für den Brand ist fahrlässiges Verhalten eines Bauern, der auf einem nahe gelegenen Acker altes Kartoffelkraut verbrennt.

20.11.1991 Wohnhausbrand in Elektrogeschäft in Adelsdorf

Heißes Fett in der Küche fängt Feuer, zwei Personen erleiden leichte Rauchvergiftungen.

30.08.1991 Großbrand in Sägewerk bei der Laufer Mühle

Die Werkhalle für die Herstellung von Holzkisten und Paletten brennt vollständig nieder. Ursache ist vermutlich ein Defekt in der Stromleitung. Es sind keine Personenschäden zu beklagen, allerdings entsteht erheblicher Sachschaden in Höhe von ca. 1,5 Millionen DM.

19.08.1991 Großbrand bei Fa. Hörrlein, Konservenfabrik in Adelsdorf

Brandursache ist ein Defekt an einer Elektroleitung. Ein Lagerraum für Verschlüsse auf Glaskonserven brennt aus, sieben Feuerwehren mit insgesamt 100 Mann sind vor Ort im Einsatz. Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 200 000 DM.

21.11.1990 Großbrand bei Gasthof Ganzmann am Marktplatz in Adelsdorf

Wegen einer heißgelaufenen Ölpumpe fängt ein Heizölschuppen Feuer und brennt vollständig aus. 4 000 l brennendes Heizöl laufen die Hofeinfahrt hinunter, entzünden das Wohnhaus, den Kellereingang und ein geparktes Auto. Das neue Adelsdorfer Tanklöschfahrzeug kann in letzter Sekunde vor einem ähnlichen Schicksal gerettet werden. Es entsteht ein Sachschaden ca. 100 000 DM.

07.08.1990 Wohnhausbrand in Adelsdorf

Beim Erhitzen von Fett auf dem Herd brennt die Küche völlig aus. Eine Frau erleidet eine Rauchgasvergiftung, der Sachschaden beträgt ca. 20 000 DM.

31.07.1990 Verkehrsunfall am Ortseingang von Adelsdorf

Eine schwerverletzte Frau und ein leichtverletztes Kind sowie Sachschaden in Höhe von ca. 16 000 DM sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls am Ortseingang von Adelsdorf aus Richtung Hemhofen.

**30.07.1990 Waldbrand
zwischen Aisch und
Pommersfelden**

Viele Reisighaufen und der Bodenbewuchs auf zwei Hektar Fläche brennen vollständig ab. Zahlreiche Feuerwehren mit Tanklöschfahrzeugen sind angerückt, Sachschaden ca. 30 000 DM.

**26.10.1989 Kellerbrand in
Wohnhaus in Adelsdorf**

Ein Schwelbrand in einem Lagerraum für Heizöl wird durch eine defekte Ölpumpe verursacht. Es fließen ca. 1 000 l Heizöl durch einen Gully in die Kanalisation und werden erst an der Kläranlage wieder aufgefangen und abgepumpt. Eine Bewohnerin erleidet eine Rauchvergiftung, Sachschaden ca. 15 000 DM.

**25.07.1989 Scheunen-
brand nach Blitzeinschlag
in Heppstädt**

Sämtliche Erntevorräte und einige Landmaschinen verbrennen in der Scheune in Heppstädt, es entstehen mehrere 100 000 DM Sachschaden.

05.04.1988 Weiherdämme in Adelsdorf und Umgebung geben nach

Aufgrund der starken Regenfälle kommt es zu zahlreichen Damnbrüchen an Weihern in den Ortsteilen Neuhaus und Lauf. Die Feuerwehren rücken mit Pumpen und Sandsäcken aus, um größere Schäden zu verhindern. Die Reitschule in Lauf steht vollständig unter Wasser. Die Karpfen und Schleien, die aus den Weihern geschwemmt werden, müssen wieder eingesammelt werden.

25.10.1987 Großbrand bei Fa. HE Electronic in Adelsdorf

Sachschaden ca. 15 000 000 DM, die Brandursache ist zunächst noch ungeklärt. Die gesamte Fabrikationshalle mit vielen Produktionsmaschinen für Computer-Leiterplatten brennt nieder, insgesamt sind sieben Feuerwehren im Einsatz.



*Verkehrsunfall am Ortseingang
von Adelsdorf*



*Weherdambruch bei einem
Hochwasser in Lauf*



17.08.1987 Wohnhausbrand in Röttenbach

Durch Brandstiftung mit einem Benzinkanister legt ein Bewohner das Feuer nach Ehestreitigkeiten. Das Wohnhaus brennt bis auf die Grundmauern nieder, der Brandstifter erleidet lebensgefährliche Verbrennungen, Sachschaden ca. 400 000 DM.

01.07.1987 Scheunenbrand nach Blitzeinschlag in Haid

Gelagertes Heu und Landmaschinen sowie das Nebengebäude brennen völlig nieder. Personen oder Vieh kommen nicht zu Schaden, Sachschaden ca. 200 000 DM.

17.01.1987 Brand in der Volksschule Adelsdorf

Ein Garagenanbau mit Altpapierlager brennt vollständig ab. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen, die Feuerwehr verhindert durch raschen Einsatz ein Ausbreiten der Flammen. Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 10 000 DM.

19.06.1986 Verkehrsunfall zwischen Adelsdorf und Willersdorf

Der Fahrer kommt auf freier Strecke von der Straße ab und überschlägt sich mehrmals. Der Wagen fängt Feuer und brennt völlig aus. Der Fahrer erleidet nur leichte Verletzungen, Sachschaden ca. 7 000 DM.

10.03.1986 Verkehrsunfall auf der B 470 zwischen Adelsdorf und Zeckern

Ein Schwer- und ein Leichtverletzter sowie Totalschaden am Auto sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich vermutlich wegen überhöhter Geschwindigkeit ereignet. Bei einer Baustelle gerät das Fahrzeug ins Schleudern und überschlägt sich neben der Fahrbahn mehrmals.

15.11.1985 Brand in einem Heizungsraum in Neuhaus

Einer aufmerksamen Nachbarin ist es zu verdanken, dass bei einem Brand im Heizungsraum eines Wohnhauses nicht mehr passiert. Die Bewohner können das Feuer bis zum Eintreffen der Feuerwehr unter Kontrolle halten. Ursache des Feuers ist ein Funkenflug in der Holzfeuerungsanlage, Sachschaden ca. 2 000 DM.

**01.07.1985 Wohnhausbrand in Aisch beim Aischer Feuerwehrjubiläum**

Beim Frittieren von Kartoffelchips schläft ein Mann ein und erwacht erst, als die Fritteuse die Küche im Erdgeschoss in Brand gesetzt hat. Der Mann erleidet bei seinen Löschversuchen eine Rauchvergiftung, die Einsatzkräfte sind als Gäste des Feuerwehrjubiläums schnell vor Ort, Sachschaden ca. 70 000 DM.

20.06.1985 Brand in Lagerhalle bei ehemaliger Baustofffirma in Adelsdorf

Brandursache ist unachtsamer Umgang mit brennenden Kerzen von Jugendlichen. Der Dachstuhl der ehemaligen Lagerhalle wird schwer beschädigt, ein rasches Eingreifen der Feuerwehr ist möglich, weil dort zum gleichen Zeitpunkt eine Übung angesetzt ist. Sachschaden ca. 40 000 DM.

01.04.1985 Wohnhausbrand in Adelsdorf

Eine Verpuffung in einem Ölofen führt in den Nachmittagsstunden zu diesem Wohnhausbrand. Es gibt keine Personenschäden, aber die Einrichtung ist nicht mehr zu retten, Sachschaden ca. 30 000 DM.

05.01.1985 Zimmerbrand in Adelsdorf

Ein implodierender Fernseher ist die Brandursache. Es entsteht ein Sachschaden von ca. 30 000 DM, Personen werden keine verletzt.

13.09.1984 Wohnhausbrand in Adelsdorf

Das Feuer wurde vermutlich durch die eigene Tochter gelegt, der Brandherd im Dachgeschoss kann von den Hausbewohnern schnell gelöscht werden, so dass nur ein Sachschaden von ca. 5 000 DM entsteht.

30.08.1984 Klärgrubenunglück in Neuhaus, Brauerei Schmidt

Vier Schwerverletzte und einen Toten gibt es bei Reinigungsarbeiten in der betriebseigenen Klärgrube durch Vergiftungen mit Faulgas. Ein Rettungsversuch ist erst möglich, als Sauerstoff aus einem Karpfentransporter in die Grube gepumpt wird, weil bei der Ortsfeuerwehr Neuhaus keine Atemschutzausrüstung vorhanden ist. Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf wird erst viel später alarmiert.

24.02.1984 Großbrand in Neuhaus

Eine Scheune mit Schnittholz brennt aus, Menschen, Tiere und Maschinen kommen nicht zu Schaden. Beim Ausbruch des Feuers ermitteln gerade Polizeibeamte wegen eines Eigentumsdeliktes im gleichen Haus.

16.12.1983 Großbrand in Konservenfabrik Dennerlein, Neuhaus

Elf Feuerwehren sind im Einsatz, das Löschwasser wird der Wasserleitung und einem Karpfenteich entnommen. Der Kommandant der Höchststadter Wehr zieht sich durch einen Sturz eine schwere Armverletzung zu, Sachschaden ca. 500 000 DM. Die Ursache ist vermutlich ein Kurzschluss in der Lichtversorgungsanlage.



03.12.1983 Wohnhausbrand in Hemhofen

Eine zehnjährige Schülerin wird nachts um 3 Uhr 30 von dem Feuer im Schlaf überrascht und kann nicht mehr gerettet werden. Der Dachstuhl brennt völlig aus, Sachschaden ca. 100 000 DM.

13.11.1983 Großbrand im Industriegebiet Adelsdorf bei Fa. Fleischmann

Die Fabrikhalle eines gummi-verarbeitenden Betriebs brennt bis auf die Grundmauern nieder. Auslöser ist vermutlich ein Kurzschluss im firmeneigenen Stromerzeuger, Sachschaden ca. 700 000 DM. Bei den Löscharbeiten liefern die Hydranten nicht genügend Löschwasser, so dass erst eine Schlauchleitung bis zur Aisch gelegt werden muss.

10.09.1983 Verkehrsunfall auf der B 470 zwischen Adelsdorf und Zeckern

Ein Auto prallt beim Überholvorgang gegen einen Traktor, der gerade links abbiegen will, Sachschaden ca. 6 500 DM. Ein im Pkw mitfahrendes Kind erleidet schwere Kopfverletzungen und wird mit dem Rettungshubschrauber in die Kinderklinik Erlangen gebracht.

Mai 1981 Scheunenbrand in Adelsdorf

Die Scheune brennt völlig aus, aber das Vieh kann gerettet werden, Sachschaden ca. 40 000 DM. Der Einsatz erfolgt nachts gegen 1 Uhr, am gleichen Abend sieht man dann verständlicherweise einige müde Gesichter auf dem Grillfest der Feuerwehr.

Die verpatzte Übung

Das wird eine Übung! Alles ist vorbereitet – die zu löschenden Schrottautos stehen mühsam präpariert am Sparkassenparkplatz, die Kameraden warten einsatzbereit in der Wache, die erregten Zuschauer werden mühsam auf Distanz gehalten. Der Kommandant schickt den Kameraden: „In einer halben Stunde will ich die Sirene hören, verstanden?“ Nach 15 Minuten bereits ertönt plötzlich das bekannte, aber gar nicht erwartete Signal. Allgemeine Verwirrung. Der Kamerad kommt gerannt und wird zuerst vom Kommandanten zusammen-gestaucht: „Du bist zu früh!“ – „Nein, Feuer beim Fröhlich in der Bahnhofstraße!“ lautet die atemlose Antwort. Nicht nur die Zuschauer rennen jetzt zum nahegelegenen Brandort, der mühsam präparierte Übungsort ist schnell verwaist. So hat mal wieder die Realität die Theorie überholt. Aber angeblich hat das Wegräumen der Übungsautos und vor allem der folgende Umtrunk auch Spaß gemacht.





Übungen

Das Wichtigste für die Freiwillige Feuerwehr, neben dem geordneten Ablauf eines Einsatzes, sind die regelmäßigen Übungen. Ohne sie würde jeder Einsatz in einem heillosen Durcheinander enden. Neben vielen kleineren Praxis- und Theorieübungen veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf auch immer wieder größere Einsatzübungen, an denen oft interessierte Zuschauer zugegen sind. Einige dieser Übungen sind in den folgenden Bildern festgehalten.

*links:
Suche nach vermisster Person in
einer verqualmten Bauhofhalle*



*rechts:
Weitere Atemschutzgeräteträger
halten sich bereit, ein Wasser-
angriff wird vorbereitet*



*links:
Übung eines Verkehrsunfalls mit
brennendem Auto*



*rechts:
Rettung einer Person über die
Drehleiter*





Befreien einer unter einem Auto eingeklemmten Person



*links:
Freiluftabseilen aus dem
Schlauchturm*

*rechts:
Löschübung mit Wasserentnahme
aus der Aisch*



*Abdichten eines undichten
Behälters mit gasförmigem
Gefährstoff unter Einsatz des
CSA's*

Ausbildung und Leistungsprüfungen

Das Bayerische Feuerwehrgesetz verpflichtet alle Gemeinden dazu, innerhalb ihrer Grenzen selbst für eine wirksame Brandbekämpfung und für ausreichende technische Hilfen bei sonstigen Unglücksfällen und Notsituationen zu sorgen. Deshalb haben sie, soweit möglich, gemeindliche Feuerwehren aufzustellen, auszurüsten und zu unterhalten. Diese sind öffentliche Einrichtungen der Gemeinden.

Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr bzw. des Feuerwehrvereins ist es hingegen, die nötigen Einsatzkräfte zu stellen, die dann den abwehrenden Brandschutz und die technischen Hilfeleistungen ausführen. Wichtige Voraussetzungen für diese Aufgaben sind eine genügend große Anzahl von aktiven Feuerwehrleuten sowie ein fundierter und stets erweiterter Ausbildungsstand.

Die erste Leistungsprüfung legten die Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf 1961 ab. Noch in alter Grün-Montur und mit rotem lederverstärktem Helm zeigten die neun „Prüflinge“ ihr Können auf der Wiese hinter dem Friedhof. Die anschließende Ehrung mit der Verleihung der Leistungsabzeichen durch Kreisbrandinspektor Jakob Schell fand standesgemäß in den ‚3 Kronen‘ statt.

*Teilnehmer der
1. Leistungsprüfung 1961
(Namen siehe Seite 89)*



*links:
Leistungsprüfung 1961*



*rechts:
Ehrung von W. Schmitt
durch KBI Schell*





Die Geehrten (Bild S. 88 oben) von links nach rechts: 1. Vorsitzender Alfred Kupfer, Karl-Heinz Menze, Franz Lorenz, Heinz Haagen, Franz Hörrlein, Waldemar Schmitt, Franz Geier, Wolfgang Hörrlein, Horst Denkler, Franz Maier, 1. Kommandant Hans Denkler.

Gute Ausbildung und währende Weiterbildung, gepaart mit den entsprechenden Leistungsnachweisen, geben Feuerwehrleuten das nötige Rüstzeug für ihre Arbeit. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über Ausbildungen und Leistungsprüfungen bei einer Freiwilligen Feuerwehr gegeben.

Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr

Die Ausbildung bei der Feuerwehr besteht aus einer mindestens 70 Stunden dauernden Grundausbildung und einer anschließenden zweijährigen Tätigkeit im Einsatz- und Ausbildungsdienst. Sie wird gemäß den Musterausbildungsplänen der Feuerwehr-Dienstvorschrift 2/1 und 2/2 (FwDV 2) durchgeführt und umfasst alle erforderlichen theoretischen und praktischen Gebiete für den Einsatz als Truppmann in Gruppe, Staffel oder Trupp.

Daran anschließen kann sich eine weiterführende Ausbildung zum Truppführer, Gruppenführer oder Zugführer sowie für spezielle Sonderfunktionen wie Maschinist, Sprechfunker, Gerätewart oder Atemschutzgerätewart. Am Ende jeder Ausbildung wird durch eine Abschlussprüfung festgestellt, ob der Teilnehmer das Ausbildungsziel erreicht hat. Zusätzlich soll durch regelmäßige Fortbildung und durch die Teilnahme an Einsätzen und Übungen aller Art das Erlernte erhalten und vertieft werden. Deshalb soll jeder Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr im Jahr mindestens 40 Stunden Ausbildungsdienst leisten.

Die Ausbildung selbst richtet sich vor allem nach den wichtigsten Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr:

- der Rettung von Menschen und Tieren
- der Bekämpfung von Bränden
- der Bergung von Sachen
- der Leistung technischer Hilfe
- der Bekämpfung von Umweltgefahren
- der Wahrnehmung von Aufgaben in der Brandverhütung
- der Leistung von Sicherheitswachen
- der Förderung von Wasser

Leistungsprüfungen bei der Freiwilligen Feuerwehr

Die Leistungsprüfung für die Feuerwehren Bayerns gliedert sich in die Stufen 1 bis 6 und wird grundsätzlich im Rahmen der Gruppe (1/8) abgelegt. Die Gruppe besteht neben dem Gruppenführer (GF) aus:

- dem Melder (Me)
- dem Maschinisten (Ma)



- dem Angriffstruppführer (ATF) und dem Angriffstruppmann (ATM)
- dem Wasserstruppführer (WTF) und dem Wasserstruppmann (WTM)
- dem Schlauchstruppführer (STF) und dem Schlauchstruppmann (STM)

Zur Kennzeichnung der Funktion innerhalb der Mannschaft sind Brusttücher oder Helmbänder in verschiedenen Farben zu tragen, und zwar weiß für Maschinist und Melder, rot für den Angriffstrupp, blau für den Wassertrupp und gelb für den Schlauchtrupp.

Alle Teilnehmer müssen in folgender, einheitlicher persönlicher Schutzausrüstung angetreten sein: Feuerwehr-Schutzanzug, Feuerwehr-Stiefel, Feuerwehrhelm mit Nackenschutz, Feuerwehr-Schutzhandschuhe, Feuerwehr-Sicherheitsgurt, Feuerwehrbeil, Atemschutzmaske, Feuerwehrleine und Signalpfeife können einheitlich für die ganze Gruppe entfallen. Die Zusatzausrüstung der einzelnen Teilnehmer richtet sich nach der Art der abgelegten Prüfung. Jede Gruppe verwendet grundsätzlich nur das Gerät und die feuerwehrtechnische Ausrüstung, mit der sie auch im Dienst ständig arbeitet. Außerdem gelten noch folgende allgemeine Richtlinien:

- Die Leistungsprüfung soll im eigenen Gemeindegebiet abgelegt werden.
- Für die Durchführung und Abnahme der Leistungsprüfung ist möglichst ein vom allgemeinen Verkehr freier, ebener Platz zu wählen.
- Eine Störung der Leistungsprüfung durch Zuschauer oder andere Teilnehmer ist zu verhindern.
- Es ist dafür zu sorgen, dass die Leistungsprüfung nicht zu einem Wettbewerb um Bestzeiten ausartet, was dem eigentlichen Sinn der Prüfung widersprechen würde.
- Die Fahrzeuge und Geräte müssen in einsatzbereitem und sauberem Zustand sein.

In den Landkreisen ist der Kreisbrandrat für die ordnungsgemäße Durchführung der Leistungsprüfungen verantwortlich. Die Abnahme erfolgt durch zwei Schiedsrichter und einen Zeitnehmer. Sinn und Zweck der Leistungsprüfungen ist es, die Kenntnisse, die die Feuerwehrleute in ihrer vorbereitenden Ausbildung erhalten haben, zu vertiefen und zu überprüfen. Das Ziel ist also nicht, die geforderten Aufgaben in Rekordzeit abzuleisten, sondern ein zwar schneller, aber auch geordneter und fehlerfreier Ablauf des jeweils vorliegenden Einsatzfalles, ohne dass jemand aus der Gruppe durch überhastete und fehlerhafte Handlungen gefährdet wird. Die vorgegebene Richtzeit sollte also möglichst genau eingehalten werden. Bei Überschreitung der Sollzeit gilt die Leistungsprüfung als nicht bestanden, bei Unterschreitung werden die angesammelten Fehlerpunkte unterschiedlich stark gewichtet. Die Leistungsprüfung erfolgt grundsätzlich in zwei Kategorien, die sich in ihren Aufgabenstellungen und Abläufen wesentlich voneinander unterscheiden:

- „Die Gruppe im Löscheinsatz“
- „Die Gruppe im technischen Hilfeleistungseinsatz“

„Die Gruppe im Löscheinsatz“

Die Leistungsprüfung in der Kategorie „Die Gruppe im Löscheinsatz“ wird als nasse Übung durchgeführt, d. h. es wird ein praktischer Löscheinsatz mit drei CM-Strahlrohren simuliert. Zu Beginn geht Schiedsrichter 1 zusammen mit dem Gruppenführer die Angaben zu den Personalien der Teilnehmer in der Abnahmeniederschrift durch, während Schiedsrichter 2



gleichzeitig zusammen mit dem Maschinisten den vorgesehenen Abnahmeplatz und die normgerechte Beladung des Fahrzeugs überprüft. Dann werden den Teilnehmern je nach abgelegter Leistungsstufe theoretische und praktische Zusatzaufgaben gestellt.

- Stufe 1:** Alle Teilnehmer haben vorher festgelegte Funktionen und werden nacheinander gemäß dem Meldebogen aufgerufen. Es werden verschiedene Knoten und Stiche wie Rettungsknoten, Kreuzknoten, Zimmermannsschlag und Mastwurf in vorgegebenen Zeiten vorgeführt.
- Stufe 2:** Die Aufgabenstellungen an die einzelnen Teilnehmer sind wie bei Stufe 1, werden aber vom Schiedsrichter ausgelost. Es werden verschiedene Knoten und Stiche je nach zugeloster Funktion innerhalb der Gruppe in vorgegebenen Zeiten vorgeführt.
- Stufe 3:** Zusatzaufgabe Gerätekunde: Jeder Teilnehmer hat den Lagerungsort von zwei Ausrüstungsgegenständen bei geschlossenem Fahrzeug genau zu benennen. Die zu benennenden Gegenstände werden vorher ausgelost.
- Stufe 4:** Zusatzaufgabe Erste Hilfe: Jeder Teilnehmer soll je nach Funktion innerhalb der Gruppe eine Maßnahme in Erster Hilfe erklären können. Es genügt eine sinngemäße Beantwortung. Die Aufgaben werden vorher zugeordnet.
- Stufe 5:** Zusatzaufgabe Gefahrgut- und Hinweiszeichen: Jeder Teilnehmer soll zwei Gefahrgut- und Hinweiszeichen erkennen und das jeweilige Zeichen dem Schiedsrichter benennen. Die Zeichen werden durch Ziehen von Losen ermittelt.
- Stufe 6 :** Zusatzaufgabe Beantworten von Testfragen: Jeder Teilnehmer erhält einen ausgelosten Testbogen, auf dem zehn Fragen zu beantworten sind. Für die Beantwortung der Testfragen stehen ihm maximal 5 Minuten zur Verfügung.

Nach Beendigung der Zusatzaufgaben schließt sich als Einsatzbeispiel eine so genannte Nassprüfung an, die im Aufbau einer Schlauchleitung mit 3 CM-Strahlrohren nach vorgegebenen Sollzeiten besteht. Dabei werden die C-Leitungen zum 1. und 2. Rohr (Angriffs- und Wassertrupp) mit jeweils zwei C-Schläuchen, die C-Leitung für das 3. Rohr (Schlauchtrupp) mit einem C-Schlauch verlegt. Als Ziel dient jedem Trupp ein in 10 m Entfernung aufgestellter Wassereimer, der von seiner Unterlage gespritzt werden muss. Fand die Wasserentnahme nicht von einem offenen Gewässer statt, sondern wie in den meisten Fällen aus dem Hydrantennetz, schließt sich noch eine zusätzliche Aufgabe, nämlich das Zusammenkuppeln einer Saugleitung an. Auch dieser Teil muss in einer bestimmten Zeit bewältigt werden. Die Wartezeit zwischen den einzelnen Stufen der Leistungsprüfungen beträgt jeweils zwei Jahre. Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze (Stufe 1), Silber (Stufe 2), Gold (Stufe 3) bzw. in den entsprechenden Ergänzungsstufen Gold-blau (Stufe 4), Gold-grün (Stufe 5) und Gold-rot (Stufe 6) wird nach bestandener Leistungsprüfung vom Kreisbrandrat an die Teilnehmer verliehen und bleibt in deren Besitz.

„Die Gruppe im technischen Hilfeleistungseinsatz“

Für die Leistungsprüfung in der Kategorie „Die Gruppe im technischen Hilfeleistungseinsatz“ wird die Lage „Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person bei Dunkelheit“ angenommen. Zu Beginn geht der Schiedsrichter 1 zusammen mit dem Gruppenführer die Angaben zu den Personalien der Teilnehmer in der Abnahmeniederschrift durch, während Schiedsrichter 2 gleichzeitig zusammen mit dem Maschinisten die normgerechte Beladung des Fahrzeugs

Leistungsprüfung THL im
Juli 2002



überprüft. Dann werden den Teilnehmern je nach abgelegter Leistungsstufe theoretische und praktische Zusatzaufgaben gestellt.

Stufe THL 1: Alle Teilnehmer haben vorher festgelegte Funktionen und werden nacheinander gemäß dem Meldebogen aufgerufen. Jeder Teilnehmer hat den Lagerungsort von zwei Ausrüstungsgegenständen bei geschlossenem Fahrzeug genau zu benennen. Die zu benennenden Gegenstände werden vorher ausgelost. Es handelt sich dabei um Geräte aus den folgenden Bereichen:

- Technische Hilfeleistung, z. B. Brechstange, Motorsäge, Werkzeugkasten, Bolzenschneider usw.
- Straßenverkehrssicherheit, z. B. Warnwesten, Winkerkelle, Warnleuchte, Warndreieck usw.
- Erste Hilfe, z. B. Verbandskasten, Rettungsdecke, Krankentrage usw.
- Löscheinsatz, z. B. Schaummittel, Feuerlöscher, Kübelspritze, Strahlrohre usw.

Stufe THL 2: Die Aufgabenstellungen an die einzelnen Teilnehmer sind wie bei Stufe THL 1, werden aber vom Schiedsrichter ausgelost. Zusätzlich muss der Gruppenführer innerhalb von 10 Minuten einen Bogen mit Testfragen beantworten.

Stufe THL 3: Wiederholung der Aufgabenstellungen von Stufe THL 2 nach einem Zeitraum von mindestens zwei Jahren. Dies gilt ebenso für die weiteren Zusatzstufen THL 3/1, THL 3/2 und THL 3/3.

Beim praktischen Teil der Prüfung sind Ablauf und Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe klar festgelegt. Ab der Stufe THL 2 wird die Funktion den einzelnen Beteiligten vor Beginn der Prüfung per Losentscheid zugewiesen, mit Ausnahme von Gruppenführer und Maschinist.

Der Angriffstrupp stellt die hydraulische Verbindung zwischen Motorpumpe und Rettungsgeräten her und bedient Spreizer und Schneidgerät beim Rettungseinsatz von eingeklemmten Personen.

Der Wassertrupp sichert die Einsatzkräfte und die beteiligten Personen gegen den nachfolgenden Verkehr mit Warndreieck und Warnleuchten und stellt sich an der Motorpumpe mit Kübelspritze, Feuerlöscher oder Schnellangriff zur Sicherung der Unfallstelle gegen Brandgefahren auf.

Der Schlauchtrupp stellt den tragbaren Stromerzeuger auf, verlegt die Leitungen zur Motorpumpe und zu den Flutlichtstrahlern und leuchtet die Unfallstelle aus.

Der Melder hilft dem Schlauchtrupp beim Aufstellen des tragbaren Stromerzeugers, schließt die Motorpumpe an und übernimmt deren Bedienung.

Der Maschinist schaltet am Einsatzfahrzeug die Warnblinkanlage ein, setzt den tragbaren Stromerzeuger in Betrieb, stellt die elektrischen Verbindungen her und bedient beim Einsatz des Schnellangriffs die Fahrzeugpumpe.



*Leistungsprüfung THL im
Juli 2002*

Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze (Stufe THL 1), Silber (Stufe THL 2), Gold (Stufe THL 3) bzw. in den entsprechenden Ergänzungsstufen Gold-blau (Stufe THL 3/1), Gold-grün (Stufe THL 3/2) und Gold-rot (Stufe THL 3/3) wird nach bestandener Leistungsprüfung vom Kreisbrandrat an die Teilnehmer verliehen und bleibt in deren Besitz.

Jugendfeuerwehr

Natürlich ist, wie in jedem anderen Verein auch, die Jugend- und Nachwuchsarbeit bei den Freiwilligen Feuerwehren sehr wichtig. Besonders junge Leute müssen immer wieder für den Dienst in der Feuerwehr gewonnen werden, um die ständige Einsatzbereitschaft auch für die Zukunft sichern zu können. Anfang des Jahres 2002 wurde das Mindestalter, um sich einer Feuerwehr anschließen zu dürfen, auf zwölf Jahre herabgesetzt. Die Ausbildung erfolgt bevorzugt von Feuerwehrleuten am jeweiligen Heimatstandort in regelmäßigen theoretischen und praktischen Übungsstunden, in denen den Jugendlichen das nötige Wissen und Können für einen möglichen bevorstehenden Einsatzfall vermittelt werden sollte. Einmal im Jahr wird vom Kreisbrandrat landkreisweit die Prüfung für die bayerische Jugendleistungsspange bei den Feuerwehren abgehalten. Sie wird nur in einer Stufe abgelegt.

Die Jugendleistungsprüfung besteht aus folgenden drei Abschnitten:

- Fünf Einzelübungen
 - Anlegen eines Mastwurfes
 - Befestigen einer Fangleine
 - Anlegen eines Rettungsknotens
 - Auswerfen eines doppelt gerollten C-Schlauches
 - Zielwurf mit einer Fangleine.
- Fünf Truppübungen
 - Kuppeln von zwei Saugschläuchen als Wassertrupp und Schlauchtrupp
 - Ankuppeln eines CM-Strahlrohrs an einen C-Schlauch
 - Zielspritzen mit der Kübelspritze
 - Pfeifen und Erkennen von Pfeifsignalen
 - Zusammenkuppeln einer 90 m langen C-Leitung.
- Theoretische Prüfung – Beantwortung von Testfragen innerhalb einer vorgegebenen Zeitspanne.



Ausbildungspläne der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf

Quelle: Staatliche Feuerwehrscheule Würzburg

Thema	Jugendfeuerwehr/Truppmann			Truppführer
	12 Jahre 1. Jahr	13 Jahre 2. Jahr	14 Jahre 3. Jahr	15–18 Jahre
Geschichte der Feuerwehr	■	■		
Aufbau, Organisation, Rechtsgrundlagen	■		■	■
Rechte, Pflichten der Fw-Dienstleistenden				■
Persönliche Schutzausrüstung	■			
Fachkunde Brennen und Löschen				■
Fachkunde Gefährliche Stoffe/Güter				■
Gefahren der Einsatzstelle				■
Fahrzeugkunde		■ ■	■ ■	■ ■
Knoten und Stiche	■ ■		■ ■	
Ortskunde und Objektkunde		■ ■		
Gerätekunde	■ ■		■ ■	■ ■
Schläuche und Armaturen		■ ■		
Feuerwehrfunk	■ ■	■ ■		
Brandschutz	■ ■	■ ■		
Rettung/Sofortmaßnahmen				■
Technische Hilfeleistung				■ ■
Wettbewerbe und Leistungsprüfungen	■ ■		■ ■	■ ■
Alarmierung		■		
Unfallverhütung	■ ■		■ ■	■
Löscheinsatz/Brandbekämpfung			■	■ ■
Sicherheitswachdienst				■
Freizeitgestaltung			■	
Basteln und Werken			■	
Öffentlichkeitsarbeit		■		
Umweltschutz		■ ■		
Zeitaufwand in Stunden	40	40	40	min. 35

Unterricht ■
Praxis ■
Unterricht und Praxis ■ ■

Meine Braut, deine Braut?

Gelegentlich – obwohl sie durch ihre Arbeit genug gefordert sein sollten – heiraten auch Feuerwehrleute. Natürlich erweisen die Kameraden dem glücklichen Paar dabei alle notwendigen Reverenzen. Allerdings kann es sein, dass sie ihren Kameraden von gestern heute nicht wiedererkennen. So geschehen bei der im Bild festgehaltenen Hochzeit. Mit Krücken und mit einem blauen Auge schreitet der Bräutigam mit der übrigens ganz unversehrten Braut zum Traualtar. War's die zu stürmische (Vor-) Hochzeitsnacht oder war's der eigene Bruder am bierseeligen Vorabend? Lassen wir den Glücklichen doch ihr kleines Geheimnis!



Feuerwehrhochzeit mit Krücken

Der Frankreicheinsatz im Januar 2000

Ein Bericht von Thorsten Meinl.

Das aufregendste Ereignis im aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf war sicher der Hilfeleistungseinsatz im Januar 2000 in Frankreich. Alles begann mit einem Wintersturm Ende Dezember 1999. Ganz im Gegensatz zu den eher geringen Auswirkungen bei uns, brachte dieser Sturm einigen Teilen Frankreichs das Chaos, so auch der Partnerregion Mittelfrankens, dem Limousin. Ganze Ortschaften waren von der Außenwelt abgeschnitten, die Stromversorgung größtenteils zusammengebrochen. Die Bezirksregierung von Mittelfranken, zusammen mit dem Vorsitzenden des Feuerwehrverbands Mittelfranken und Kreisbrandrat Karl-Heinz Schalk, leitete daraufhin eine Hilfsaktion ein, die bis dahin wohl beispiellos war.

In den Zeitungen war viel über diesen Einsatz zu lesen, auf der Strecke blieben aber meistens die Erfahrungen und Erlebnisse der Einzelnen. Deswegen soll im Folgenden dieses aufregende Abenteuer aus der Sicht der Adelsdorfer Feuerwehrmänner beleuchtet werden.

Es begann am Abend des 1. Januars 2000 gegen 16 Uhr 30. Beim Adelsdorfer Kommandanten Jürgen Hörrlein klingelte das Telefon, am anderen Ende war der Kreisbrandrat Karl-Heinz Schalk. Als dieser verlauten ließ, dass es einen Auslandseinsatz in Frankreich geben würde, glaubte unser Kommandant zuerst an einen leicht verspäteten Silvesterschert, aber schnell wurde auch ihm der Ernst des Ganzen klar.

Den Kameraden, die er und sein Stellvertreter Erich Löhnert daraufhin telefonisch zusammenrommelten, ging es zuerst nicht anders. „Du veralberst mich doch“ oder „Wohl gestern zuviel gefeiert“ waren die Reaktionen. Die Ernüchterung stellte sich aber spätestens um 19 Uhr 30 ein, als gut 20 Adelsdorfer Feuerwehrler zusammen mit Bürgermeister Armin Goß zu einer Lagebesprechung zu den Kollegen nach Höchststadt fuhren, die davon betroffen waren. Nach etlichen Spekulationen, Telefonaten und Diskussionen war schließlich klar: Neun Feuerwehrmänner aus Adelsdorf werden zum Hilfeleistungseinsatz abgestellt.

Zurück in Adelsdorf begann die Auswahl derjenigen, die nach Frankreich fliegen sollten. Zur großen Erleichterung und Überraschung unseres Kommandanten und auch aller anderen Beteiligten fanden sich die neun Freiwilligen sofort. Dem 2. Kommandanten und Leiter des Katastrophenschutzzuges, Erich Löhnert, stand ein gutes Team zur Seite. Neben dem hauptamtlichen Gerätewart Alfred Nagengast, dem damaligen stellvertretenden Katastrophenschutzgleiter Bernd Hartwich, dem Gruppenführer und Atemschutzgerätewart Gerald Hack und dem Feuerwehrsanitäter Peter Badum waren das die Kameraden Konrad und Felix Wagner sowie Stephan Knauer und Marco Lausch. Als Ersatzmann, der dann aber doch nicht benötigt wurde, hatte sich Uwe Kretschmann gemeldet.

Die ersten Vorbereitungen begannen noch an jenem Abend. Kisten wurden besorgt und mit Kettensägen, Äxten, Leinen, Sicherheitsgurten, Werkzeug und Ersatzteilen gefüllt. Außerdem wurde trotz der späten Stunde noch Verpflegung bestellt. Währenddessen packten die neun Helfer daheim ihre nötigsten Sachen zusammen und dachten noch einmal darüber nach, auf was sie sich da wohl eingelassen hatten. Eine unruhige Nacht war allen Beteiligten sowieso garantiert.



*Übersichtskarte Deutschland
und Frankreich*

*Flug in einer französischen
Transall*



Am nächsten Morgen gegen 11 Uhr wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, alles in die Autos verstaut und mit einem Gruß des Bürgermeisters ging es um 12 Uhr 45 los, zuerst in Richtung Höchststadt zu den dortigen Kameraden. Nach einigen Fotos für die Zeitungen fuhr dann die ganze Kolonne zum Flughafen nach Nürnberg, um den für 14 Uhr 30 geplanten Abflug nicht zu verpassen. Dort begann dann wohl die schlimmste Zeit des ganzen Einsatzes: Das Warten. Bereits um 14 Uhr wurde der Abflug auf 15 Uhr verschoben. Um halb vier hieß es dann, dass um halb sechs drei Militärmaschinen nach Frankreich fliegen würden. Um 20 Uhr 30 meldete sich unser Zugführer telefonisch zu Hause, um mitzuteilen, dass sie immer noch nicht abgeflogen waren. Um 21 Uhr 30 wurde dann die Entscheidung getroffen, wer nun überhaupt mit nach Frankreich fliegen durfte, denn es

hatten sich zur allgemeinen Überraschung deutlich mehr Freiwillige gemeldet als erwartet. Die Adelsdorfer Mannschaft war dabei! Und endlich, um 22 Uhr 15 war es soweit: mit einer französischen Transall-Maschine ging es los in den Limousin.

Allerdings hinterließen die Minuten vor dem Start schon gemischte Gefühle, als der Pilot mit Hydraulikproblemen zu kämpfen hatte und einfach mit einem Besenstiel auf seiner Maschine herumklopfte. Um 0 Uhr 40 am 3. Januar landete die Mannschaft endlich auf dem Flughafen in Limoges. Bis 2 Uhr waren alle Helfer in einem Mädcheninternat bei Limoges, das auf Grund der Ferien nicht belegt war, einquartiert und es wurde noch schnell Essen gefasst, um sich für den anstrengenden folgenden Tag gut zu rüsten.

Der kurze Schlaf war bereits um 7 Uhr 30 zu Ende. Nach dem Frühstück sollte es um 9 Uhr zurück zum Flughafen zu einer Lagebesprechung und zur Aufnahme der mitgebrachten Ausrüstung gehen. Tatsächlich los ging es dann erst eine Stunde später, eine mittlerweile nicht mehr ganz neue Erfahrung. Die Adelsdorfer Gruppe wurde eingeteilt, das Gebiet rund um Egletons zu erkunden, um 12 Uhr 30 war Busabfahrt.

*Arbeitsantritt am Morgen mit
schwerem Gerät*



Auch hier diente als Quartier ein Internat. Der restliche Tag bestand eigentlich nur aus Lageerkundung. Zu sehen gab es allerdings nicht sehr viel, alle Straßen in der Umgebung waren bereits wieder frei befahrbar. So brachte der erste Tag noch keine Arbeit. Nichtsdestotrotz wurde das Abendessen um halb sieben genossen und das anschließende gemütliche Beisammensein – „Kameradschaftspflege“ im Feuerwehrjargon – ließ die widrigen Umstände schnell in Vergessenheit geraten.



Der nächste Tag, nun schon der 4. Januar, begann um 6 Uhr 20 mit dem Aufstehen, um 7 Uhr gab es Frühstück. In der folgenden Einsatzbesprechung wurde der Gruppe Adelsdorf das Aufräumen von Straßengräben zugeteilt. Die Enttäuschung stand einigen ins Gesicht geschrieben, aber nach einer einstündigen Fahrt zum Einsatzort konnten sie sich wenigstens ein wenig nützlich machen. Erschwerend kam natürlich hinzu, dass die Verständigung mit den französischen Helfern ohne Dolmetscher vonstatten gehen musste. Aber auch dieses Problem wurde gemeistert. Der Tag endete mit Abendessen und einer gemütlichen Runde zusammen mit den Kameraden aus Herzogenaurach.

Der 5. Januar brachte wieder Aufräumarbeiten, mittags wurde dann „Spezialarbeit“ in kleineren Gruppen bewältigt. Am Abend entschied man, die Truppe in eine andere Region zu verlegen, also musste die ganze Ausrüstung möglichst platzsparend verpackt werden. Am nächsten Morgen ging es um 8 Uhr in Richtung des etwa 100 Kilometer entfernten Bersac, wo laut ersten Informationen nicht einmal mehr den Rettungsdiensten ein Durchkommen möglich war. Nach dem Empfang durch die Bürgermeisterin von Bersac



*Umgestürzte Bäume im
Limousin*

und einer Erkundungsfahrt erwies sich diese Information aber als falsch und die Adelsdorfer Gruppe verbrachte den restlichen Tag mit Nichtstun. Der Abend wurde dann im Quartier, einem Feriendorf, zu einer kleinen Feier genutzt. Feuerwehrler können eben auch ohne konkreten Anlass ganz gemütlich sein! Ganz amüsant war die Unkenntnis einer französischen Bürgerin über die Trinkfestigkeit mittelfränkischer Feuerwehrmänner. Nachdem die ersten Flaschen Wein schnell geleert waren, blieb nur noch ein Weinkanister übrig. Allerdings war sich die edle Spenderin nicht ganz sicher, ob der auch geleert werden würde, es war ja schließlich auch „très beaucoup“. Die 60 durstigen Helfer leerten den 20-Liter-Kanister aber dann doch noch.

Und dann kam auch schon das Ende dieses Abenteuers. Am Morgen des 7. Januar wurden nach dem Frühstück die erst gestern bezogenen Zimmer wieder geräumt und alles für den Transport zum Flughafen bereitgestellt, der gegen 11 Uhr 30 begann. Während einer – nun schon fast alltäglichen – Wartepause am Flughafen gab es den ersten und glücklicherweise



einzig Verletzten des ganzen Einsatzes zu beklagen. Bei einer kleinen „Zwischenmahlzeit“ stürzte sich ein Herzogenaauracher Kamerad gar zu heftig auf die übrig gebliebene Verpflegung und schnitt neben der Scheibe Brot auch noch fast seinen Finger mit ab. Da aber Personal mit allen möglichen Qualifikationen zugegen war, konnte diese Verletzung schnell behandelt werden.

Gegen 14 Uhr 15 wurde zum Mittagessen geladen und alle freiwilligen Helfer wurden vom Bürgermeister von Limoges höchstpersönlich mit einem Glas Champagner verabschiedet. Gegen 17 Uhr 45 wurde die Rückfahrt zum Flughafen angetreten und, im Gegensatz zum Hinflug, wo die Leidenschaft der mittelfränkischen Feuerwehrmänner durch den ruppigen Flug in der Transall getestet wurde, erfolgte der Rückflug gemütlich in einem Airbus um 19 Uhr 50. Kurz nach neun landete die Maschine in Nürnberg und für die Adelsdorfer Kameraden, die von ihren Angehörigen schon sehnsüchtig erwartet wurden, war der Einsatz dann um 23 Uhr offiziell beendet.

In den nächsten Tagen wurde die mitgenommene Ausrüstung wieder in die Fahrzeuge im Gerätehaus verlastet und natürlich die schier unbändige Neugier der daheimgebliebenen Kameraden befriedigt.

Im Großen und Ganzen hinterließ der Einsatz bei allen Beteiligten überaus positive Erinnerungen und jeder wäre bereit, das „sofort nochmal zu machen“. Gedankt wurde ihnen später noch öfters, u. a. durch den mittelfränkischen Bezirkstagspräsidenten Gerd Lohwasser, durch den Präsidenten der Region Limousin und den Präsidenten des Département Corrèze, Dr. Jean-Pierre Dupont. Sogar dem bayerischen Innenministerium war der Einsatz eine Mitteilung an die Presse wert.

Der Bericht stützt sich auf das Tagebuch der Familie Löhnert und diverse Zeitungsartikel, die in diesem Zusammenhang erschienen sind.



• Für Presse, Rundfunk und Fernsehen • Für Presse, Rundfunk und Fernsehen • Für Presse, Rundfunk und Fernsehen •



Bayerisches Staatsministerium des Innern

19. Januar 2000

Orkankatastrophe über Frankreich zum Jahreswechsel:
Beckstein dankt den freiwilligen Helfern aus Mittelfranken
für aufopferungswolle Hilfe in der Partnerregion Limousin

+++ In der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember tobte über ganz Frankreich ein Orkan mit verheerenden Folgen: Zahlreiche Tote und Verletzte waren zu beklagen, tausende von Menschen waren ohne Telefon und Strom von der Außenwelt abgeschnitten; umgefallene Bäume blockierten Straßen und zerstörten Stromleitungen, zahllose Autos und Häuser wurden beschädigt. In diesen Zeiten der Not bat die französische Partnerregion von Mittelfranken um Hilfe – und die Mittelfranken standen bereit. Beckstein: „Was hier unsere freiwilligen Helfer aufopfernd geleistet haben, geht weit über eine normale Partnerschaft hinaus. Mittelfranken hat sich in Zeiten, wo Freunde Not leiden, um die Völkerverständigung nachhaltig verdient gemacht.“ +++

Innerhalb kürzester Zeit haben sich 208 Feuerwehrleute aus Mittelfranken freiwillig für den Hilfseinsatz vom 1. bis 7. Januar 2000 in der Partnerregion Limousin – speziell in den drei Départements Corrèze, Creuse und Haute-Vienne – mit mehreren Tonnen Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Mit 134 Motorsägen, Ersatzketten, Schneifordern, Greifzügen und Stromaggregaten versuchten sie, die verheerenden Folgen des Orkans in dieser Region zumindest zu lindern. Tausende Kubikmeter Holz wurden verschoben, damit – oft in Zusammenarbeit mit Helfern der THW, die ebenfalls zur Hilfe gekommen waren – Stromverbindungen wieder aufgebaut werden konnten. Straßen wurden freigeräumt, Autos geborgen und so den betroffenen Einwohnern Bestand geleistet. Ein Herzedruck der Einheimischen für die Helfer in der Not sagte oftmals mehr aus als tausend Worte Beckstein: „Die Franzosen haben nur Lob für die Hilfe aus Mittelfranken – vor allem, daß alle freiwillig gekommen sind und noch dazu so schnell. Die ehrenamtlichen Helfer der Feuerwehr haben in vorbildlicher Weise Bürgersinn, soziales Engagement, gute Nachbarschaft und Partnerschaft bewiesen. Bayern ist dankbar für dieses großartige Beispiel geleisteter Solidarität.“

Pressemitteilung des bayerischen Innenministeriums zum Frankreichereinsatz



Die „FF“

Scheunenbrände gehören zur „Daily Soap“ einer Freiwilligen Feuerwehr auf dem Lande. Anruf – Sirene – Einsatz – Löschen – alles klar. Aber was, wenn die Sirene schrillt und keiner kommt? Weil die Männer arbeiten, in Forchheim, Höchststadt, Erlangen oder bei der INA? Dann müssen die Frauen ran und die Jugendlichen. Ja, schaffen die das denn alleine? Na klar! Beim Scheunenbrand in Haid haben drei Frauen und drei Jugendliche ihren „Mann“ gestanden. Und was heißt jetzt „FF“? Na „Frauenfeuerwehr“, was denn sonst?

Die Frauenfeuerwehr





Hochwasserhilfe bei der Elbe-Flut im August 2002

Ein Bericht von Thorsten Meinel.

Für alle Kameraden in der Feuerwehr war nach dem Frankreich-Einsatz klar: „Sowas kommt in den nächsten 30 Jahren nicht noch einmal.“ Tja, und Mitte August 2002 sollten alle Unrecht bekommen, denn es kam „sowas noch einmal“. In den neuen Bundesländern waren die Elbe und viele ihrer Nebenflüsse über die Ufer getreten und hatten eines der schlimmsten Hochwasser aller Zeiten mitgebracht. Auch an Adelsdorf ging das nicht spurlos vorüber. Zuerst wurden Anfang August nur 1 400 Sandsäcke aus unserem Vorrat in die Hochwassergebiete abgezogen. Am 17. August war nach der Sachleistung nun menschlicher Einsatz gefordert: Neun Kameraden fuhren zur Hochwasserhilfe nach Leipzig. Wie sich dieser Katastrophenschutz Einsatz abgespielt hat, ist im Folgenden nachzulesen.

Vorgeschichte

Am Freitag, dem 16. August, meldete sich Kreisbrandrat Karl-Heinz Schalk bei unserem Kommandanten Jürgen Hörrlein und bat ihn vorsorglich eine Gruppe für unser BUND-Fahrzeug, das LF 16-TS, bereitzustellen. Eventuell könnte es zu einem Einsatz im Hochwassergebiet der Elbe kommen. Gegen 20 Uhr, nach einer Lagebesprechung der Führungskräfte des Landkreises und der BF Nürnberg (Berufsfeuerwehr), wurde die Bereitschaft aber zunächst wieder aufgehoben.

Samstag, 17. August 2002

Am Tag darauf alarmierte unser Kommandant dann aber doch um 8 Uhr still, um den Einsatz offiziell beginnen zu lassen. Neun Personen wurden von ihm bestimmt, die hieran teilnehmen sollten. Das waren Gerald Hack als Gruppenführer, Konrad Wagner als Stellvertreter, Joachim Wildenauer als Maschinist und Fahrer, Marcus Meier von der Freiwilligen Feuerwehr Aisch als dessen Ersatzmann, Holger Kraus, ebenfalls von der Freiwilligen Feuerwehr Aisch, Oliver Ruhmann, Markus Schwarz, Marco Lausch und ich.

Nach einer kurzen Besprechung über Ausrüstung und Fahrtziel gingen alle noch einmal nach Hause, um ihre Sachen zu packen. Gegen 9 Uhr trafen wir uns wieder in der Feuerwache, um das Auto zu beladen. Die Abfahrt war für 10 Uhr geplant, zusammen mit Kollegen aus Höchststadt. Wegen eines schweren Verkehrsunfalls auf der B 470 in Höhe der Kläranlage Zeckern verzögerte sich unsere Abreise aber bis 10 Uhr 45. Dann ging es endlich los, ausgerüstet mit allerlei zusätzlichen Gerätschaften wie Tiefsaugkorb, Wasserstrahlpumpe und Schwimmwesten, um dem Hochwasser zu trotzen.

Auf der Fahrt zum Flughafen Leipzig/Halle, unserer ersten Anlaufstation, überholten wir diverse andere Konvois von Feuerwehren aus verschiedenen Landkreisen. Viele andere, meistens Rotes Kreuz, kamen uns aber auch entgegen. Nach einer Pause am ehemaligen Grenzübergang Rudolphstein erreichten wir dann um 15 Uhr den Flughafen. Wir hätten auch schon früher da sein können, aber die Höchststädter Kameraden fuhren eher gemütlich (normalerweise überholt man als Feuerwehr Lastwagen und nicht umgekehrt ...).

Nach einer „Rundreise“ um den Flughafen hatten wir endlich das richtige Tor gefunden. In der folgenden Einsatzbesprechung mit den Verantwortlichen vor Ort bekamen wir unsere Aufgabe für die nächsten Tage zugeteilt. Auf dem Flughafengelände sollte ein „Sandsack-

Logistik-Zentrum“ (SLZ) eingerichtet werden. Was das genau hieß, dazu später mehr. Die ersten Sandsäcke sollten allerdings erst am nächsten Abend gegen 19 Uhr eintreffen. Nachdem man unsere Personalien überprüft hatte, bekamen wir Dauerzugangsberechtigungen ausgehändigt. Dann wurden die beiden Gruppen auf die Feuerwachen Süd und Nord der Flughafenfeuerwehr aufgeteilt. Zum Glück hatte Marcus Meier sein Feldbett dabei, denn in der Wache Nord waren nur acht Betten frei. Um 16 Uhr 45 kamen wir an unserem zukünftigen Quartier an, eskortiert von einem Fahrzeug der Flughafenfeuerwehr, einem sog. „Panther“. Der Empfang durch die Kollegen dort war außerordentlich herzlich, sofort entwickelte sich eine freundschaftliche Atmosphäre. Man erklärte uns die Fahrzeuge und Gerätschaften. Besonders beeindruckten uns natürlich die drei „Panther“ der Firma Rosenbauer. Mit 1 000 PS fahren die Dinger locker ihre 140 Stundenkilometer. Dabei haben sie noch einen zusätzlichen Motor mit 360 PS für die Löschwasserpumpe (!!). Damit spritzen sie gute 80 m weit, 6 000 Liter in der Minute. Am liebsten hätten wir gleich einen mitgenommen. Nur die Spritkosten hätten unseren Bürgermeister nicht sehr glücklich gemacht: über 70 Liter auf 100 km!

Dann besorgten uns die Kollegen von der Feuerwache auch gleich noch Bockwürstchen, die in der Küche warmgemacht wurden. Nach dem Essen, so um viertel zehn, kam die Nachricht, dass doch schon im Laufe der Nacht die ersten Sandsäcke eintreffen sollten – Grund zu früher Nachtruhe.

Sonntag, 18. August 2002

Nein – Sandsäcke trafen in dieser Nacht nicht mehr ein, stattdessen weckte man uns recht freundlich per Lautsprecherdurchsage um 5 Uhr 53 am Sonntag („Unsere Gäste aus Bayern“). Das ausgiebige Frühstück aus Catering-Paketen der Lufthansa bestand aus Joghurt, Orangensaft im Becher, was Süßem, einer Frikadelle, Semmel, was zum Knabbern und Plastiklöffel. Gegen 7 Uhr 20 ging es, wieder begleitet von einem Fahrzeug der Wache Nord, zu der Lagerhalle, die die nächsten Tage unser zweites (oder drittes) Zuhause werden sollte. Dort empfing uns ein Kollege von der BF Nürnberg, der uns unsere Aufgabe genauer erklärte. Wir sollten Sandsäcke, die von Nürnberg aus bestellt worden waren und hier per Lkw oder Flugzeug ankommen würden, zwischenlagern und bei Bedarf wieder auf Lkws oder

*Verladearbeiten von
Sandsackballen*





Hubschrauber verladen. Diese brachten sie dann in die eigentlichen Katastrophengebiete. Gesagt, getan – bis halb zehn luden wir schon die ersten gut 100 000 Säcke von zwei Lkws ab. Dummerweise war das zum großen Teil lose Ware, die viel Platz wegnahm und zudem schlecht transportiert werden konnte.

Gegen 10 Uhr fuhren wir zur Wache Süd, um dort unser LF 16 nachzutanken und zu überprüfen, denn so eine lange Fahrt hatte es schon lange nicht mehr mitgemacht. Auch durch diese Feuerwache, von der aus man einen sehr guten Blick auf die „alte“ Landebahn und das Terminal hat, führte man uns und erklärte alles. Dann ging es erst einmal zurück in unser Quartier im Norden.

Um 11 Uhr 50 kam die Aufforderung von der Einsatzzentrale, wir sollten schnell essen gehen, denn in der nächsten Stunde kämen wieder Sandsäcke an. Wir waren noch nicht ganz auf unserem Fahrzeug, als dieser Befehl schon widerrufen wurde – umladen war jetzt angesagt. Es dauerte nicht lange, bis auch diese Anweisung revidiert wurde: Fünf Tonnen umpacken in einen Bundeswehr-Hubschrauber, da in den Krisengebieten dringend Sandsäcke benötigt wurden. Also beluden die Kollegen aus Höchststadt den Helikopter, während wir in der Lagerhalle die Gabelstapler voll packten, mit denen alles aufs Rollfeld gefahren wurde. Der angekündigte Lkw kam dann auch, besetzt mit zwei sehr netten Kollegen von der BF Nürnberg, die wir in den nächsten Tagen noch öfters zu sehen bekommen sollten. Der fast nagelneue Lkw wurde übrigens von der MAN-Niederlassung in Nürnberg ohne großes Drumherum einfach zur Verfügung gestellt.

Um viertel zwei konnten wir ein sehr reichliches und gutes Mittagessen in der Kantine des Flughafens nachholen. Nach dem Essen, so ab 13 Uhr 45 beluden wir dann zwei weitere Bundeswehrhubschrauber mit jeweils 5 Tonnen Sandsäcken. Um 15 Uhr 40 sollten weitere 1,7 Mio. eintreffen, geordert waren zu diesem Zeitpunkt aber schon über 3 Millionen! Aber statt Säcken kam um 15 Uhr 50 ein leerer Laster des THW mit zwei sehr freundlichen Kollegen aus Südbayern, der ebenfalls auf Beladung wartete. Kurz nach fünf gab es endlich die lang ersehnten Euro-Paletten, um die lose Ware vom Morgen besser lagern und transportieren zu können.

Nach mehrmaliger Nachfrage in der Einsatzzentrale durften wir dann um 18 Uhr 40 unter Begleitung zum Abendessen in die Kantine fahren. Während des Essens traf die schon lang erwartete Transportmaschine der Lufthansa vom Typ MD-11 ein, die 1,7 Mio. Sandsäcke geladen haben sollte. Die mussten „unbedingt sofort“ entladen werden. Schnell würgten wir unser Essen runter, ließen den Rest stehen und eilten wieder zur Lagerhalle. Was dann kam, war Frust pur: Statt zu arbeiten, warteten wir über eine dreiviertel Stunde am Rollfeld, bis die ersten Sandsäcke aus der Maschine gebracht wurden. Uns ließ man da gar nicht ran, das wurde vom Flughafenpersonal erledigt. Wir machten das Beste daraus, moserten ein wenig bei der anwesenden Presse und lagerten die Ware in der Halle ein.

Bis 23 Uhr 30 wurden dann die soeben angekommenen Sandsäcke wieder auf drei Hubschrauber der Bundeswehr und auf drei Lkws verladen, so dass unser Lager danach bis auf den letzten Sack leer war. Um halb zwei rückten wir ab, es sollten sich aber drei Mann auf Abruf während der Nacht bereithalten.

Montag, 19. August 2002

Der Rest der Nacht verlief ruhig, am Morgen wurden gegen 8 Uhr vier unserer Kameraden (Marcus Meier, Konrad Wagner, Markus Schwarz, Marco Lausch) zu Be- und Entladearbeiten

in die Lagerhalle beordert, um die Kollegen aus Höchststadt zu unterstützen. Unser Gruppenführer Gerald Hack kümmerte sich währenddessen um das Frühstück und wurde dann von der Einsatzleitung zusammen mit Marcus Meier als Torposten an das Tor 8 beordert, um dort während des Tages die ankommenden Fahrzeuge zu registrieren (Herkunft, Ruhezeiten, Verpflegung, Be- oder Entladung) und an die Einsatzzentrale weiterzumelden. Konrad Wagner koordinierte zur gleichen Zeit die Arbeiten in der Lagerhalle. Die „Daheimgebliebenen“ kamen in den Genuss einer Flughafenrundfahrt in einem der „Panther“ der Wache Nord. Gegen 10 Uhr 15 stießen auch wir zu den anderen. Um einen kleinen Überblick zu bekommen, welche Mengen an Sandsäcken wir umgeschlagen haben, hier ein paar Zahlen: In den sechs Stunden von 8 Uhr 55 bis 14 Uhr 30 wurden knapp 200 000 Sandsäcke ausgeliefert, nämlich 125 000 nach Dessau und 173 000 nach Torgau.

Gegen drei rückten wir bis auf die beiden Torposten wieder in die Wache Nord ab, um uns für die bevorstehende Entladung des zweitgrößten Transportflugzeugs der Welt, einer russischen Antonov AN-124-100, das gegen 17 Uhr eintreffen sollte, auszuruhen. In den nächsten 14 Stunden folgte eine wahre Flut von Terminverlegungen für diese Lieferung. Wir blieben

aber nicht untätig. Eine leere Transall kam am frühen Abend zur Abholung, musste aber mangels Sandsäcken auch auf die Antonov warten. Um 18 Uhr 15 aßen wir aus unseren eigenen Vorräten, die wir reichlich von zu Hause mitgenommen hatten, zu Abend – schließlich waren wir auf ein logistisch verwüstetes Einsatzgebiet vorbereitet gewesen. Danach fuhren vier von uns (Joachim Wildenauer, Holger Kraus, Oliver Ruhmann und ich) an die Lagerhalle, um



einen Lkw mit Deichbauvlies zu entladen. Dabei zog sich Holger leider einen Muskelfaserriss im rechten Oberarm zu. Die Kollegen von der Flughafenfeuerwehr waren aber schnell mit ihrem Rettungswagen zur Stelle und verarzten ihn professionell. Nach Rücksprache mit der Einsatzleitung und dem Adelsdorfer Kommandanten sollte ein Ersatzmann, Markus Galster aus Aisch, am nächsten Tag zur Ablösung von Holger nach Leipzig gefahren werden.

Gegen 21 Uhr 30 war der Vlies-Lkw entladen. Gerald löste Marcus am Tor ab und zurück ging's in die Wache Nord. Ein Laster aus den Niederlanden wurde in der Nacht von einer Gruppe der Bundeswehr direkt auf die immer noch wartende Transall umgeladen. Um 0 Uhr 40 wurde die Einsatzbereitschaft von der Einsatzzentrale für uns aufgehoben, da die Antonov erst am Morgen erwartet wurde. Gerald kam allerdings erst um 2 Uhr von seinem Posten zurück.

Abladen von Deichbauvliesrollen



Dienstag, 20. August 2002

Diese Nacht endete schon um 3 Uhr 15: „Die Antonov kommt in den nächsten 20 Minuten“, verkündete eine Lautsprecherdurchsage. Die Absage erfolgte Minuten später per Handy, einige von uns waren trotzdem schon aufgestanden.

Die zweite Hälfte der Nacht wurde dann um 6 Uhr durch den schon bekannten Weckgong beendet. Um 7 Uhr machte die Nachricht die Runde, dass die Antonov gar nicht mehr kommen sollte – die Flugleitung machte keinerlei Auskünfte über ihren Verbleib. Schon sprachen wir von der „Geistermaschine“. Und das war geschehen: Die Frachtmaschine war sehr wohl in Leipzig, hatte aber nur kurz aufgesetzt, um dann gleich weiter in Richtung Norden zum zweiten Sandsackzentrum in Hagenau zu fliegen. Auf dem Flughafen dort gibt es nämlich ein Nachtlandeverbot für Auslandsflüge und die Antonov kam ja aus Mailand. Durch das Touch-and-Go auf der Landebahn Leipzig wurde daraus aber ein Inlandsflug – einfallreich muss man als Flieger halt sein.

Gegen 9 Uhr luden wir die Vliese vom Vortag auf Lkws der Bundeswehr. Um 10 Uhr schaute dann unser Vorstand und Feuerwehrekamerad Hans Mönius auf seiner Fahrt nach Berlin



*Beladen eines BGS-
Hubschraubers*

vorbei und brachte Ersatzkleidung für uns mit. Bis zum Mittagessen um halb eins reinigten wir die leere Halle von den Spuren der letzten Tage. Kurz nach eins kam wieder Arbeit auf uns zu. Eine Maschine des Paketdienstes UPS kam mit Sandsäcken aus den USA (!!), die von uns zum Teil gleich auf dem Rollfeld auf zwei Hubschrauber des Bundesgrenzschutzes verladen wurde. Auch die Zusammenarbeit mit deren Besatzungen war außerordentlich freundschaftlich und unkompliziert. Im Gegensatz zu den großen Bundeswehrhelikoptern vom Typ CH-53 konnten die „Pumas“ des BGS aber nur 1,5 Tonnen mitnehmen. Da wurde es schon ganz schön eng drinnen. Dann wurden drei Bundeswehr-Lkws vollgeladen, in der nächsten halben Stunde kamen zwei weitere Pumas, und bis 16 Uhr 30 flogen auch noch drei CH-53 der Bundeswehr – da war mächtig was los auf dem Rollfeld. Um 17 Uhr kam dann Markus Galster als Ablösung für Holger an. Zusammen mit ihm begaben wir uns wieder in die Wache Nord. Um 19 Uhr 20 Uhr besuchten wir die bereits bekannte Flughafenkantine. Danach verstaute wir die restlichen UPS-Säcke in der Halle und ließen den Abend dann langsam ausklingen.

*Ausladen der Antonov-
Frachtmaschine*



Mittwoch, 21. August 2002

Am Mittwoch kam endlich die lang ersehnte Antonov! Passend kurz nach dem Frühstück – wieder Catering mit Frikadellen – landete sie um 8 Uhr. Zuschauen war da angesagt und wir ignorierten die drängenden Rufe der Einsatzzentrale – schließlich verlief die Landebahn nur gut 150 m neben unserem Quartier. Wir kamen noch rechtzeitig, um in vier Stunden

zusammen mit den Höchstädtern und dem Flughafenpersonal die komplette Maschine zu entladen. Ein großer Teil der Ladung ging direkt wieder in BGS-Hubschrauber und Lkws. Ein ebenfalls gelandeter CH-53 der Bundeswehr musste wegen eines Maschinenschadens eine längere Pause einlegen. Die restlichen Säcke wurden darum in der Halle verstaute.

Nach dem Mittagessen rückten wir wieder in die Wache ab, die Kollegen aus Höchstadt übernahmen die weiteren Arbeiten. Die Pause dauerte aber nur kurz, bald mussten wieder vier Mann zur Unterstützung in die Halle, gegen 16 Uhr 40 folgten dann auch die anderen. Um 17 Uhr 20 war dann alles vom Rollfeld herunter und notdürftig in der Halle verstaute und wir begaben uns zum Abendessen. Die Höchstadter verzogen sich auf ihre Wache, wir sollten die Sandsäcke in der Halle ordnen, damit die Entnahme später einfacher werden würde.

Um halb neun geschah dann das Unglaubliche: eine zweite Antonov rollte heran. Die mühsam geschaffene Ordnung in der Halle war vergebens, wir mussten Platz schaffen, um alle Säcke aus der Maschine unterzubringen. Diese Tatsache brachte unseren Gruppenführer



Gerald in Rage, schließlich war sicher schon viel früher klar, dass die Maschine kommen würde! Zur Beruhigung genehmigte er sich als Nichtraucher gleich zwei Zigaretten. Es half alles nichts, die Antonov musste so schnell wie möglich entladen werden, da ihre Besatzung bald Feierabend machen wollte. Die Zwischenlagerung der Paletten auf dem Rollfeld ging aber ziemlich flott und in drei Stunden war das gute Stück leer. Auch ein Lkw wurde nebenbei noch von seiner Ladung befreit. Nun standen die Paletten aber auf dem Rollfeld herum und wir schufteten noch bis drei Uhr morgens, bis alles in der Halle untergebracht war. Das war wohl die härteste Schicht der sieben Tage. Total erschöpft fielen wir gegen halb vier in unsere Betten.

Donnerstag, 22. August 2002

Den Donnerstag ließen wir recht gemütlich angehen. Erst um 11 frühstückten wir, diesmal aber dank Marcus Meier vernünftig. Weil sich die Einsatzzentrale außer Stande sah, etwas Bulettenloses zum Essen zu organisieren, schleppte Marcus' Begleiter von der Nordwache ihn kurzerhand zum Küchenchef, der dann natürlich keine Probleme hatte, frische Semmeln,



*Gruppenbild auf dem Flughafen
Leipzig*

Marmelade und Käse zu organisieren. Dieses Frühstück ließen wir uns schmecken. Überhaupt waren die Kameraden von der Nordwache äußerst hilfsbereit: Unser 2 m-Funk funktionierte auf Grund von Störungen nicht vernünftig und dauernd mit dem Handy zu telefonieren, ging ganz schön ins Geld. Also lieh uns der Schichtführer am Montag prompt drei von seinen Funkgeräten. Die Einsatzzentrale schaffte gleiches bis zum Ende des Einsatzes nicht!

Um 15 Uhr 15 startete die erste Antonov wieder, was wir uns von unserem Logenplatz aus genossen. Eine halbe Stunde später halfen wir den Kollegen aus Höchststadt bei weiteren Abladearbeiten. Die Sandsäcke stapelten sich mittlerweile bis fast unter die Decke der Halle, keiner wollte mehr welche haben. Das war wohl auch der Zeitpunkt, wo unsere gute SLZ in TSR (Taktische Sandsackreserve) umbenannt wurde. Um 19 Uhr rückten wir dann zum gemeinsamen Grillabend mit den Kollegen von der Nordwache ab. Wir kamen mit allen drei Schichten der Wachbesetzung prima aus, mit den Kameraden, die uns am Samstag empfangen hatten, bestand aber ein ganz besonders inniges Verhältnis.

Um 21 Uhr brauchte man uns noch einmal für weitere Entladearbeiten, die aber um halb zwölf beendet waren. Das war dann auch schon unser letzter Arbeitseinsatz, denn am nächsten Tag sollte es schon früh in Richtung Heimat gehen.

Freitag, 23. August 2002

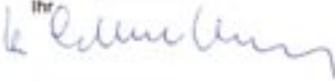
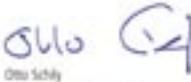
Gong-Wecken um 6 Uhr. Nach dem Frühstück, wieder die „Deluxe“-Ausführung direkt vom Küchenchef, packten wir unsere Sachen und machten unser Fahrzeug abreisefertig. Wir verabschiedeten uns von den Kollegen der Feuerwache Nord und luden noch schnell ein paar Pakete Sandsäcke aufs Dach, vorhanden waren ja nun genügend. Schon vor zwei Wochen hatte man ja aus Adelsdorf 1400 Stück abgeholt, die unser Kreisbrandrat zur Eigensicherung gerne wiedersehen wollte.

Um 8 Uhr 45 verließen wir dann das Flughafengelände, unsere Ablösung aus der Bayersdorfer Gegend kam uns gerade entgegen. Die Freiwillige Feuerwehr Höchststadt war zu dieser Zeit noch beim Frühstück und fuhr eine Stunde später ab. Es wurde eine flotte Heimfahrt, um 12 Uhr 45 kamen wir in Adelsdorf an. Begrüßt wurden wir von einigen unserer daheimgebliebenen Kameraden und unserem Bürgermeister. Nachdem wir das Fahrzeug ausgeräumt und wieder einsatzbereit gemacht hatten, beendeten wir diesen ungewöhnlichen Einsatz um 13 Uhr 15.

Die Feuerwache „Nord“





	DER LANDRAT DES LANDKREISES ERLANGEN-HÖCHSTADT
	Marktplatz 6, 91054 Erlangen Telefon 09131/803 200 28.08.02
FFW Adelsdorf Herr Jürgen Hörlein Thüringer Str. 44 91325 Adelsdorf	
Hochwasserkatastrophe	
Sehr geehrter Herr Kommandant Hörlein,	
ich möchte mich bei Ihnen und Ihrem ganzen Team für Ihre tatkräftige Hilfe bei der Verladung der im Katastrophengebiet so dringend gebrauchten Sandsäcke am Flughafen in Leipzig herzlichst bedanken und meine große Anerkennung aussprechen.	
Sagen Sie bitte allen Aktiven, aber auch allen Helferinnen und Helfern meinen Dank und meine anerkennenden Worte weiter.	
Mit freundlichen Grüßen Ihr  Eberhard Klinger Landrat	 Bundesministerium des Innern Hilfe leisten Hand in Hand Bei der Hochwasserkatastrophe im August 2002 haben zehntausende freiwillige Helferinnen und Helfer gemeinsam den Kampf gegen die Fluten erfolgreich aufgenommen. Für Ihren unermüdlichen Einsatz danke ich Ihnen im Namen der Bundesrepublik Deutschland.  Otto Schily Bundesminister des Innern

Dankschreiben des Landrats

*Dankschreiben des deutschen
Innenministers*



IV

Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf heute

Nach all den interessanten Informationen zur Geschichte des Vereins und der Feuerlöschkunst soll auch die aktuelle Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf nicht zu kurz kommen. In den folgenden Abschnitten wird deshalb unsere Mannschaft, unsere Ausrüstung und die Arbeiten, die regelmäßig in unserer Feuerwehr anfallen, vorgestellt.

*Gruppenfoto vom Zeltlager im
Juli 2002*



Löschübungen auf dem Zeltlager



*links:
Löschen eines brennenden Autos
mit Schaum*



*rechts:
Demonstration einer
Fettexplosion*

Die aktive Mannschaft

Die Jugendfeuerwehr

Ganz besonders stolz sind wir auf unsere Jugendgruppe. In den letzten Jahren konnten die vier Betreuer Rainer Hubert, Marco Lausch, Markus Schwarz und Nicole Meinel nunmehr 25 Jugendliche aus Adelsdorf und Umgebung begeistern.

Neben den samstäglichen Übungen nehmen unsere Jungs (leider hat sich noch keine weibliche Verstärkung dazugesellt) auch an den Veranstaltungen des Landkreises teil, zum Beispiel am jährlichen Jugendzeltlager in Oberbernhards, bei dem sich alle Jugendgruppen des Landkreises treffen. Von allen Beteiligten war bis jetzt immer nur Positives über diese Veranstaltung zu hören.

Aber auch die Ausbildung zum Truppmann und die jährlichen Wissenstests wurden und werden mit Erfolg absolviert. Der Familienteil des Grillfestes Ende der





*links:
Wasserspiele mit der
Kübelspritze*

*rechts:
Boatfahren auf der Aisch*

Sommerferien wurde in den letzten Jahren überwiegend von der Jugendgruppe organisiert. Neben Infotafeln über die Jugendarbeit gibt es auf diesem Fest Demonstrationen an den Rettungsgeräten Schere und Spreizer und eine kleine Einsatzübung, bei der eine brennende Scheune fachgerecht gelöscht wird. Auch ein Autobrand stellt kein großes Problem für unsere Jugendlichen dar. Besonders eindrucksvoll ist die Demonstration einer Fettextplosion als abschreckendes Beispiel über die Gefahren im Haushalt. Für die kleinen Gäste gibt es interessante Wasserspiele mit der Kübelspritze.

Bei all der anstrengenden Arbeit bleibt natürlich auch hier die Gemütlichkeit nicht auf der Strecke: Wenn die Jugendkasse ordentlich gefüllt ist, gibt es wieder einmal einen Pizzaabend.

Ein ganz besonderes Lob verdient unsere Internetgruppe, die ausschließlich von Jugendlichen gebildet wird. Von sich aus haben die Jungs um Thomas Lay unsere komplette Internet-Homepage (<http://www.feuerwehr-adelsdorf.de>) gestaltet und damit von vielen Seiten dickes Lob erhalten. Unser Vereinsmitglied Karl-Heinz König war davon so begeistert, dass er einige der Jungs zu einem Flug über Mittelfranken einlud.

Trotz der eindrucksvollen Zahl sucht unsere Jugendgruppe aber nach wie vor tatkräftige Unterstützung. Wer also über 12 ist und sich für Technik und Feuerwehr interessiert, der ist herzlich eingeladen, einmal vorbeizuschauen.

Der Katastrophenschutzzug

Mit Vollendung des 18. Lebensjahres werden die Feuerwehrmänner und -frauen aus der Jugendgruppe in den Erwachsenenbetrieb übernommen. Eine große Rolle spielt dabei der Katastrophenschutzzug der Feuerwehr Adelsdorf. Unter Leitung von Erich Löhnert besteht er aus freigestellten Feuerwehrdienstleistenden, die sich für mindestens 6 Jahre verpflichtet haben, aktiven Dienst im ergänzenden Katastrophenschutz zu leisten. Dafür bleibt ihnen der Gang zur Bundeswehr erspart. Zur Zeit zählt der Katastrophenschutzzug 14 Freigestellte, wobei auch zwei Kameraden aus Aisch und einer aus Wachenroth mit von der Partie sind.

Bau einer Behelfsbrücke*Gemeinschaftsübung mit dem
BRK Adelsdorf in
Zentbechhofen*

In Adelsdorf besteht die Aufgabe des Zuges, neben den normalen Tätigkeiten der Feuerwehr, unter anderem in der Wasserförderung über lange Schlauchstrecken. Aus diesem Grund stellt der Bund, vertreten durch den Landkreis Erlangen-Höchstadt, ein LF 16-TS zur Verfügung, das mit seiner Ausstattung (zwei Pumpen, über 400 m B-Schläuche und doppelte Bestückung aller Armaturen) für diese Aufgabe bestens ausgerüstet ist. Somit enthält der jährliche Dienstplan des Katastrophenschutzzuges auch immer eine Übung zu diesem Thema. Die Freigestellten treffen sich einmal im Monat Sonntag früh zu

ihrer Sonderausbildung. Ab und zu gibt es aber auch Ganztagesübungen, an denen größere Aufgaben bewältigt werden, wie zum Beispiel der Bau einer Brücke über die Aisch an der Laufer Mühle oder eine Gemeinschaftsübung mit den Freigestellten des BRK Adelsdorf.

Die Frauengruppe oder „Was tun, wenn's mittwochs brennt?“

Man stelle sich vor: Feueralarm und die Feuerwehr kann „mangels Masse“ – spricht: weil niemand erreichbar ist – nicht ausrücken! Eine Situation, die Betroffenen und Verantwortlichen in der 70er und 80er Jahren schlaflose Nächte bereitet hat, denn immer mehr Adelsdorfer Feuerwehrmänner arbeiteten außerhalb des Rufkreises und standen unter der Woche für Einsätze nicht zur Verfügung. Der einzig logische Ausweg aus diesem Dilemma: Eine Frauengruppe musste her. Am 13. September 1983 schlossen sich neun Frauen aus dem Adels-

dorfer Gemeindegebiet zum ersten Frauentrupp der Freiwilligen Feuerwehr zusammen: Petra Bessler, Andrea Biskupek, Anja Hörrlein, Gabi Hörrlein, Bettina Kauf, Rosi Kraus, Ursula Wagner, Maria Wozelka und Margot Wozelka können im September 2003 den zwanzigsten Geburtstag ihrer Gruppe feiern und auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken. Denn mit der selben harten Ausbildung wie ihre männlichen Kollegen sind sie gleichberechtigte und gleichverpflichtete Partner, denen nichts geschenkt wird. Und so meistern sie auch schwierigste Situationen, wie beim Scheunenbrand in Haid, wo sie allein die Gefahr bannten und großen Schaden verhindern konnten.

In zwanzig Jahren Einsatzbereitschaft hat sich manches geändert – auch die Feuerwehrfrauen müssen sich den neuen Aufgaben stellen und sie tun es mit Bravour. Natürlich hat sich auch die Gruppe verändert. Wenn's heute mittwochs brennt, dann stehen bereit: Irmgard Dangel, Gabriele Hörrlein, Tanja Löhnert, Nicole Meinl, Ursula Wagner, Ingrid Wildenauer, Margot Wozelka und Maria Wozelka.

Verantwortliche, Wehrmänner und die Dorfgemeinschaft schulden ihrer Frauentruppe gestern wie heute Dank und Respekt.

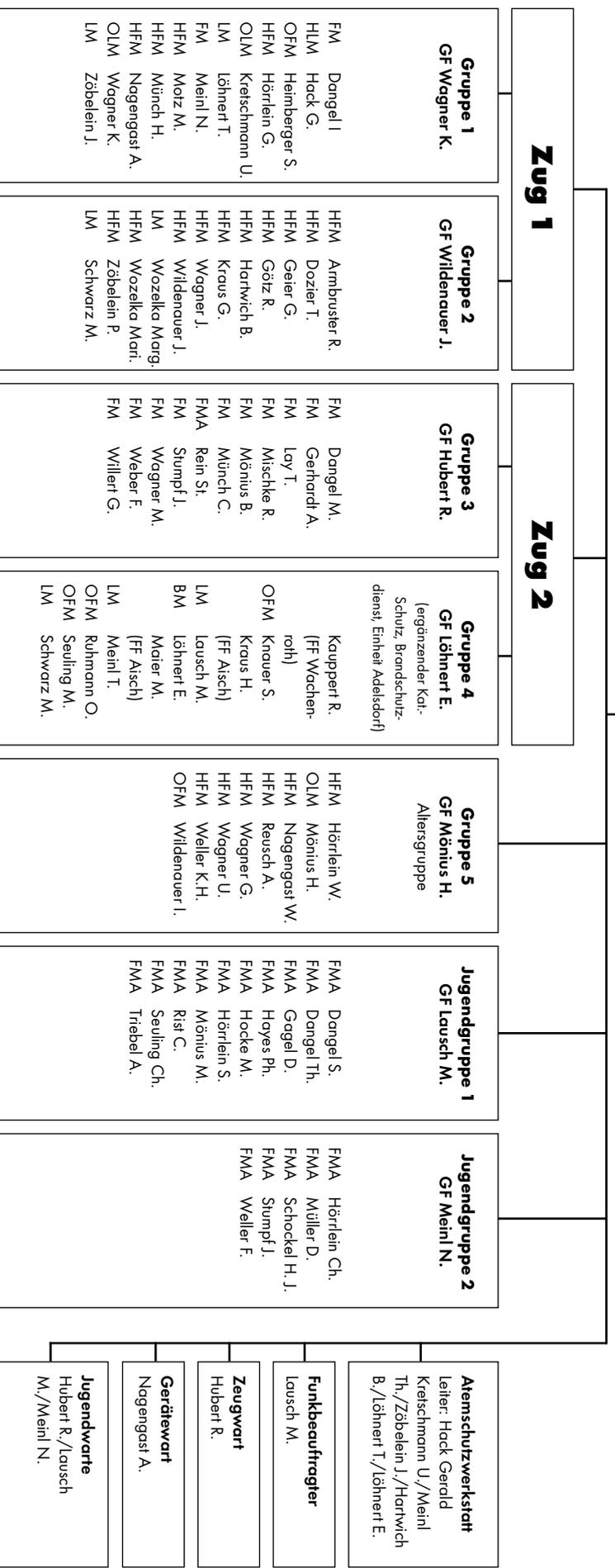


*Die Jugendgruppe I:
v. l. Cedric Rist, Matthias
Mönius, Alexander Triebel,
Florian Weller, Christian
Seuling, Christian Hörrlein,
Stefan Dangel, Thomas Dangel,
Philipp Hayes, Sebastian
Hörrlein, Michael Hocke*

Personalbestand 2003

1. Kommandant
OBM Hörlein, Jürgen

2. Kommandant
BM Löhner, Erich



Legende

FMA = Feuerwehrmannanwärter, FM = Feuerwehrmann, OFM = Oberfeuerwehrmann, HFM = Hauptfeuerwehrmann, LM = Löschmeister, OLM = Oberlöschmeister, HLM = Hauptlöschmeister, BM = Brandmeister, OBM = Oberbrandmeister, GF = Gruppenführer



*Die Adelsdorfer Mädchengruppe:
Jana Hörlein, Laura Motz*



*Die Jugendgruppe II:
v. l. Roland Mischke, Georg Willert, Thomas Lay, Andreas Gerhardt, Bastian Mönius, Markus Dangel, Christian Münch, Florian Weber*

*Die Frauengruppe der
Freiwilligen Feuerwehr
Adelsdorf:
v. l. Gabriele Hörlein, Nicole
Meinl, Tanja Löhnert, Ingrid
Wildenauer, Ursula Wagner,
Maria Wozelka, Irmgard
Dangel;
es fehlt Margot Wozelka*



*Die beiden Kommandanten mit
ihren Gruppenführern:
v. l. Erich Löhnert, Uwe
Kretschmann, Felix Wagner,
Genald Hack, Markus Schwarz,
Marco Lausch, Rainer Hubert,
Konrad Wagner, Jürgen Hörlein*





*Die Aktiven der FF Adelsdorf:
v. l. Johannes Zöbelein, Joachim Wildenauer, Josef Wagner, Walter Nagengast, Thorsten Meinel, Peter Zöbelein, Randolph Götz, Michael Motz, Alfred Nagengast, Stefan Knauer, Bernd Hartwich*



*Die Vorstandschaft:
v. l. Jürgen Hörrelein, Erich Löhmert, Walter Nagengast, Gerald Hack, Maria Wozelka, Wolfgang Hörrelein, Rainer Hubert, Karl-Heinz Weller, Nikolaus Spörlein, Hans Mönius*



*Die Senioren:
v. l. Waldemar Schmitt, Franz Maier, Wolfgang Hörrelein, Franz Hörrelein, Heinz Haagen, Franz Geier, Adolf Löhmert*





Das Feuerwehrgerätehaus mit Fahrzeugen



Die Ausrüstung

Die Feuerwehr Adelsdorf kann auf einen vielseitigen Fahrzeugpark und ein für ihre Bedürfnisse schon fast wieder zu kleines Feuerwehrgerätehaus zurückgreifen. Das Gerätehaus wurde 1977 erbaut und bietet Platz für fünf Fahrzeuge, eine Schlauchwäsche mit Trockenturm, ein Schlauchlager, eine Kleiderkammer, Sanitärräume, Lager für Ölbindemittel und Leinen, ein Arbeitszimmer für

den hauptamtlichen Gerätewart, eine Umkleidekabine für die Jugendgruppe und die Atemschutzwerkstatt nebst Kompressorraum. Werkstatt und Waschhalle werden zusammen mit dem gemeindlichen Bauhof genutzt. Der Schlauchturm wird zusätzlich von diversen Mobilfunkanbietern als Antennenstandort verwendet.

Der Fahrzeugpark der Feuerwehr besteht zur Zeit aus sechs Fahrzeugen. Im Herbst 2003 wird das alte TLF 16/24 durch das neue LF 16/12 ersetzt werden, das nicht mehr rechtzeitig zum Fest fertiggestellt werden kann, deswegen ist auf dem Bild unten nur ein baugleiches Modell zu sehen. Es wird im Jahr 2003 von der Firma Schlingmann auf einem MAN-Fahrgestell gebaut. Seine Motorleistung beträgt 280 PS und es ist mit einer Automatikschaltung ausgestattet. Von einer kompletten Löschgruppe (neun Personen) wird es für alle Arten der Hilfeleistung eingesetzt werden: Bekämpfung von Bränden, leichte und schwere technische Hilfeleistung und Ölschadensbekämpfung auf der Straße. Dazu ist es unter anderem mit einem 1 600 l-Wassertank, einem modernen Rettungssatz, bestehend aus Spreizer und Schneidgerät, einem Lichtmast und einer Öl-Haspel ausgerüstet. Der Funkrufname wird Florian Adelsdorf 40/1 sein.

Florian Adelsdorf 40/1:
LF 16/12



Das „neue“ Tanklöschfahrzeug (Abbildung rechts), Funkrufname ist Florian Adelsdorf 21/1, ist mittlerweile schon wieder 15 Jahre alt, es wurde im Jahr 1987 angeschafft. Das TLF 16/25 von der Firma Ziegler ist auf einem 12-Tonnen-Mercedes-Benz Fahrgestell mit einem 220-PS-Motor aufgebaut. Die Besatzung besteht aus sechs Personen (eine Staffel), deren Hauptaufgabe die Brandbekämpfung (vor allem Wohnungsbrände) und die schwere technische Hilfeleistung ist. Dazu ist es mit einem 2500-l-Wassertank sowie Schneidgerät und Spreizer ausgerüstet. In letzter Zeit zeigt sich immer deutlicher, dass die neue Autogeneration deutlich stabiler ist und die Mannschaft mit dem alten Fahrzeug nicht mehr problemlos schnell und zuverlässig Hilfe leisten kann. Anfang 2003 wurden zudem die alten Atemschutzgeräte durch neue ersetzt.



*Florian Adelsdorf 21/1:
TLF 16/25*

Das LF 16-TS (Abbildung rechts) wurde der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf 1987 vom Landkreis für den ergänzenden Katastrophenschutz zur Verfügung gestellt. Der Aufbau der Firma Lentner ist auf einem 9-t-IVECO-Fahrgestell mit 150 PS montiert. Die Besatzung beträgt auch hier eine komplette Löschgruppe mit neun Personen. Dieser Fahrzeugtyp ist für die Wasserförderung über lange Schlauchstrecken konzipiert worden. Sämtliche Armaturen sind im Gegensatz zu anderen Fahrzeugen doppelt vorhanden, zusätzlich zur Vorderbaupumpe ist eine tragbare Pumpe (TS 8/8) verlastet. Mit allen verfügbaren Schläuchen lässt sich eine Strecke von über 400 m überwinden. Außerdem wird das Fahrzeug zur leichten technischen Hilfeleistung eingesetzt. Der Funkrufname ist Florian Adelsdorf 41/1.



*Florian Adelsdorf 41/1:
LF 16-TS*



*Florian Adelsdorf 32/1:
DLK 12/9 SE*

Die Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf (Abbildung S. 125 unten) wurde im Jahre 1994 angeschafft. Grund war der Neubau der Volksschule Adelsdorf mit seinen drei Stockwerken. Die Firma Metz hat diese Leiter auf einem 8-t-Mercedes-Benz-Fahrgestell mit 140 PS aufgebaut. Die maximale Leiterlänge beträgt 20 m, bei einer Ausladung von 9 m lässt sich eine Rettungshöhe von 12 m erreichen. Haupteinsatzgebiet ist die Personenrettung aus höheren Etagen und die Bekämpfung von Großbränden aus der Luft. Außerdem ist ein Hochleistungslüfter auf der Ladefläche angebracht. Der Funkrufname ist Florian Adelsdorf 32/1.

Das alte Tanklöschfahrzeug (Abbildung unten) wurde von der Firma Klöckner-Humboldt-Deutz 1963 auf einem 13-t-Magirus-Fahrgestell aufgebaut. Die Motorleistung beträgt 140 PS. Heute wird das Fahrzeug nur noch bei Groß- oder Waldbränden zur Wasserförderung eingesetzt. Der Tankinhalt beträgt 2 400 l, sein Funkrufname ist Florian Adelsdorf 21/2. Der „Alte Tanker“ hat natürlich seine besondere Geschichte und seine besonderen Geschichten. Im August 1963 legten die ersten Feuerwehrkameraden in Kehlheim den „Tankerführerschein“ ab. Bürgermeister Trapp gratulierte den erfolgreichen Prüflingen. Die erste Tankerbesatzung

Florian Adelsdorf 21/2:
TLF 16/24



Florian Adelsdorf 10/1:
ELW



war zum Fototermin im August 2002 vollständig angetreten und präsentierte sich stolz vor ihrem Fahrzeug. Was dem Tanker so alles widerfuhr, lesen Sie auf Seite 128.

Das Einsatzleiterfahrzeug (Abbildung links) wurde 1997 hauptsächlich durch Spenden und mit Mitteln des Feuerwehrvereins gekauft und in den Dienst der Gemeinde gestellt. Es ist ein 2,8-t-Mazda Pickup mit 75 PS. Der Aufbau wurde in Eigenarbeit erstellt. Die Besatzung von zwei Personen unternimmt die erste Erkundung an der Einsatzstelle. Die große Ladefläche dient

dem Transport von Schläuchen nach dem Einsatz und vielen anderen Gerätschaften. Der Funkrufname ist Florian Adelsdorf 10/1.

Das Mehrzweckfahrzeug (Abbildung rechts) wurde 1981 von der Firma Ziegler auf einem 2,5-t-LT28-Fahrgestell mit 90-PS-Motor von VW aufgebaut. Die Besatzung beträgt neun Personen, es wird als Mannschaftstransportwagen, für die Verkehrsabsicherung und bei der Ölschadensbekämpfung eingesetzt. Sein Funkrufname ist Florian Adelsdorf 11/1. Das Fahrzeug wurde aus Sponsorenmitteln und vom Verein gekauft.



*Florian Adelsdorf 11/1:
MZF*



*Tankerführerschein-Prüflinge
1963, v. l. W. Schmitt,
L. Mönius, A. Löhnert,
Gratulant Bgm. A. Trapp*



*Die erste Tankerbesatzung heute,
v. l. W. Schmitt, F. Maier,
W. Hörrlein, F. Hörrlein,
H. Haagen, F. Geier, A. Löhnert*

„Waldemar und die Bismarratten“ oder „Ein Tanker in Not“

Dreharbeiten in Adelsdorf. Ein ganzes Filmteam ist angereist und logiert in den Drei Kronen. Die Sonnenszenen sind im Kasten, jetzt braucht's noch etwas Regen für die letzte Einstellung – aber woher nehmen? Der Kronenwirt weiß Rat: Die Freiwillige Feuerwehr muss her mit einem schönen Wasservorhang – besser kriegt's die Natur auch nicht hin. Eine tatkräftige Mannschaft ist schnell zusammen, Kommandant und Fahrer Alfred Kupfer, Waldemar Schmitt und Karl-Heinz Menze fahren den Tanker mit der Motorspritze zur Location zwischen den Weihern. Wasser gibt's da genug, der „Regen“ gelingt zum Wohlgefallen der Filmleute, der verdiente Lohn ist sicher. Aber warum den durch drei teilen? Ohne Waldemar geht's auch, beschließen die zwei und komplimentieren ihn am zweiten Abend aus der Gruppe. Der Gechasste nimmt's gelassen und wartet ahnungsvoll ab. Am dritten Drehtag kommt ein verstörter Regisseur und drängt Waldemar: „Komm mit! Schnell, du wirst gebraucht!“ Der ziert sich erst mal ob des rüden Rauswurfs, kann sich aber dem Bitten des Filmchefs nicht entziehen. Draußen am Weiher wird alles klar: Der Tanklöschwagen hängt mit 30 Grad Schlagseite, nur noch gehalten durch einen Baum, auf dem Weiherdamm, Feuerwehr und Filmteam stehen rat- und hilflos drum herum - die Bismarratten haben den Damm unterwühlt, das Wasser und das Gewicht des Tankers haben für den Rest gesorgt. „Waldemar, fahr uns den Tanker wieder raus“, heißt es nun ganz freundlich. Nein, „wer ihn reinfährt, fährt ihn auch wieder raus“. Doch der Fahrer traut sich jetzt nicht mehr. Da handelt der Waldemar, wie bei der Feuerwehr üblich, schnell und umsichtig: Ein Freund mit schwerem Bulldog, zwei starke Seile und schon steht der Tanker unbeschädigt auf der sicheren Straße. Ob sich der Waldemar eins ins Fäustchen gelacht hat – wer weiß? Seinen Lohn, den hat er jedenfalls doch noch bekommen.

Quelle: W. Schmitt



Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr

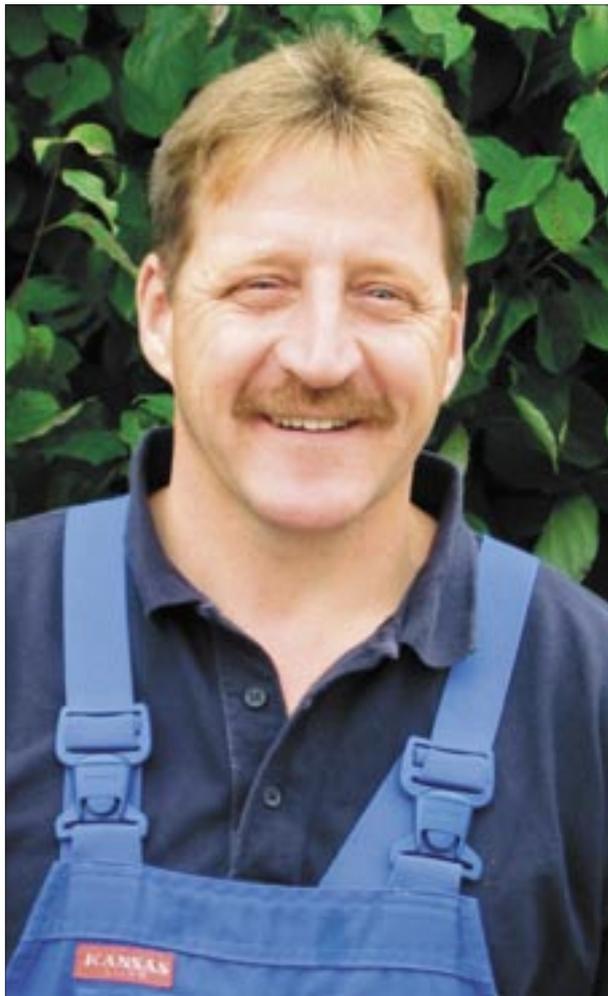
Verantwortlich für den Dienstbetrieb der Freiwilligen Feuerwehr ist der Kommandant. In Adelsdorf ist dies seit nun über 10 Jahren Jürgen Hörrlein. Doch ohne viele andere Personen, die ihn bei seiner Arbeit tatkräftig unterstützen, wären die zahlreichen Aufgaben einer Freiwilligen Feuerwehr nicht zu bewältigen.

Die Führungsdienstgrade

Erich Löhnert ist der stellvertretende Kommandant und zugleich auch Leiter des Katastrophenschutzzuges. Der stellvertretende Kommandant vertritt den Kommandanten, wenn dieser verhindert ist, und übernimmt (zumindest in Adelsdorf) auch einige Aufgaben des Kommandanten. Unterstützt werden beide dabei von zahlreichen Gruppenführern, die eine entsprechende Ausbildung haben. Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf hat, neben den beiden Kommandanten, momentan 7 Gruppenführer: Konrad Wagner, Rainer Hubert, Gerald Hack, Felix Wagner, Marco Lausch, Markus Schwarz, Uwe Kretschmann. Sie übernehmen bei Einsätzen die Führung eines der Fahrzeuge und gestalten die Übungsdienste mit.

Der Gerätewart

Eine besonders wichtige Person ist der Gerätewart, Alfred Nagengast. Er ist für die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr zuständig: Das Warten und Tanken der Fahrzeuge, die Überprüfung der Ausrüstungsgegenstände, die technische Instandhaltung des Feuerwehrgebäudes und die vielen kleinen Arbeiten, die immer wieder anfallen. Zudem betreut er auch die beiden Ortsteilfeuerwehren Aisch und Neuhaus. Ein ehrenamtlicher Helfer könnte diese Menge an Aufgaben gar nicht



*Der Gerätewart
Alfred Nagengast*

in seiner Freizeit erledigen, deswegen ist der Gerätewart in Adelsdorf ein Angestellter der Gemeinde. An den Einsätzen und Übungen nimmt er selbstverständlich genauso teil wie jedes andere aktive Mitglied.

Die Maschinisten

Die Feuerwehr ist im Besitz von Fahrzeugen und Arbeitsgeräten, deren Wert in die Millionen geht. Um damit sinnvoll und verantwortungsbewusst umgehen zu können, ist eine umfassende Ausbildung unerlässlich. Der Hauptteil der Verantwortung liegt dabei bei den Maschinisten. In mehreren meist einwöchigen Lehrgängen lernen sie den Umgang mit den Fahrzeugen und den schweren Geräten wie Stromerzeuger oder Tragkraftspritze. Sie sind es auch, die bei Einsätzen und Übungen die großen Fahrzeuge lenken. Dazu ist ein Führerschein der Klasse C (früher Klasse 2) nötig. Die meisten Maschinisten in Adelsdorf haben ihn bereits aus beruflichen Gründen oder noch aus ihrer Zeit bei der Bundeswehr.

Ganz besonders große Verantwortung kommt ihnen bei Einsatzfahrten zu, sind sie doch für zwei bis acht weitere Personen (je nach Fahrzeug) der „Chauffeur“, der sie sicher ans Ziel bringen muss. Und da es auf Einsatzfahrten immer hektisch und schnell zugeht, ist dieser Job nicht ganz einfach auszuführen. Bis jetzt haben aber alle Maschinisten das in sie gesetzte Vertrauen zur Zufriedenheit aller erfüllt, auch wenn es ab und zu ein wenig holprig im Mannschaftsraum zugeht.

Die Atemschutzwerkstatt

Eine ganz wichtige Einrichtung der Feuerwehr Adelsdorf ist die Atemschutzwerkstatt. Der Leiter Gerald Hack und sein Stellvertreter Uwe Kretschmann können dabei auf die Mitarbeit von vier weiteren Atemschutzgerätewarten, Erich Löhnert, Bernd Hartwich, Johannes Zöbelein und Thorsten Meinel, bauen. Die Verpflegung bei längeren Arbeiten stellt Tanja Löhnert sicher. Die Arbeiten in der Atemschutzwerkstatt sind vielfältig und zeitintensiv. So sind nach Einsätzen und Übungen die Atemluftflaschen wieder zu füllen, Masken und Lungenautomaten zu reinigen und zu prüfen. Hinzu kommen die gesetzlich vorgeschriebenen Wartungen und Austauschfristen von Flaschen, Masken, Lungenautomaten und Pressluftatmern. Bei leichten Defekten werden auch Reparaturen selbstständig durchgeführt. Ebenso werden spezielle Übungen für die Atemschutzgeräteträger geplant und durchgeführt und die jährlichen Durchgänge in der Atemschutzübungsstrecke in Herzogenaurach, die für jeden Träger vorgeschrieben sind, koordiniert.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Ausbildung am Chemieschutzanzug (CSA). Da eine Firma in Adelsdorf ein Kühllager mit Ammoniak betreibt, wurden im Jahre 2000 vier Chemieschutzanzüge angeschafft. Weil der Träger bei einem Einsatz komplett von der Außenwelt abgeschnitten und die Handhabung sehr gewöhnungsbedürftig ist, gibt es auch

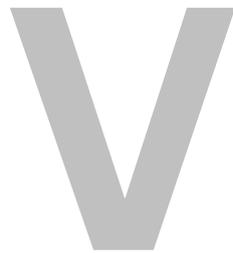
eine spezielle Ausbildung. Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf hat momentan acht CSA-Träger. Nach jeder Übung und jedem Einsatz (von dem zum Glück noch keiner notwendig war) muss der Anzug von innen komplett desinfiziert, getrocknet und auf Dichtheit überprüft werden.

Zusammen mit der Pflege der Atemschutzgeräte der Feuerwehren aus Aisch und Neuhaus kommen so in einem Jahr zu der ohnehin schon im „normalen“ Dienstbetrieb geleisteten Arbeit über 300 Stunden hinzu.



*Die Mannschaft der Atemschutzwerkstatt:
v. l. Gerald Hack,
Erich Löhnert,
Tanja Löhnert, Uwe
Kretschmann,
Bernd Hartwich,
Johannes Zöbelein,
Thorsten Meinel*





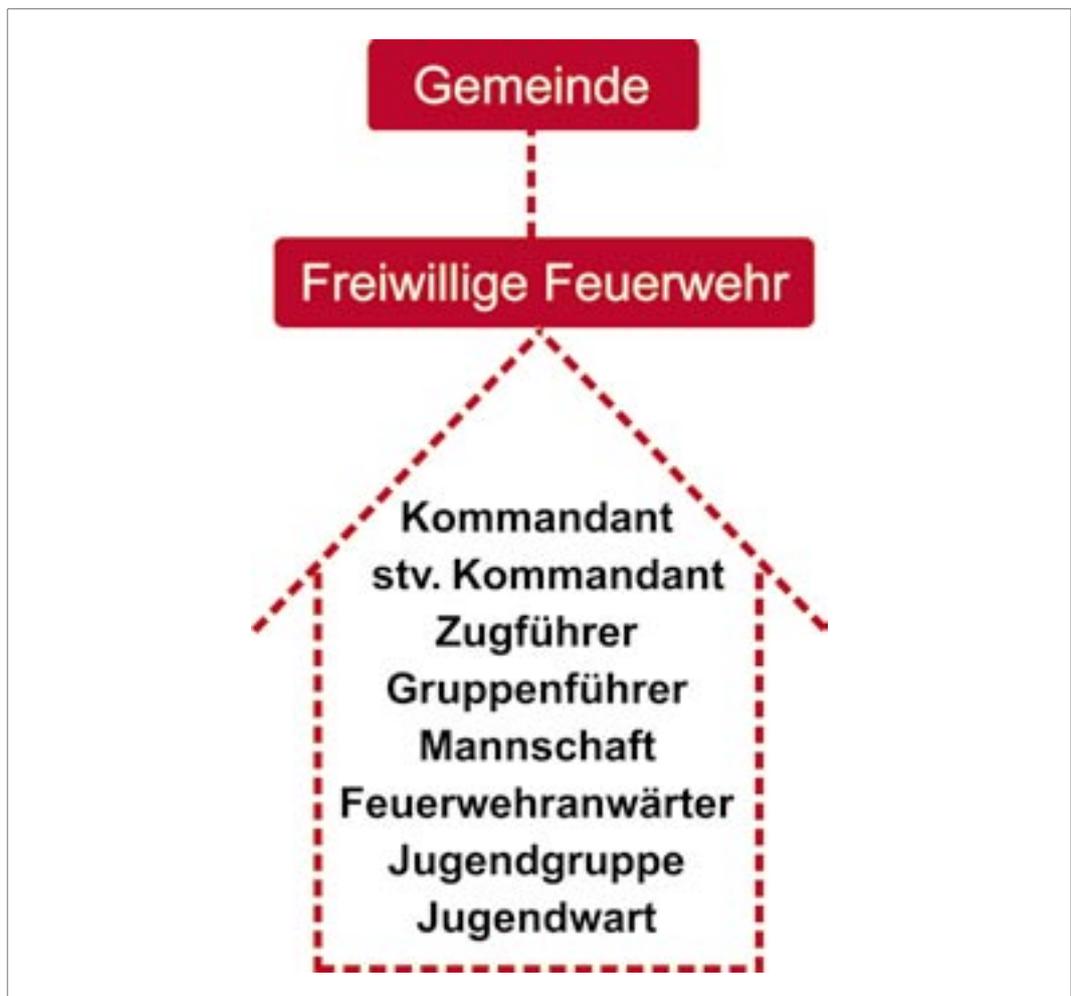
Feuerwehr von A bis Z

Um als Unbeteiligter einen Einblick in die Arbeit der Feuerwehr zu bekommen, sollen die nächsten Abschnitte in die Arbeit der Feuerwehr und ihre Fachsprache einführen. Neben den vielfältigen Typen von Feuerwehrfahrzeugen wird auch die Kommunikation am Funk und natürlich ein Lexikon der wichtigsten Vokabeln des „Feuerwehrfränkisch“ vorgestellt.

Organisation der Freiwilligen Feuerwehren

Die effiziente Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr beruht auf ihrer hierarchischen, befehlsgebundenen Organisationsstruktur (siehe Diagramm). Als Einrichtung der Gemeinde bzw. der Stadt hat diese auch alle Kosten zu tragen. Bei größeren Neuanschaffungen gibt es aber Zuschüsse vom Staat. Auch wenn es viele nicht wissen, der oberste Feuerwehrmann ist immer der Bürgermeister! Auch der Kommandant ist letztlich ihm gegenüber verantwortlich.

*Organisation der Freiwilligen
Feuerwehr*



Reisen bildet

Feuerwehrlaute reisen gerne, zumal, wenn's was Interessantes zu sehen gibt. Belgien bietet sich da an, wegen dem Meer, das es in Adelsdorf nicht gibt, und dem Bier, das gibt's zwar, aber im Ausland schmeckt's ja viel besser. In Zeebrügge und Brügge wird 1981 auf einer viertägigen Besuchsfahrt auch ein Flugzeugträger besichtigt. Das dauert und macht durstig. Busunternehmer und örtliche Feuerwehr laden also zum Umtrunk in Form einer Kneipentour ein. Und weil das Zahlen im Ausland oft schwierig ist, gibt es Getränkegutscheine in Form von Spielkarten. Die kennt jeder, im Gegensatz zu den belgischen Francs. Und weil es viele Karten gibt, gibt's auch viel zu trinken. Da macht auch der stärkste Feuerwehrmann was mit, zum Beispiel den „Ententanz“. Rasch gelernt und geübt, kann der gut als kollektives Mitbringsel dienen – so kam der Ententanz nach Adelsdorf, lange bevor er offiziell nach Deutschland kam. Übrigens: Selbiger Ententanz war noch Jahre später der Renner auf allen gemeinsamen Faschingsbällen. Reisen bildet eben auch kulturell und die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf ist auch da immer an vorderster Front.



Bootsfahrt in Zeebrügge

Feuerwehrfahrzeuge

Eine einsatzbereite Feuerwehr besteht immer aus der Mannschaft und dem dazugehörigen Fahrzeug. Nun gibt es aber nicht „das“ Feuerwehrfahrzeug, sondern für jeden Einsatzzweck ein darauf abgestimmtes Modell. In der Tabelle unten sind alle wichtigen Fahrzeugtypen zusammen mit ihrer Funkruf-Kennzahl (siehe nächster Abschnitt) und einer kurzen Beschreibung aufgeführt.

Kennzahl	Fahrzeugtyp	Beschreibung
Einsatzleitwagen		
10	ELW 1	Einsatzleitwagen für Einheiten ab Zugstärke (i. a. normaler Pkw)
12	ELW 2	Einsatzleitwagen für Verbandstärke (mehrere Züge) (i. a. Kleinbus)
13	ELW 3	Einsatzleitwagen für mehrere Verbände (Großschadensereignisse, i. a. größerer Bus)
Tanklösch- und Trockentanklöschfahrzeuge		
20	TroTLF16	Trockentanklöschfahrzeug mit 1 800-l-Wassertank, einer FP16/8 im Heck, einer Pulverlöschanlage und 6 Mann Besatzung (1 Staffel)
21	TLF 16/25	Tanklöschfahrzeug mit 2 500-l-Wassertank, einer FP16/8 im Heck und 6 Mann Besatzung
22	TLF 16/24-Tr	Tanklöschfahrzeug mit 2 400-l-Wassertank, einer FP16/8 im Heck und 3 Mann Besatzung (1 Trupp)
23	TLF 24/50	Tanklöschfahrzeug mit 4 800-l-Wassertank, einer FP24/8 im Heck und 3 Mann Besatzung (1 Trupp)
Hubrettungsfahrzeuge (Drehleitern)		
30	DL(K) 23-12	Drehleiter mit einer Nennrettungshöhe von 23 m bei einer Ausladung von 12 m (mit Rettungskorb) und 3 Mann Besatzung
31	DL(K) 18-12	Drehleiter mit einer Nennrettungshöhe von 18 m bei einer Ausladung von 12 m (mit Rettungskorb) und 3 Mann Besatzung
32	DL(K) 12-9	Drehleiter mit einer Nennrettungshöhe von 12 m bei einer Ausladung von 9 m (mit Rettungskorb) und 3 Mann Besatzung
Drehleitern mit Handbetrieb		
32	DL 16-4	handbetrieben Drehleiter mit einer Nennrettungshöhe von 16 m bei einer Ausladung von 4 m und 3 Mann Besatzung
Löschgruppenfahrzeuge		
40	LF 16/12	Löschgruppenfahrzeug mit 1 200-l- oder 1 600-l-Wassertank, einer FP16/8 im Heck und 9 Mann Besatzung
41	LF 16-TS	Löschgruppenfahrzeug ohne Wassertank, einer FP16/8 als Frontpumpe, einer TS8/8 im Heck und 9 Mann Besatzung; hauptsächlich für den Katastrophenschutz
47	LF 8/6	Löschgruppenfahrzeug mit 600-l-Wassertank, einer FP8/8 im Heck, einer TS8/8 im Heck und 9 Mann Besatzung

48	LF 8/6	Löschgruppenfahrzeug mit 600-l-Wassertank, einer FP8/8 im Heck, einer TS8/8 im Heck, Zusatzbeladung für THL und 9 Mann Besatzung
Tragkraftspritzenfahrzeuge und -anhänger		
44	TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug mit einer TS8/8 und 6 Mann Besatzung
46	TSF-W	Tragkraftspritzenfahrzeug mit einer TS8/8, 500-l-Wassertank und 6 Mann Besatzung
Rüst- und Gerätewagen		
50	GW	Gerätewagen mit leichter THL-Beladung und 2–3 Mann Besatzung
52	GWG	Gerätewagen mit Beladung zur Gefahrgutbekämpfung und 2 Mann Besatzung
61	RW 2	großer Rüstwagen für Technische Hilfeleistungen, einem 15–20 kVA Stromerzeuger und 3 Mann Besatzung
62	RW 1	Rüstwagen für Technische Hilfeleistungen, einem 12 kVA Stromerzeuger und 3 Mann Besatzung
Schlauchwagen		
88	SW2000-Tr	Schlauchtransportwagen mit 2 000 m B-Schläuchen und 2 Mann Besatzung (1 Trupp)
Rettungsfahrzeuge		
70	NAW	Notarztwagen (ein mit Notarzt besetzter RTW)
71	RTW	Rettungswagen zum Transport von Notfallpatienten
72–74	KTW	Krankentransportwagen zum Transport von Nicht-Notfallpatienten
75	GRTW	Großraumrettungswagen
75	GKTW	Großraumkrankentransportwagen
76	NEF	Notarzt-Einsatzfahrzeug
Sonstige Fahrzeuge		
11	MZF	Mehrzweckfahrzeuge
64	KW	Feuerwehrkranwagen
65	KlaF	Kleinalarmfahrzeug
81		Versorgungs-Lastkraftwagen
82	WLF	Wechselladerfahrzeug (verschiedene Container können je nach Einsatzart auf die Zugmaschine geladen werden)
99	MZB	Mehrzweckboote

Neben diesen Großfahrzeugen gibt es noch spezielle Fahrzeughänger (z. B. für Schläuche, zur Ölschadensbekämpfung u. a.), Tragkraftspritzenanhänger, Anhänger mit Schaum-Wasserwerfer, Lichtmastanhänger und viele mehr (alle Typen sind in der DIN 14 502 ff. aufgeführt).

Für kleine Feuerwehren wird meistens ein TSF oder TSF-W angeschafft, evtl. auch ein LF 8/6 (z. B. Freiwillige Feuerwehr Aisch und Neuhaus). Besonders populär für größere Feuerwehren ist in den letzten Jahren das LF 16/12 geworden, da es für fast alle „normalen“ Schadensereignisse Hilfsmittel bietet und so mit nur einem Fahrzeug und einer 9-köpfigen Mannschaft schnell und effektiv geholfen werden kann.

Die Anschaffung von Drehleitern wird nur in Gemeinden oder Städten mit Gebäuden höher als drei Stockwerke notwendig (in Adelsdorf war der Neubau der Volksschule der Grund für die Anschaffung der DLK 12-9 SE).

Die meisten Stützpunktwehren, die auch Bundesautobahnabschnitte oder andere Schnellstraßen betreuen, haben in der Regel auch einen Rüstwagen, um alle notwendigen Arten von Technischer Hilfeleistung durchzuführen.

Heja Ho und der Randstein

Apropos „Reisen bildet“: Zum Beispiel hat eine Fahrt mit dem neuen LF 16 TS zum 100-jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Willersdorf einen enormen Lehr- und Lerneffekt. Kulturell voll auf der Höhe, gelingt es der gesamten Adelsdorfer Feuerwehrmannschaft nicht, der auftretenden Band im Bierzelt den damaligen Tophit „Heja heja heja ho“ beizubringen – lag’s vielleicht an der Harmonie? Technisch voll auf der Höhe gelingt es dann später auf der Heimfahrt dem chauffierenden Kommandanten nicht, das LF über einen – zugegeben ungewöhnlich hohen – Willersdorfer Randstein hinwegzusetzen. Selbst ein gemeinschaftlich gebrülltes „Gib Gas, Hans!“ zeigt keine Wirkung – lag’s vielleicht an mangelnder Übung? Merke: Auch kurze Reisen können enorm weiterbilden.



*Besichtigung nach der Abholung
des neuen TLF 16/25*

Wenn es bei der Feuerwehr funkt

Normalerweise bekommt man vom Feuerwehrfunk wenig mit. Deshalb soll hier ein kleiner Einblick in die Gepflogenheiten im Äther gegeben werden. Die Feuerwehr benutzt zwei verschiedene Frequenzbereiche: Das 4-Meter-Band für die Langstreckenkommunikation im ganzen Landkreis und das 2-Meter-Band für Gespräche in der näheren Umgebung, mit einer Reichweite von etwa 6 km Radius. 4-Meter-Funkgeräte sind in aller Regel stationär in die Fahrzeuge oder die Feuerwehrzentralen eingebaut, 2-Meter-Geräte sind meist tragbar und werden bei laufenden Einsätzen intensiv genutzt.

Versucht jemand Kontakt aufzunehmen, übermittelt er erst den Rufnamen des gewünschten Ansprechpartners und dann seinen eigenen Rufnamen. Dabei wird zwischen dem 4-Meter- und dem 2-Meter-Band unterschieden und folgendes Schema angewendet:

- Zuerst wird der Name der Organisation genannt, bei Feuerwehren ist das ‚Florian‘ für das 4-Meter-Band bzw. ‚Florentine‘ für das 2-Meter-Band, beim THW heißt es ‚Heros‘, bei der Polizei ‚Kosmos‘.
- Dann kommt der Name der Feuerwehr oder des Funktionsträgers, der Kreisbrandrat wird zum Beispiel einfach mit ‚Erlangen-Höchstadt‘ angefunkelt.
- Es folgt die Kennzahl des gewünschten Fahrzeuges als Nummer, die aber weggelassen wird, wenn man keinen bestimmten Ansprechpartner der Feuerwehr sprechen will oder die besetzte Feuerwehrzentrale gemeint ist. Die Feuerwehrfahrzeuge werden dann noch einmal durchnummeriert. Ist vom angesprochenen Typ nur eines am Standort vorhanden, wird immer die 1 nachgestellt, existieren mehrere gleichen Typs, sind diese fortlaufend durchnummeriert.

Das bedeutet konkret: Der Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Aisch möchte mit dem Staffelführer des neuen Adelsdorfer Tanklöschfahrzeuges reden, dann spricht er Folgendes in den Funk: „Florian Adelsdorf 21/1 für Florian Aisch 48/1 kommen“. Die Kommunikation wird also über das 4-Meter-Band abgewickelt, und der Aischer Sprecher befindet sich auf deren LF 8/6. Der Angesprochene antwortet mit „Florian Adelsdorf 21/1 hört“. Nun kann der Dialog beginnen. Was funkt nun der Adelsdorfer Kommandant, der im Regelfall im Einsatzleitwagen, dem 10/1 sitzt, und sich an einer Einsatzstelle in Adelsdorf befindet, wenn er jemanden in der besetzten Zentrale erreichen will? „Florentine Adelsdorf für Florentine Adelsdorf 10/1 kommen“. Diese Kommunikation wird also sinnvollerweise über den Kurzstrecken-2-Meter-Funk abgewickelt.

Wenn nur die Feuerwehr am Einsatz beteiligt ist, wird oft am 2-Meter-Funk der Name der Wehr weggelassen und die einzelnen Posten fortlaufend durchnummeriert oder über die Ortsangabe angesprochen (z. B. Absperren von Umzügen „Florentine Marktplatz für Florentine 1 kommen“, „1“ bezeichnet hier die Einsatzleitung).

Arbeitsgeräte und wichtige Begriffe

Wenn ein Unbeteiligter Feuerwehreute reden hört, wird er wohl nicht sehr viel davon verstehen. Um Feuerwehrinteressierten einen Einblick in das „Feuerwehrfränkisch“ zu geben und auch um aufzuzeigen, mit welchem Gerät die Feuerwehr arbeitet, haben wir dieses kleine Lexikon der Feuerwehr zusammengestellt.

Alarmierung Einem jeden Einsatz geht die Alarmierung voraus, sieht man einmal von Abspermaßnahmen während Umzügen ab. Alarmiert werden die Feuerwehren in unserem Landkreis von den Polizeiinspektionen, für Adelsdorf ist die PI Höchststadt zuständig. Neben der für jedermann gut hörbaren Alarmierung per Sirene gibt es noch die ➔ Stille Alarmierung.

Angriffstrupp Der Angriffstrupp ist der Trupp, der bei einem Brandeinsatz als erster gegen das Feuer vorgeht (nötigenfalls auch mit ➔ Atemschutzgeräten in verrauchten Gebäuden). Beim technischen Hilfeleistungseinsatz bedient er das ➔ Schneidgerät und den ➔ Spreizer.



1

Atemschutzgerät (Bild 1) Um den ➔ Angriffstrupp bei einem Brand vor giftigen Gasen zu schützen, rüstet dieser sich mit umluftunabhängigen Atemschutzgeräten aus. Die Arbeitszeit beträgt etwa 40 Minuten je nach Kondition des Trägers und Art der Arbeit. Heutzutage werden fast nur noch Einflaschengeräte verwendet, die in der 6-l-Stahl- oder -CFK-Flasche bei einem Druck von 300 bar 1 650 l Luft enthalten.

Atemschutzgerätewart Der Atemschutzgerätewart (in den größeren Feuerwehren sind es zumeist mehrere) kümmert sich um die Atemschutzausrüstung. Dazu gehört das Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft nach Einsätzen und Übungen, das Reinigen der Gerätschaften, das Prüfen und die monatliche Kontrolle aller auf den Fahrzeugen verlasteten Geräte. Außerdem erledigt er die anfallenden Reparaturen und den vorgeschriebenen Austausch von Verschleißteilen.



2

Atemschutzmaske (2) Um von der Umluft unabhängig arbeiten zu können, braucht ein Atemschutzgeräteträger neben ➔ Atemschutzgerät und ➔ Lungenautomat noch eine Atemschutzmaske, die seine Atemorgane absolut dicht von der Außenluft abschließt. Nur verbrauchte Luft kann die Maske verlassen.



3

Atemschutzüberwachungstafel (3) Jeder Atemschutztrupp, der in verrauchte Räume vorgeht, hat sich vorher bei der Atemschutzregistrierung zu melden; meist übernimmt der ➔ Melder oder ➔ Maschinist diese Aufgabe. Dort wird dann auf der Atemschutzüberwachungstafel festgehalten, wer wann und mit welchem Druck in den Flaschen vorgegangen ist. Außerdem läuft eine Uhr mit, die nach der Halbzeit und nach Ende der maximal zulässigen Arbeitszeit (20 Minuten im ➔ CSA oder ➔ Hitzeschutzanzug, 30 Minuten unter normalem Atemschutz) sehr laut

zu piepsen anfängt. So ist jederzeit ein Überblick über die eingesetzten Kräfte möglich.

Besen und ähnliche Kehrwerkzeuge werden bei der Feuerwehr oft eingesetzt, vor allem bei der Straßenreinigung.



4

CSA, Chemieschutzanzug (4) Sind giftige Stoffe in der Umluft, die die Haut des Menschen angreifen können (z. B. Ammoniak, Säuredämpfe), wird der CSA eingesetzt, der den Träger hermetisch von der Außenwelt abschottet. Nur die verbrauchte Atemluft kann noch entweichen. Der CSA-Träger muss deswegen unbedingt ein → Atemschutzgerät tragen. Die Arbeitszeit in einem CSA ist auf 20 Minuten beschränkt.



5

Feuerpatsche (5) Kleinere Brandstellen bei Wald- oder Wiesenbränden können durch Aufschlagen mit der Feuerpatsche gelöscht werden. Später sollte die immer noch heiße Brandstelle trotzdem mit Wasser abgekühlt werden.

FP 16/8, FP 8/8 Die FP 16/8 und FP 8/8 sind Feuerwehrcreiselpumpen, die nach Norm bei einem Ausgangsdruck von 8 bar 1 600 l bzw. 800 l in der Minute fördern müssen. Im Regelfall liegt die Förderleistung aber deutlich darüber.



6

Funkgerät (6) Neben den stationären 4-m-Funkgeräten in den Fahrzeugen und Zentralen werden an der Einsatzstelle immer 2-m-Handfunkgeräte eingesetzt. Mit ihnen ist eine Kommunikation im Umkreis von maximal sechs Kilometern möglich.

Gerätewart Für die Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge ist der Gerätewart zuständig. In größeren Feuerwehren oder Gemeinden mit mehreren Ortsteilfeuerwehren ist dieser meistens hauptamtlich von der Gemeinde angestellt. Er führt nötige Reperaturen an den Fahrzeugen und Gerätschaften durch und kümmert sich um die Austauschfristen bestimmter Gegenstände.

Glasschneider Um Front- oder Heckscheiben aus verunglückten Fahrzeugen zu entfernen, wird der Glasschneider eingesetzt.

Gruppe Eine Gruppe (oder genauer Löschruppe) besteht aus neun Personen, die sich entweder komplett auf einem Fahrzeug (Löschruppenfahrzeuge) befinden oder auf mehrere Fahrzeuge (Tanklöschfahrzeuge, Rüstwagen, Drehleitern) verteilt sind.



7

Gruppenführer Der Gruppenführer hat das Kommando über die 9 Mann seiner → Gruppe und leitet den Einsatz für sein Fahrzeug, indem er zuerst die Lage erkundet und dann die entsprechenden Maßnahmen vornehmen lässt.

Handscheinwerfer (7) Bei Einsätzen in Dunkelheit kann die Einsatzstelle oft nicht genügend mit → Scheinwerfern ausgeleuchtet werden, innerhalb von

Gebäuden schon gar nicht. Deswegen gibt es die Handscheinwerfer, die für etwa eine Stunde genügend Licht für einen arbeitenden Trupp spenden.



8

Haspel, Schlauchhaspel (8) Um C- → Schläuche während eines Einsatzes möglichst schnell auszurollen, werden Schlauchhaspeln verwendet, die entweder von einer Person gefahren (B-Schläuche) oder von zwei Personen getragen werden (C-Schläuche). Auf jeder Haspel sind etwa fünf Schläuche aufgerollt.

Hitzeschutzanzug, Hitzeschutzhaube Bei Bränden mit großer Hitzeentwicklung wird zum Schutz der Hitzeschutzanzug angelegt, der nur vor der Hitzestrahlung, aber nicht vor direktem Kontakt mit dem Feuer schützt. Der Träger muss ein → Atemschutzgerät tragen, die Arbeitszeit im Hitzeschutzanzug beträgt 20 Minuten. Eine leichtere Ausführung des Hitzeschutzanzuges ist die Hitzeschutzhaube, die nur den Oberkörper schützt.

Hydrant Zur Wasserentnahme in Ortschaften werden meistens die Hydranten benutzt. Man unterscheidet zwischen Oberflurhydranten, die neben der Straße auf den Gehwegen oberirdisch stehen, und den Unterflurhydranten, die in die Fahrbahn eingelassen und unter den ovalen Deckeln verborgen sind. Zur Wasserentnahme aus Unterflurhydranten wird ein → Standrohr benötigt. Kleine Schilder mit rotem Rahmen weisen auf den genauen Standort der Unterflurhydranten hin.



9

Hydraulikaggregat (9) Zum Betrieb des → Schneidgerätes, des → Spreizers und des → Rettungszylinders wird das Hydraulikaggregat benötigt. Es versorgt sie mit dem erforderlichen Druck. Fällt das strombetriebene Aggregat aus, ist ein Notbetrieb mit der Handpumpe möglich.

Kehrmaschine Der gebrauchte → Ölbinde wird nach seinem Einsatz auf der Straße mit einer handelsüblichen Handkehrmaschine wieder entfernt.

Kettensäge Um Äste abzusägen oder ganze Bäume zu fällen, setzt auch die Feuerwehr normale Kettensägen ein.



10

Kübelspritze (10) Um kleine Brände (Adventskränze, Dunstabzugshauben, ...) zu löschen, genügt in vielen Fällen die Kübelspritze, die handbetrieben wird und 15 l Wasser enthält.



11

Leinenbeutel (11) Ein wichtiges Hilfsmittel der Feuerwehr ist der Leinenbeutel, der entweder eine Arbeits- oder eine Rettungsleine enthält. Leinen werden zum Befestigen von allen möglichen Sachen oder direkt zur Personenrettung eingesetzt. Eine Rettungsleine muss ein Gewicht von 1 Tonne aushalten.



12

Leiter Neben den Drehleitern gibt es die tragbaren Leitern. Man unterscheidet hier Steckleitern (12 u. 13), die vor dem Einsatz zusammengebaut werden müssen, Schiebeleitern (14), die mit einem Seil ausgezogen werden, und Klappleitern, die praktisch zusammengeklappt auf den Fahrzeugen verlastet sind. Klappleitern haben i. d. R. eine Rettungshöhe von etwa 2,10 m, Steckleitern bis zu 7,20 m und Schiebeleitern erreichen eine Höhe von gut 12 Metern.

Lungenautomat Er dient der Steuerung der Luftzufuhr für den Atemschutzgeräteträger. Er wird zwischen → Atemschutzmaske und → Atemschutzgerät geschaltet und liefert nur Luft in die Maske, wenn der Träger frische Luft ansaugt. Beim Ausatmen wird die Luftzufuhr unter-



13



14

bunden (s. Bild bei \Rightarrow Atemschutzmaske).

Maschinist Der Maschinist ist für das Fahren eines Fahrzeuges und die Bedienung und Bereitstellung der technischen Geräte (Pumpe, Stromerzeuger u. a.) zuständig.

Melder Der Melder hat in einer \Rightarrow Gruppe die Aufgabe des „Mädchen für alles“. Er übernimmt die Nachrichtenübermittlung zwischen den arbeitenden Trupps, wenn die Kommunikation über Funk schlecht oder nicht möglich ist, und er unterstützt den Maschinisten oder die anderen Trupps.

Oberflurhydrant siehe \Rightarrow Hydrant

Ölbinder (15) Um Ölspuren oder -lachen



15

auf Straßen oder stehenden Gewässern zu beseitigen, wird Ölbindemittel verwendet. Der Ölbinder, der zwar wie Sand aussieht, aber keiner ist, nimmt Öl oder Diesel gut auf.

Piepser Die meisten Feuerwehrmänner und -frauen tragen ständig einen Piepser (offiziell Funkmeldeempfänger genannt) mit sich herum. So ist sichergestellt, dass ein Alarm auch bei lauten Arbeiten wahrgenommen wird. Auch ermöglicht er die \Rightarrow Stille Alarmierung.

Pylonen Zur Umleitung des Verkehrs an einer Einsatzstelle werden Pylonen verwen-

det. Es gibt sie in zwei Größen, die ja nach Straßenart einzusetzen sind (Landstraßen 500 mm, Autobahn 750 mm).



16

Rettungszyylinder (16) Um schwere Lasten anzuheben oder verklemmte Autoteile auseinander zu drücken, wird der Druckstempel eingesetzt. Im eingefahrenen Zustand ist er nur 30 cm lang, voll ausgefahren beträgt seine Länge 160 cm. Er kann eine Kraft von 120 kN aufbringen.

Schaufeln Auch normale Bauarbeiterschaukeln kommen bei der Feuerwehr oft zum Einsatz, um zum Beispiel Straßen von größerem Schmutz (Erde, Autoteile, Glasscherben) zu reinigen.



17

Schaum, Schaumstrahlrohr (17) Sollen brennende Flüssigkeiten bekämpft werden, ist Wasser nicht einsetzbar. Hier wird mit Löschschaum gearbeitet, der von einem speziellen Schaumstrahlrohr erzeugt wird. Im \Rightarrow Zumischer wird normales Wasser mit Schaumlöschmittel versetzt, woraus im Schaumstrahlrohr dann je nach Einstellung Leicht-, Mittel oder Schwertschaum entsteht.

Scheinwerfer (24) Zur Ausleuchtung werden bei der Feuerwehr 500-W-Halogencheinwerfer, die jeweils zu zweit auf einem \Rightarrow Stativ montiert sind, verwendet (s. Bild bei \Rightarrow Stativ).



18

Schläuche (18) Bei der Feuerwehr werden eine Vielzahl von Schläuchen eingesetzt. Dabei wird zwischen verschiedenen Längen (von 5 bis 30 Meter), formstabilen bzw. formlosen Schläuchen und vier Größen unterschieden: A-Schläuche (auch Saugschläuche genannt) werden zum Pumpen von Wasser aus offenen Gewässern benutzt, B-, C- und D-Schläuche zur Wasserförderung, wobei der Durchmesser und damit der mögliche Durchfluss immer kleiner wird.



19

Schlauchtragekorb (19) Bei Bränden geht der Angriffstrupp normalerweise mit einem C-Strahlrohr vor und führt die benötigten Schläuche in einem Schlauchtragekorb mit sich. In einem Tragekorb sind 3–4 C-Schläuche, die sich von selbst ausrollen, wenn der Trupp den Korb mit sich führt. Sie ersetzen immer mehr die früher gebräuchlichen Haspeln.

Schlauchtrupp Der Schlauchtrupp legt bei Brandeinsätzen Schläuche vom Fahrzeug bis zum Standort des Angriffstrupps und versorgt auch die nachrückenden Trupps mit Schläuchen. Bei Einsätzen mit technischer Hilfeleistung übernimmt der Schlauchtrupp den Aufbau der Beleuchtung und der Stromversorgung des Hydraulikaggregats.



20

Schneidgerät (20) Das Schneidgerät, auch Schere genannt, wird zum Auf- oder Abschneiden von Fahrzeugteilen eingesetzt, um eingeklemmte Personen zu befreien.



21

Schnellangriff (21) Um bei einem Brandeinsatz nicht erst mühsam Schläuche ausrollen zu müssen, ist in jedem Fahrzeug mit Wassertank ein, normalerweise formstabiler, C-Schlauch bereits fest mit einem Pumpenabgang und einem Strahlrohr verbunden, so dass sofort mit der Brandbekämpfung begonnen werden kann.

Schutzausrüstung Zur persönlichen Schutzausrüstung jedes Feuerwehrdienstleistenden gehören die Feuerwehrstiefel (mit Stahlkappe), die Hose, die Jacke und der Helm. Atemschutzgeräteträger besitzen zusätzlich eine feuerfeste Überjacke, die sie in brennenden Gebäuden besser schützt.



22

Spreizer (22) Er wird verwendet, um verklemmte Fahrzeugtüren aufzubrechen. Auch schwere Lasten können damit leicht angehoben werden.

Staffel Eine Staffel ist bei der Feuerwehr eine Einheit von 6 Personen, die zusammen auf einem Fahrzeug sind (im Normalfall Tanklöschfahrzeuge). Zur Gruppe fehlt ihr der Melder und

der Schlauchtrupp, die aber evtl. durch nachrückende Fahrzeuge ergänzt werden.



23

Staffelführer Der Staffelführer hat die gleichen Aufgaben wie ein Gruppenführer, nur dass seine Einheit eine Staffel mit 6 Personen ist.

Standrohr (23) Um Wasser aus Unterflurhydranten zu entnehmen, wird das Standrohr benötigt. Es wird in die Halterung unter der Fahrbahn eingeschraubt, das Ventil mit einem Schlüssel aufgeschraubt und das Wasser über die beiden Abgänge entnommen.



24

Stativ (24) Um die Einsatzstelle bei Dunkelheit oder ungenügendem Licht auszuleuchten, werden auf dem Stativ \Rightarrow Scheinwerfer montiert und nach oben gefahren.

Stille Alarmierung Eine \Rightarrow Alarmierung kann neben der „lauten“ Sirene auch still über die Funkmeldeempfänger (\Rightarrow Piepser) erfolgen. Davon wird aber nur bei kleineren Einsätzen (Kleinbränden, Ölspuren, Absperrungen) Gebrauch gemacht, in allen anderen Fällen erfolgt die Alarmierung über Sirene und Piepser.

Strahlrohr Strahlrohre gibt es in drei Größen als B-, C- oder D-Strahlrohr, wobei das B-Strahlrohr das größte ist. Sie werden zum Löschen verwendet (s. Bild bei \Rightarrow Stützkrümmer).

Streuwagen Um \Rightarrow Ölbinder bei längeren Ölspuren auf Straßen bequem auszustreuen, wird oft ein handelsüblicher Gartenstreuwagen verwendet.



25

Stromerzeuger (25) Der Stromerzeuger ist in den meisten Fällen tragbar ausgeführt, Rüstwagen haben ihn auch fest eingebaut. Die Leistung liegt zwischen 5 und 13 kVA. Die Anschlüsse sind gewöhnliche Stecker für 220 V Wechsel- bzw. 380 V Drehstrom.



26

Stützkrümmer (26) Da ein B- \Rightarrow Strahlrohr im Betrieb einen enormen Gegendruck erzeugt, der von 2 Personen kaum noch gehalten werden kann, wird ein Stützkrümmer zwischen \Rightarrow Schlauch und Strahlrohr eingesetzt, der die Wasserbahn etwas umlenkt und dem Strahlrohr so mehr Stabilität und eine bessere Haltemöglichkeit verleiht.



27

Tauchpumpe (27) Um überflutete Keller oder Kanalschächte auszupumpen, werden Tauchpumpen eingesetzt, die in der Minute ungefähr 400 l Wasser abführen können. Die maximale Saughöhe beträgt 15 m.

Trupp Ein Trupp besteht bei der Feuerwehr aus zwei (manchmal auch drei) Personen, die zusammen eine bestimmte Aufgabe zu erledigen haben. Es gibt den \Rightarrow Angriffstrupp, \Rightarrow Schlauchtrupp und den \Rightarrow Wassertrupp.



28

TS 8/8 (28) Die TS 8/8 ist eine tragbare Feuerweerpumpe (Tragkraftspritze). Sie kann bei 8 bar Ausgangsdruck mindestens 800 l in der Minute fördern. Sie wird zur Wasserentnahme aus Gewässern (z. B. bei Wald- oder Wiesenbränden) eingesetzt.

Unterflurhydrant siehe \Rightarrow Hydrant



29

Verteiler (29) Um das Wasser, welches von den Pumpen in B- \Rightarrow Schläuchen ankommt, auf die Strahlrohre aufzuteilen, werden Verteiler verwendet, die drei Abgänge für drei C-Schläuche oder zwei C- und einen

B-Schlauch haben. Außerdem sind alle Abgänge separat regelbar.

Wassertrupp Der Wassertrupp stellt bei einem Brandeinsatz die kontinuierliche Wasserversorgung sicher, in dem er → Schläuche von einem → Hydranten zur Pumpe des Fahrzeugs legt. Auf dem Gebiet der Technischen Hilfeleistung sichert der Wassertrupp die Einsatzstelle mit → Pylonen und Blinklichtern ab und stellt danach den Brandschutz mit dem → Schnellangriff sicher.

Zugführer Der Zugführer kommandiert einen kompletten Löschzug, der aus mehreren Fahrzeugen besteht. Im Regelfall sind dies ein Einsatzleitwagen, ein Tanklöschfahrzeug, eine Drehleiter und ein Rüstwagen. Je nach Einsatzart kann die Zusammenstellung der Fahrzeuge aber variieren.



Zumischer (30) Bei Löscharbeiten mit Schaum (z. B. bei brennenden Flüssigkeiten oder Fahrzeugen) wird das Löschwasser im Zumischer mit Schaummittel versetzt. Dieses Gemisch wird im → Schaumstrahlrohr zu Schaum.



ANKSAGUNG



VI

Danksagungen

v. l. Walter Schimmel,
Kay Bengelsdorf



Sponsoren der Festschrift

Unser besonderer Dank gilt der Firma Bengelsdorf & Schimmel, Gesellschaft für visuelle Kommunikation mbH in Berlin, ohne deren Freizügigkeit, Kreativität und Engagement dieses Buch nicht zu Stande gekommen wäre. Viele Male lenkten sie mit professioneller Dynamik die erhitzten Diskussionen in produktive Bahnen. Das themengerechte Design und die technische Umsetzung verdanken wir den Kreativen dieses Hauses, die in 145 Tagen ihr ganzes Können in diese 164 Seiten einfließen ließen.

Dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, etwas Handfestes vor sich haben, ist der Verdienst der Druckerei Conrad in Berlin, die diesem Werk Stabilität, Schutz und Dauer gegeben haben. Vielen Dank.

Ackermann, Kachelöfen, Willersdorf/Haid
 ALDI GmbH & Co. KG, Adelsdorf
 Arcese Internationale Spedition, Adelsdorf
 Bauerreis, Fred Schreinerei, Hemhofen
 Behn & Utz, Friseursalon, Adelsdorf
 Bengelsdorf & Schimmel GmbH, Berlin
 Berner Albert GmbH, Künzelsau
 Bock Büroorganisation GmbH, Hallstadt
 Böhm Stephen, Dr. Adelsdorf
 Brauerei & Gasthof Rittmayer, Adelsdorf/Aisch
 Brauerei Fischer, Höchststadt/Greuth
 Brauerei Roppelt, Stiebarlimbach
 Brauhaus Höchststadt
 Bretting Roland, Marien Apotheke, Adelsdorf
 Brückling Harald, Bauunternehmen, Adelsdorf
 Bücherhandlung Schmidt, Adelsdorf
 Cafe Chaplin, Adelsdorf
 CHUS - Computer, Adelsdorf/Aisch
 City - Reinigung Monika Mader, Adelsdorf
 CSU Ortsverband Adelsdorf
 Der Beck GmbH, Erlangen
 Dorsch Metallbau, Adelsdorf
 Dresel Auto GmbH Mazda Vertragshändler, Adelsdorf
 FCF Finanz-Consult, Höchststadt
 Foto Kaes, Höchststadt
 Fotostudio Weller GmbH, Adelsdorf
 Freie Wähler Adelsdorf
 Fristo Getränkemarkt GmbH, Adelsdorf
 Fröhlich Erwin Schuhgeschäft, Adelsdorf
 Galster Hubert Bäckerei, Adelsdorf/Aisch
 Gasthaus Bräunig, Förtschwind
 Gasthof Schmidt, Neuhaus
 Gasthof zur Post, Adelsdorf

Gebhardt Konrad, Dr. Adelsdorf
Gebrüder Pohl Inter. Spedition GmbH & Co, Hemhofen
Gebrüder Pohl Inter. Spedition mbH & Co, Forchheim
Geier Norbert, Generalvertretung Wüstenrot Adelsdorf/Aisch
Grafikstudio Hornbach, Nürnberg
Greiner Kurt GmbH, Erlangen
Grohganx Baustoffhandel, Höchstadt
Großkopf Baptist, Gärtnerei, Adelsdorf
Großkopf Georg, Gärtnerei, Hemhofen/Zeckern
Gulden Bernd, Adelsdorf/Aisch
Gumbrecht Fuhrunternehmen, Wachenroth
Haagen Fridolin Toto-Lotto-Annahmestelle, Adelsdorf
Hack Elisabeth, Gardinen, Adelsdorf
Haselmann Josef GmbH, Hefldorf
Heil Werkstatt für Elektronik u. Sonderbau, Adelsdorf
Herzog Monika, Aral - Tankstelle, Adelsdorf
Hobner Johann Schmiedemeister, Adelsdorf/Aisch
Holzberger Leonhardt, Maschinen u. Apparatebau GmbH, Adelsdorf
Holzmarkt Hörrlein, Adelsdorf
Hörrlein J. Feinkost GmbH, Adelsdorf
Hörrlein Wolfgang, Adelsdorf
Hotel - Landgasthof „3 Kronen“ Fa. Schmitt/Pöllmann, Adelsdorf
Hotel - Pension Römmelt, Adelsdorf/Aisch
Hubert GmbH, Landmaschinen, Adelsdorf/Weppersdorf
Invensys Messner GmbH, Adelsdorf
Kaiser Georg Erdarbeiten, Adelsdorf
Kießling Rudolf „Apotheke am Rathaus“, Adelsdorf
Kießling Wolfgang Dr. Chemisches Labor, Adelsdorf
Kratz Heinrich Schreinerei, Adelsdorf
Kredel Katharina, Fahrräder u. Geschenke, Adelsdorf
Kreissparkasse Erlangen/Höchstadt
Kriegel Fred Fahrschule, Adelsdorf
Landgasthaus Scharold, Adelsdorf/Aisch
Landgasthaus Utz mit Felsenkeller, Adelsdorf/Weppersdorf
Landgasthof Niebler, Neuhaus
Lausen Wolfgang, Adelsdorf
Leipold Bau GmbH, Hefldorf
Lewing + Kraus Heizung & Sanitär, Adelsdorf
Lutz, Franz „SEAT - Autohaus“, Mühlhausen
Mai Phai, Thai-Restaurant, Adelsdorf
Maier Valentin, Höchstadt
Mauer Wolfgang, Holzbau Willert, Adelsdorf
Megalith Daigfuss Kalksandsteinwerk, Röhrach
Metzgerei Goß, Adelsdorf
Metzgerei Mönius, Adelsdorf/Aisch
Metzgerei Rüger, Adelsdorf
Metzgerei Spörlein, Adelsdorf/Lauf
Möller Horst, Praxis - Concept, Adelsdorf
Mönius, Thomas „Das Schmuckkästchen“, Adelsdorf
Münch Ewald Altbürgermeister, Adelsdorf
Münch Heinrich & Helmut Schreinerei GmbH & Co KG, Adelsdorf
Nagengast Schreinerei GmbH, Adelsdorf
Oppelt Friseursalon, Adelsdorf
Optik Zenns Jürgen, Adelsdorf

Otto Walter, Dr. Adelsdorf
 Paulus Margit, Dr. med. dent. Adelsdorf
 Popp, Helmut Architektur - Büro, Herzogenaurach/Adelsdorf
 Prell Georg Friseursalon, Hemhofen
 ProMess Anlagentechnik GmbH, Adelsdorf
 Raiffeisenbank Erlangen/Höchstadt
 Rauer Frischmarkt, Hemhofen
 Reifen Luther, Eckental
 Reifen Popp, Höchstadt
 Riegelein Hans & Sohn, Cadolzburg
 Röckelein Kaspar KG Baustoffwerk, Wachenroth
 Rosenzweig Schreib- u. Basteleck, Adelsdorf
 Russ Friseursalon, Adelsdorf/Neuhaus
 Sandra Friseursalon, Adelsdorf
 Schickert GmbH Tiefbau u. Fuhrbetrieb, Erlangen/Großdechsendorf
 Schmidt Uwe, Garagentore - Antrieb, Adelsdorf
 Schweikert, Almut „Die Weinburg“, Adelsdorf
 Seiler Hans Friseursalon, Hemhofen/Zeckern
 Soldan Holding & Bonbonspezialitäten GmbH, Adelsdorf
 Stangl Funktechnik, Baiersdorf
 Stirnweiss Bäckerei Inh. Oeffner Matthias, Adelsdorf
 Strickroth Alfred Malerbetrieb, Adelsdorf
 Strom C. Werkzeug - Schärferei, Schlüsselfeld
 Uhl Stephan, Bau - Unternehmen, Höchstadt
 Versicherungskammer Bayern, München
 Weller-Bau GmbH, Adelsdorf
 Wersal Joachim Party - Service, Hemhofen
 Zöbelein & Schuler KG, Adelsdorf/Lauf

Freunde und Gönner

Freiwillige Feuerwehren sind juristische Vereine. Allerdings Vereine mit einem Zweck, der sie der Allgemeinheit verpflichtet. „Zweck der Freiwilligen Feuerwehr ist, bei Feuergefahr mit größtmöglicher Schnelligkeit diejenigen Mittel anzuwenden, welche geeignet sind, das Leben und Eigentum der Bedrohten zu retten“, steht schon in den ersten Satzungen. Bis heute hat sich der Zweck laufend erweitert und übergreift alle Gefahren, die im Alltag drohen.

Harte und gründliche Ausbildung am Gerät, fortwährende Übung aller denkbaren Einsatzabläufe und ständige Weiterbildung sind den Feuerwehrleuten selbstverständlich, die ihren Dienst für den Nächsten ohne klingende Münze und oft auch ohne ein Wort den Dankes verrichten müssen.

Die Gemeinden sind zur Gewährleistung der Einsatzfähigkeit ihrer Freiwilligen Feuerwehren verpflichtet. Aber schon immer war die Versuchung groß, diese Einsatzfähigkeit mit minimalem finanziellen Aufwand zu erreichen. Für die notwendige optimale Ausrüstung sind aber immer zusätzliche Mittel notwendig. Glücklicherweise die Feuerwehr, die ausreichend Spenden aus privater Hand erhält. Auch die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf erfährt und erfährt solche Hilfe. Viele Spender haben sie bedacht, einige in ganz besonderem Maße. Ihnen allen sei hier Dank gesagt, wenn wir dem wohl größten Mäzen der Vergangenheit Worte des Gedenkens widmen: *Hermann Soldan*. Seit 1960 erfolgreicher Unternehmer in Adelsdorf, wurde er am

20. Juni 1902 in Nürnberg geboren. Er hatte in 50 Jahren das Unternehmen Dr. Carl Soldan GmbH mit seinen pharmazeutischen Produkten zu Weltgeltung geführt. Da Soldan als weitblickendem Unternehmer das Gemeinwohl besonders am Herzen lag, förderte er von Anfang an die Entwicklung seiner Standortgemeinde Adelsdorf in vielerlei Weise. In Anerkennung und Dankbarkeit verlieh ihm der Gemeinderat am 20. Juni 1967, seinem 65. Geburtstag, das Ehrenbürgerrecht. Auch die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf wurde von Hermann Soldan unermüdlich finanziell unterstützt und konnte so auf immer leistungsfähigere Ausrüstung zurückgreifen.



Hermann Soldan

Groß war die Freude und Dankbarkeit der Wehrmänner, als dank seiner großzügigen Hilfe das erste Tanklöschfahrzeug, kurz „der Tanker“, in Betrieb genommen werden konnte. Damit wurden Mobilität und Reaktion bei Einsätzen im Ort und in den umliegenden Gemeinden drastisch verbessert. Schon damals entwickelte sich die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf zu einem Stützpunkt im Landkreis. Immer wieder konnte die Wehr auf die helfende Hand ihres Gönners vertrauen. So bei der Anschaffung eines VW-Busses als Mannschaftswagen, der als Ersatz seines Vorgängers dringend benötigt wurde. Waldemar Schmitt, der seinerzeit die Gespräche mit Hermann Soldan führte, berichtet, dass schon an der ersten Sitzung über die Fahrzeugbeschaffung ein Vertreter der Lieferfirma teilnahm, um die Wünsche entgegenzunehmen. Schließlich gestaltete der Spender die Übergabe des Fahrzeugs zu einem Fest, das allen Teilnehmern angenehm in Erinnerung blieb. Weitere Spenden verhalfen der Freiwilligen Feuerwehr zu dem Gerätepark, der heute die Grundlage ihrer Einsatzbereitschaft bildet.

Hermann Soldan war von den Aufgaben und Zielen der Feuerwehr persönlich begeistert. Der moderne Feuerschutz in seinem eigenen Unternehmen sei hier nur ergänzend erwähnt. Geselliges Beisammensein mit „seinen Feuerwehrmännern“ festigte die persönlichen Beziehungen, die es rechtfertigen, ihn „Vater der Adelsdorfer Feuerwehr“ zu nennen. Am 2. Februar 1980 ist Hermann Soldan im Alter von 78 Jahren gestorben. Er war ein großer Mäzen, Dank und Anerkennung der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf sind ihm gewiss.

Mitwirkende

Stellvertretend für die vielen Personen, die zur Erstellung dieser Festschrift beigetragen haben, möchten wir an dieser Stelle einigen von ihnen besonders danken:

Wir bedanken uns bei der Fahnenbraut des Jahres 1953, Frau Maria Theresia Mönius, geb. Degen, für die Gespräche und Erinnerungen, mit denen sie das Kapitel „75. Geburtstag und Fahnenweihe“ erst ermöglicht hat. Ebenso gilt ihr unser Dank dafür, dass sie das Original des vom damaligen Hauptlehrer Wilhelm Koch verfassten Weihegespruches und zahlreiche Fotografien zur Verfügung gestellt hat.

Auch heute noch ist in Adelsdorf die Kirche ein kultureller Mittelpunkt. Und gute Kultur bewahrt auch. Viele der von uns beschriebenen Ereignisse finden ihre Dokumentation glück-

licherweise in den Archivalien der katholischen Pfarrgemeinde, die uns Herr Dekan Eisend freundlichst zur Verfügung gestellt hat. Dafür und für die vertiefenden Gespräche danken wir ihm herzlichst.

Waldemar Schmitt ist Besitzer des Landhotels Dreikronen und langjähriger Vereinswirt. Ihm, dem Hauptakteur in manchem Kapitel und in mancher Anekdote, verdanken wir zahlreiche amüsante Themen und Bilder, die ihren Niederschlag in diesem Buch fanden.

Peter Buchheit hat uns seine Digitalkamera wochenlang zur Verfügung gestellt. Nur so konnten die wirklich aktuellen Detailfotos entstehen.

Petra Weller (Foto Weller GmbH) dirigierte 65 Feuerwehrleute mit links – mit der Rechten musste sie ihre Kameras betätigen. Eine ganze CD mit professionellen Portrait- und Gruppenfotos stand dem Redaktionsteam zur Verfügung dank ihrer Arbeit, die sie auch in schwindelnder Höhe souverän erledigte.

Nikolaus Rainer Spörlein hat uns sein Bildarchiv aus Reporterzeiten geöffnet und wir konnten uns ungeniert bedienen – so erhielt auch die oft undokumentierte Tagesarbeit der Feuerwehr eine würdige Illustration.

Martin Utz hat mit Freude seine Zeitungssammlung für uns geöffnet und der Redaktion eine erhebliche Anzahl seiner Zeitungsbilder zur Verfügung gestellt.

Quellenverzeichnis – ganz unkonventionell

Im Jahr 1999 ist im St. Otto-Verlag GmbH Bamberg von Dr. Michael Emanuel Graf von Matuschka erschienen: „Adelsdorf in Aischgrund und die angeschlossenen Ortschaften Aisch – Heppstädt – Lauf – Nainsdorf – Neuhaus – Uttstadt – Weppersdorf – Wiesendorf. Vom Ritterdorf zur Großgemeinde.“ Diese von Altbürgermeister Ewald Münch und seinen Gemeinderäten initiierte Chronik ist mit ihren 640 Seiten eine schier unerschöpfliche Quelle auf höchstem wissenschaftlichem Niveau, aus der die Autoren dieser Festschrift mit Gewinn für den Leser schöpfen durften. Hierfür sei dem Verfasser und dem Altbürgermeister herzlich gedankt.

Weitere unverzichtbare Quellen waren die Protokollbücher der Mitgliederversammlungen der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf von 1888 bis in die Gegenwart, die in zwei handschriftlichen Bänden im Archiv der Feuerwehr zur Verfügung standen.

Ergänzt wurden die Kapitel der Festschrift durch zeitgenössische Artikel der lokalen Tagespresse, die sich in so mancher Adelsdorfer Schublade fanden.

Das umfangreiche Bildmaterial wurde von verschiedenen Bürgern zur Verfügung gestellt, denen wir, soweit nicht schon vorangehend geschehen, hier ganz herzlich danken möchten.

Abbildungsverzeichnis

Umschlag

Fireworker (B & S)	Titel
--------------------------	-------

I Grußworte

Bürgermeister Armin Goß (A. Goß)	8
Landrat Eberhard Irlinger (E. Irlinger)	9
Kreisbrandrat Karl-Heinz Schalk (K.-H. Schalk)	10
Kreisbrandinspektor Hubert Johna (H. Johna)	11
Kreisbrandmeister Herbert John (H. John)	12
Vereinsvorsitzender Hans Mönius (P. Weller)	13
Kommandant Jürgen Hörlein (P. Weller)	14
Dekan Hans Eisend (H. Eisend)	16
Pfarrer Stefan Donderer (N. R. Spörlein)	17
Festschrift-Team 1 (N. Meinl)	18
Festschrift-Team 2 (N. Meinl)	19

II Geschichte und Geschichten

Das Adelsdorfer Gemeindewappen (Gemeinde Adelsdorf)	22
Karte von Adelsdorf und seinen Ortsteilen	23
Das Adelsdorfer Schloss (T. Meinl)	24
Die neue Adelsdorfer Stephanuskirche (T. Meinl)	26
Das Adelsdorfer Rathaus (P. Weller)	27
Die Adelsdorfer Mehrzweckhalle – Aischgrundhalle (T. Meinl)	28
Die alte Synagoge als Feuerwehr-Gerätehaus ca. 1975 (Feuerwehr-Archiv)	38
Alfons Trapp, 1. Bürgermeister 1948–1978 (Feuerwehr-Archiv)	38
Signet Löschen – Bergen – Retten – Schützen (aus Feuerwehr aktuell 1, 1991)	41
Hans Denkler, Kommandant 1951–1972 (Feuerwehr-Archiv)	42
Unimog auf der Parade zur 75-Jahrfeier 1953 (Feuerwehr-Archiv)	42
Einweihung des neuen Gerätehauses 1977 (Feuerwehr-Archiv)	43
Kurt Kraus, 1. Vorsitzender 1979–2000 (Feuerwehr-Archiv)	43
Fahnenweihe 1953, Maria Theresia „Resi“ Degen, Gottlieb Römmelt (M. T. Degen) .	47
Fahnenbraut und Ehrenjungfrauen (M. T. Degen)	48
Fahnenbraut und Gefolgschaft nach dem Kirchgang (M. T. Degen)	48
Weihespruch durch Resi Degen, re. Bgm. Alfons Trapp (M. T. Degen)	49
Anheften des Fahnenbandes (M. T. Degen)	49

III Der aktive Dienst

Feuerwehr beim Feiern, 100-jähriges Jubiläum (W. Hörrlein)	58
Fronleichnamspzession (Feuerwehr-Archiv)	58
Brandkatastrophe in Adelsdorf 1929 (Fränk. Tag 25.07.1929)	60
Brandstätte alte Kirche 1929 (Feuerwehr-Archiv)	61
Öffentlicher Dank (Fränk. Tag 30.07.1929)	62
Fabrikhalle der Firma Hehn in Adelsdorf im Vollbrand (Feuerwehr-Archiv)	63
Dankschreiben der Laufer Mühle zum Hochwassereinsatz 1995 (Feuerwehr-Archiv) ..	65
Blick vom Schlauchturm auf Hochwasser 1995 (Feuerwehr-Archiv)	66
Feuerwehr vor umgestürztem Laster (N. R. Spörlein)	68
Verunglückter Pkw am Zeckerner Kreuz (N. R. Spörlein)	69
Hektisches Arbeiten am verunglückten Auto (M. Utz)	71
Betroffene Gesichter (M. Utz)	72
Total zerstörtes Auto und demolierter Traktor (M. Utz)	72
Grafik der Einsätze und Leistungen 1992–2001 (T. Meinl)	73
Verkehrsunfall mit PKW-Brand in Neuhaus (N. R. Spörlein)	74
Versuchte Wildschweinrettung aus einem Weiher (Feuerwehr-Archiv)	76
Ablöschen des Glimmerbrandes nahe der A 3 (Feuerwehr-Archiv)	76
Aufräumarbeiten nach einem Wohnungsbrand in Wiesendorf (Nordbayerische Nachrichten)	77
Ein Pkw wird aus der Aisch geborgen (N. R. Spörlein)	78
Verkehrsunfall am Ortseingang von Adelsdorf (N. R. Spörlein)	81
Weiherdammbbruch bei einem Hochwasser in Lauf (Feuerwehr-Archiv)	82
Suche nach vermisster Person in einer verqualmten Bauhofhalle (T. Meinl)	86
Weitere Atemschutzgeräteträger (Feuerwehr-Archiv)	86
Übung eines Verkehrsunfalls mit brennendem Auto (Feuerwehr-Archiv)	86
Rettung einer Person über die Drehleiter (Feuerwehr-Archiv)	86
Befreien einer unter einem Auto eingeklemmten Person (Feuerwehr-Archiv)	87
Freiluftabseilen aus dem Schlauchturm (Feuerwehr-Archiv)	87
Löschübung mit Wasserentnahme aus der Aisch (Feuerwehr-Archiv)	87
Abdichten eines undichten Behälters im CSA (Feuerwehr-Archiv)	87
Teilnehmer der ersten Leistungsprüfung 1961 (Feuerwehr-Archiv)	88
Leistungsprüfung 1961 in den Aischwiesen (Feuerwehr-Archiv)	88
Ehrung nach der Leistungsprüfung, W. Schmitt und KBI Schell (Feuerwehr-Archiv) .	88
Leistungsprüfung THL im Juli 2002 (T. Löhnert)	92
Leistungsprüfung THL im Juli 2002 (T. Löhnert)	93
Übersichtskarte Deutschland und Frankreich	97
Flug in einer französischen Transall (B. Hartwich)	98
Arbeitsantritt am Morgen (P. Badum)	98
Umgestürzte Bäume im Limousin (P. Badum)	99
Pressemitteilung des bayerischen Innenministeriums zum Frankreicheinsatz (Feuerwehr-Archiv)	101
Verladearbeiten von Sandsackballen (T. Meinl)	104
Abladen von Deichbauvliesrollen (T. Meinl)	106

Beladen eines BGS-Hubschraubers (T. Meinl)	107
Ausladen der Antonov-Frachtmaschine (T. Meinl)	108
Gruppenbild auf dem Flughafen Leipzig (T. Meinl)	109
Die Feuerwache „Nord“ (T. Meinl)	110
Dankschreiben des Landrats (Feuerwehr-Archiv)	111
Dankschreiben des deutschen Innenministers (Feuerwehr-Archiv)	111

IV Die Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf heute

Gruppenfoto vom Zeltlager im Juli 2002 (N. Meinl)	114
Löschübungen auf dem Zeltlager (N. Meinl)	114
Löschen eines brennenden Autos mit Schaum (Feuerwehr-Archiv)	114
Demonstration einer Fettexplosion (Feuerwehr-Archiv)	114
Wasserspiele mit der Kübelspritze (Feuerwehr-Archiv)	115
Bootfahren auf der Aisch (Feuerwehr-Archiv)	115
Bau einer Behelfsbrücke (E. Löhnert)	116
Gemeinschaftsübung mit dem BRK Adelsdorf in Zentbechhofen (E. Löhnert)	116
Die Jugendgruppe I (P. Weller)	117
Die Adelsdorfer Mädchengruppe (P. Weller)	119
Die Jugendgruppe II (P. Weller)	119
Die Frauengruppe der FF Adelsdorf (P. Weller)	120
Die beiden Kommandanten und ihre Gruppenführer (P. Weller)	120
Die Aktiven der FF Adelsdorf (P. Weller)	121
Die Vorstandschaft der FF Adelsdorf (P. Weller)	121
Die Senioren der FF Adelsdorf (P. Weller)	121
Alle Aktiven der FF Adelsdorf im Gruppenfoto (P. Weller)	122
Das Feuerwehrgerätehaus mit Fahrzeugen (P. Weller)	124
Florian Adelsdorf 40/1: LF 16/12 (T. Meinl)	124
Florian Adelsdorf 21/1: TLF 16/25 (T. Meinl)	125
Florian Adelsdorf 41/1: LF 16-TS (T. Meinl)	125
Florian Adelsdorf 32/1: DLK 12/9 SE (T. Meinl)	125
Florian Adelsdorf 21/2: TLF 16/24 (T. Meinl)	126
Florian Adelsdorf 10/1: ELW (T. Meinl)	126
Florian Adelsdorf 11/1: MZF (T. Meinl)	127
Tankerführerschein-Prüflinge 1963 (Feuerwehr-Archiv)	127
Die erste Tankerbesatzung heute (K.-H. König)	127
Der Gerätewart Alfred Nagengast (A. Nagengast)	129
Die Mannschaft der Atemschutzwerkstatt (P. Weller)	131
Die Organisation der Freiwilligen Feuerwehr (Ausbilderleitfaden TM2)	134

V Feuerwehr von A bis Z

Atemschutzgerät (T. Meisl)	141
Atemschutzmaske und Lungenautomat (T. Meisl)	141
Atemschutzüberwachungstafel (T. Meisl)	141
Chemieschutzanzug (CSA) (T. Meisl)	142
Feuerpatzche (T. Meisl)	142
Funkgerät (T. Meisl)	142
Handscheinwerfer (T. Meisl)	142
Schlauchhaspel (T. Meisl)	143
Hydraulikaggregat (T. Meisl)	143
Kübelspritze (T. Meisl)	143
Leinenbeutel (T. Meisl)	143
Steckleiter (T. Meisl)	144
Schiebeleiter 1 (T. Meisl)	144
Schiebeleiter 2 (T. Meisl)	145
Ölbinder (T. Meisl)	145
Rettungszyylinder (T. Meisl)	146
Schaumstrahlrohr (T. Meisl)	146
Schläuche (T. Meisl)	146
Schlauchtragekorb (T. Meisl)	147
Schneidgerät (T. Meisl)	147
Schnellangriff (T. Meisl)	147
Spreizer (T. Meisl)	147
Standrohr (T. Meisl)	147
Stativ (T. Meisl)	148
Stromerzeuger (T. Meisl)	148
Stützkrümmer (T. Meisl)	148
Tauchpumpe (T. Meisl)	148
Tragkraftspritze TS 8/8 (T. Meisl)	148
Verteiler (T. Meisl)	148
Zumischer (T. Meisl)	149

VI Danksagungen

Walter Schimmel und Kay Bengelsdorf, B & S GmbH Berlin (B & S)	152
Hermann Soldan (Feuerwehr-Archiv)	155

Anekdoten

Einsatz beim Brand der Fa. Hehn (Feuerwehr-Archiv)	29
Beschädigtes Kriegerdenkmal am Marktplatz 1989 (Feuerwehr-Archiv)	40
Viehrettung beim Brand in Heppstädt (Feuerwehr-Archiv)	45
Kommandant beim Löschen in Weppersdorf (Feuerwehr-Archiv)	54
Lösch- und Bergungsübung am Marktplatz (Feuerwehr-Archiv)	85
Feuerwehrhochzeit mit Krücken (Feuerwehr-Archiv)	95
Die Frauen-Feuerwehr (Feuerwehr-Archiv)	102
Waldemar Schmitt beim Brandeinsatz (W. Schmitt)	128
Motorbootfahrt in Zeebrügge (H. Mönius)	135
Besichtigung TFL 16/25 (Feuerwehr-Archiv)	139

Titelbild (B & S)

Impressum

Das Festschrift-Team:	Peter Brosch, Werner Dresel, Dr. Karl-Heinz König, Thorsten Meinl, Ewald Münch, Walter Nagengast, Cornelia Roth-Brosch
Herausgeber:	Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf, Hans Mönius © 2003 Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf
Redaktion:	Thorsten Meinl
Texte:	Peter Brosch, Werner Dresel, Dr. Karl-Heinz König, Thorsten Meinl, Nicole Meinl
Fotos:	Peter Badum, Dr. Karl-Heinz König, Erich Löhnert, Thorsten Meinl, Nikolaus Rainer Spörlein, Martin Utz, Petra Weller u. a.
Gesamtherstellung:	Bengelsdorf & Schimmel, Gesellschaft für visuelle Kommunikation mbH, Berlin
Umschlaggestaltung:	Christian Simon, Bengelsdorf & Schimmel
Auflage:	1. Auflage März 2003, 1000 Stück
V.i.S.d.P.:	Hans Mönius, 1. Vorsitzender Freiwillige Feuerwehr Adelsdorf
Kontakt:	Hans Mönius, Tel. 0 91 95/12 55 Jürgen Hörlein, Tel. 0 91 95/75 14 Internet: www.feuerwehr-adelsdorf.de

